Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 531. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 12. November 1876.**

Conferenzbetrachtungen.

Die Conferenzidee ist augenblicklich die herrschende auf dem Gebiete der Orientdinge. Alle diplomatischen Federn sind in Bewegung, um von dem Boden Besitz zu ergreifen, auf dem die Schwerter für einige Wochen zur Waffenruhe niedergelegt sind. Wäre der serbisch-türkische Krieg mit seinem montenegrinischen Zubehör wirklich der Krieg um den Orient gewesen, so würde man zweifelsohne die Diplomaten-Conferenz, zu der augenblicklich die Sessel um den grünen Tisch zurecht gerückt werden, als des Krieges Abschluß und des Friedens Anfang begrüßen können. Noch aber ist das Stück nicht zu Ende; nur ein Zwischenactsvorhang ist vor dem Kriegstheater niedergelassen, hinter welchem die Rüstungen der beiden in futuro kriegführenden Mächte mit merklichem Geräusch fortgesetzt werden. Ein der Dinge kundiger Diplomat soll von einem „dritten Acte" gesprochen haben, auf den also, wie in jedem kunstgerechten Drama, noch zwei Acte folgen würden. Mag man diesem kundigen Diplomaten nun Glauben schenken oder nicht, jedenfalls ist nicht er allein der Ansicht, daß im etwaigen fünften Acte nicht blos zu zweien mehr gespielt werden würde. Doch vorläufig sind die Dinge noch nicht soweit gediehen und Europa wird in äußerlichem Frieden Weihnachten 1876 und Neujahr 1877 feiern; alles Weitere steht in Gottes Hand.

Eine Conferenz von Diplomaten zur Beilegung der im Oriente drohenden Kriegsgefahr ist auch im Jahre 1857 zu Wien versammelt gewesen, es ist ihr jedoch nicht gelungen, die Pforten des Janustempels geschlossen zu halten. Und damals leuchtete der Siegespreis für Rußland nicht so verlockend aus dem blutigen Kriegsgewölk hervor, wie zur heutigen Zeit, wo die Pforte auf keinen weiteren Bundesgenossen, als vielleicht in ihrer höchsten Noth auf England zählen kann, wo Frankreich und Deutschland neutral bleiben, wo Oesterreich vermuthlich mit Rußland gehen wird, wenn es den Frieden zu erhalten nicht gelingt, damit dieses nicht die Allianz Italiens mit Anweisungen auf österreichisches Gebiet bezahle! Findet Rußland, daß es den Zweck, welchen es sich bei der diesmaligen Anregung der orientalischen Frage gesteckt hat, nicht auf der Conferenz zu erreichen vermag, so wird die Mühe nicht groß sein, aus irgend einer Weigerung der Pforte den Kriegsfall herzuleiten. Wenn der Witz eines Diplomaten auch noch so gering ist, für einen casus belli Gründe zu entdecken, reicht er noch immer zehnfach aus.

Vorläufig steht man erst vor der Aufgabe, die sogenannte Basis der Conferenzverhandlungen zu vereinbaren; denn es können sich doch nicht die Vertreter der sechs Vertragsmächte, mit oder auch ohne consultative Zuziehung von Vertretern der kriegführenden Theile, um den runden Tisch zusammensetzen, ohne daß zuvor eine von ihren hohen Auftraggebern genehmigte und der Discussion entrückte Grundlage der Verhandlungen festgestellt ist.

Selbst wenn die erste Lesung des „Vertrages zur besseren Sicherung des inneren Friedens im osmanischen Reiche" oder, wie die Rubrik sonst lauten mag, sich in den losen Formen einer allgemeinen Debatte bewegt, kann doch nicht jedes Ding unter all' den vielen Orientdingen zum Gegenstande beliebiger Anträge gemacht werden. Es giebt ja unter den Diplomaten einige und unter den Nicht-Diplomaten eine noch viel größere Zahl solcher, welche die Orientfrage nur dann für gelöst erklären, wenn die Osmanen aufgehört haben, diesseits des Bosporus ein Reich zu besitzen und wieder nach Asien hinüber verwiesen sind, von wo sie hergekommen sind. Ist Alles discutabel auf der Conferenz, warum sollte es denn nicht auch diejenige Lösung sein, die unbedingt den Vorzug hat, daß sie die gründlichste und unzweideutigste ist? Da nun aber die Dinge noch nicht so weit sind, daß die Conferenz über das Schicksal des osmanischen Reiches nach einer schweren Niederlage desselben zu entscheiden hätte, sondern da es nur einen Zwischenzustand herzustellen gilt, welcher den sofortigen Ausbruch eines orientalischen Krieges verhindern soll, so steht die Existenz des osmanischen Reiches in Europa von vornherein außer Discussion. Das scheint aber auch das Einzige zu sein, was sich eines solchen Vorzugs erfreut.

Schon die nächsten Punkte, die Territorial-Integrität und die ungeschmälerte Souveränetät des osmanischen Reichs, die beide England angeblich als indiscutabel bezeichnet, werden von anderer Seite als fragwürdig hingestellt. Hieraus allein schon kann der Conferenz eine unüberwindliche Schwierigkeit erwachsen. Hypothetisch gesetzt den Fall: Rußland erklärte, seine nationale Ehre erfordere es, daß der Pariser Friede, wie er in Bezug auf die Pontusfrage rückgängig gemacht worden sei, auch in Bezug auf die damaligen Gebietsabtretungen in Bessarabien (die der Moldau einverleibt wurden) rückgängig gemacht werde; würde England in diesem Falle auf die Zurückweisung dieser Forderung von Seiten aller übrigen Vertragsmächte rechnen können? Oder weiter, wenn, als Ersatz für diesen Gebietsverlust etwa für Rumänien die Lösung des Vasallenverhältnisses zur Pforte gefordert und statt dessen seine Neutralisirung unter europäischer Garantie (nach der Analogie Belgiens) angeboten werden sollte, würde England mit irgend welchem Erfolge sich einer solchen Forderung zu widersetzen vermögen? — Oder endlich, um eine Frage zu berühren, die nothwendigerweise zur Erörterung kommen muß, wenn Rußland einen Umfang der Autonomie der erstgenannten Provinzen und solche Garantien der Reformen verlangt, welche die Pforte für unvereinbar mit ihrer Souveränetät und folgeweise für unannehmbar erklärt, glaubt England, daß es die anderen Conferenzmächte dazu wird bewegen können, solche Forderungen a limine zurückzuweisen? Wohin man auch blickt, überall erheben sich Klippen, an deren scharfen Spitzen das Friedenswerk zu zerschellen Gefahr läuft, vorausgesetzt, daß nicht Rußland die orientalische Frage zur Zeit fallen läßt und sich damit begnügt, ein kurzes Interimisticum einrichten zu helfen, welches Alles ungelöst läßt — und den Kriegsfall — auf etliche Monate vielleicht nur — vertagt.

Breslau, 11. November.

Die Hoffnung, einen Theil der Justizgesetze durch en-bloc-Annahme erledigen zu können, wird, wie man in Abgeordnetenkreisen versichert, nicht getäuscht werden. Nicht nur die Concurs-Ordnung, sondern auch die Civil-Proceß-Ordnung werden höchst wahrscheinlich ohne Specialdebatte angenommen werden; letztere nach vorgängiger Verständigung über die Handels-Gerichte. Man glaubt für die Plenarberathung im Ganzen etwa 10 bis 12 Sitzungen in Anspruch nehmen zu müssen.

Die neue Organisation des Reichskanzleramts wird sofort nach Schluß der Etatsberathung in Angriff genommen werden, da sie mit dem 1. Januar k. J. schon in das Leben treten soll. Auch wird die Abtheilung für Finanz-Angelegenheiten, an deren Spitze als Director der Geh. Ober-Regierungs-Rath Michaelis stehen wird, ihre Thätigkeit mit dem 1. Januar beginnen. Dieselbe wird sich zunächst der Aufstellung des neuen Reichshaushaltsetats für das Jahr vom 1. April 1877 bis 31. März 1878 zuzuwenden haben. Dieser Etat soll etwa um die Mitte des Januar an den Bundesrath gelangen, und, wie bekannt, die Hauptarbeit der Frühjahrs-Session des Reichstags bilden, da der Etat vor dem 1. April festgestellt sein muß.

Wie man in Süddeutschland und speciell in Baiern über die Frage der Aburtheilung der Preßvergehen durch Geschworene denkt, so wie über die Stellung, welche der Bundesrath zu dieser Frage genommen, geht aus folgendem Artikel hervor, welchen das verbreitetste liberale Blatt in Baiern, die „Neuesten Nachrichten", bringt:

Die Verweisung der Preßvergehen vor das Schwurgericht war schon vor dem Jahre 1848 eine gemeinsame Forderung des ganzen deutschen Volkes und nach demselben eine Errungenschaft, in welcher das ganze deutsche Volk eines der sichersten Bollwerke bürgerlicher Freiheit erkannte. Als in den Zeiten der ärgsten Reaction in Baiern die freie Presse durch das Institut der provisorischen Beschlagnahme von Preßerzeugnissen zu vernichten versucht wurde, da waren es die Schwurgerichte, bei welchen dieser Exceß polizeilicher Gewalt die strengste Verurtheilung durch die Wahrsprüche der Geschworenen fand, und oft genug war das Schwurgericht der einzige Ort, wo ein freies Manneswort noch öffentlich Protest gegen die Reaction einlegen konnte. Aber nicht blos als ein Bollwerk der Freiheit gegen oben hat sich das Schwurgericht für Preßvergehen erwiesen, sondern auch als eine sichere Schranke gegen jene schmutzigen Fluthen einer in Wahrheit schlechten Presse, welche die berechtigten Grenzen gesetzlicher Freiheit zu unterwühlen suchen, und wir könnten aus neuerer Zeit zum Beweise eine große Menge von Geschworenen-Verdicten anführen. Das Schwurgericht für Preßvergehen hat sich in Baiern als eine wohlthätige Institution erprobt und hat dadurch in unserem politischen Leben so tiefe Wurzeln geschlagen und ist mit ihm so innig verwachsen, daß es nicht ohne das heftigste Schmerzgefühl aus demselben entfernt werden könnte. Mit tiefster Betrübniß haben daher alle wahren Patrioten in Baiern vernommen, daß der Bundesrath seine Zustimmung zu der

---

W. Berlin, 10. November 1876.

Herr Redacteur!

Sie haben die Güte gehabt, mir eine lange Reihe an Ihre Adresse gerichteter Briefe einzusenden, in welchen Ihre Leser fast in denselben Ausdrücken und ganz gewiß mit derselben Energie noch ein Capitel zur „Sturmflut" fordern. Auch von anderen, mir befreundeten Redactionen habe ich zahlreiche Briefe zugeschickt erhalten, welche den von Ihnen mir übermittelten ähnlich sehen, wie ein Ei dem andern.

Diese unisone Dringlichkeit ist für mich in hohem Grade erfreulich. Ich sage mir — und darf mir wohl sagen: daß das Publikum früher nicht wünschte, auch nur noch eine Zeile, geschweige denn ein ganzes Capitel zu lesen, wäre ihm mein Roman langweilig gewesen; und das endliche Schicksal meiner Personen ihm herzlich gleichgiltig sein würde, hätte ich es nicht verstanden, ihm ein herzliches Interesse an denselben einzuflößen.

Diese Freude will ich mir auch nicht verkümmern durch die wohl aufzuwerfende Frage: ob denn Ihre Leser wirklich zu ihrer Forderung berechtigt sind; oder — es anders auszudrücken: ob ich wirklich meine Pflicht nicht ganz gethan, und „Ende" geschrieben, bevor ich in Wahrheit zu Ende war?

Ich habe stets mit Sultan Saladin gemeint, daß man „nicht verächtlich denken solle von des Volkes Stimme" — nirgends, auch in ästhetischen Dingen nicht. Ich glaube, auch hier hat jene Stimme im Ganzen und Großen immer recht; und schließlich: wenn mich nun wirklich das hohe Tribunal der fachmäßigen Kunstrichter frei spräche — ich wäre doch der verlierende Theil. Unser Einer weiß am besten, wie schwer es hält, sich die Gunst des Publikums zu gewinnen, und wie leicht —

Und dann: ich bin nicht übermäßig händelsüchtig und rechthaberisch; und nun gar in diesem Falle! In diesem Falle, wo ich mich durchaus nicht als Partei, sondern vielmehr als Gastgeber fühle, der zu seinem freudigen Schrecken bemerkt, daß seine Gäste nach dem Gericht, mit welchem er die Mahlzeit zu schließen gedachte, keine Miene machen, sich zu erheben, und der nun dem Tafelmeister heimlich ein Zeichen giebt, schnell noch einen allerletzten Gang aufzutragen.

Und hier nun ist dieser allerletzte Gang:

Sturmflut.

Roman von **Friedrich Spielhagen.**

Letztes Capitel.

Die sinkende Sonne stand nicht mehr hoch über den Hügeln. In ihrem magischen Licht erglänzte die stille Wasserfläche, welche das ungeheure Halbrund zwischen dem Golmberge und dem Wissower Haken bedeckte. Die schrägen rothgoldenen Strahlen schienen blendend in Reinhold's Augen, der eben sein Boot von der See in die weite Bucht steuerte, hart an der Weißen Düne hin, an deren steiler Wand die hereinrollende langgestreckte Welle hinaufleckte, während das Boot auf ihrem breiten Rücken vorüberschwebte, mit den Spitzen der gleichmäßig sich hebenden und wieder einsinkenden Ruder beinahe den Rand streifend.

Die Blicke der Männer, welche die Ruder führten, waren, als sie so vorüberglitten, auf die Düne gerichtet, und in Aller Erinnerung stand sicher die Rettungsscene in der Sturmnacht; aber keiner von ihnen sprach ein Wort.

Nicht, weil es gegen die Disciplin gewesen wäre. Sie wußten, daß der Commandeur ein bescheidenes Wort zur rechten Zeit wohl verstattete, auch wenn er, wie heute, in voller Uniform war und sein eisernes Kreuz auf der breiten Brust trug; aber er hatte den dreieckigen Hut so tief in's Gesicht gezogen, und hob er auch einmal flüchtig die Augen, um nach dem Curs zu schauen, so blickten die heute nicht finster; — sie hatten seine Augen noch nicht finster gesehen, so wenig, wie sie ein böses Wort aus seinem Munde gehört; — aber so ernst, so traurig. Sie wollten den Commandeur in seinen Gedanken nicht stören.

Ernste, traurige Gedanken — ernster und trauriger, als die braven Leute denken mochten und begreifen konnten.

Was waren ihnen die Beiden, welche sie hier von dieser Sandkuppe mit unsäglicher Mühe und hundertfacher Gefahr des Todes für jeden Einzelnen unter ihnen aus der Todesgefahr erlöst — was waren sie denn gewesen als ein paar Menschen mehr, die sie von Berufswegen retteten, zu den Andern, die sie an dem Tage bereits gerettet hatten. Wie der Herr Graf und das vornehme Fräulein dahin gekommen, in welchem Verhältniß die Beiden zu einander standen — was fragten sie darnach?

Aber er!

Wie hatte es ihn durchschauert, als er die glänzende Carla von Walib, die er noch vor wenigen Tagen im Licht der Kronleuchter durch den Salon von Warnow hatte tänzeln und coquettiren sehen, — ein Bild des äußersten Elends, die Gewänder durchpeitscht von der Nässe, die zarten Glieder geschüttelt vom eisigen Frost, mit halb verstörten Sinnen, zusammengekauert, kaum noch einer menschlichen Gestalt ähnlich, auf der sturmumdonnerten Düne fand und nach dem Boote trug; und sie, in dem Augenblick, als er sie dort niederlegte, aus ihrer Betäubung erwachend und ihn erkennend, wie im Wahnsinn aufkreischte: Retten Sie mich vor ihm! vor ihm! und ihn — den fremden Mann — angstvoll umklammert hielt, wie ein Kind die Mutter, der er sich mit Gewalt losmachen mußte! — Und als dann der Graf, der in einem kaum minder bejammernswerthen Zustande war, nachdem ihn zwei von den Lootsen in das Boot getragen, und in der Nähe Carla's niedergelegt hatten, plötzlich wieder auftaumelte und, auf die Gefahr hin, über Bord zu fallen, nach dem Vordertheil des Bootes wankte und dort, in finsterm Trotz in sich hineinbrütend, saß, theilnahmlos an Allem, was um ihn her vorging, bis sie sich nach dem ...'schen Gehöft hingearbeitet, und sich anschickten, die Aermsten aus der Giebelstube, in die sie sich geflüchtet, durch das Fenster in das Boot zu holen. Da war er aufgesprungen und hatte wie ein Rasender geschrien, er wolle nicht auch noch mit Denen hier zusammengepfercht werden! er wolle nicht! — und hatte Hand an die Leute gelegt, bis er vor der Drohung, daß sie ihn, wenn er nicht den Befehlen des Commandeurs unbedingte Folge leiste, binden würden, zurückschreckend, die Hände in das Gesicht gedrückt, seine Wuth stumm in sich schlang.

Da war der Giebel, da war die Fensterhöhle — sie hatten das Fenster herausreißen und ein Stück der Mauer herausschlagen müssen, um Platz zu schaffen — es schien Reinhold selbst jetzt wie ein Wunder, daß ihm dies gelungen war, daß er aus diesem Graus der Verwüstung die Aermsten hatte retten, durch Nacht und Sturm und Dunkelheit die zarteste Menschenblüthe hatte tragen dürfen in den sicheren Port des Schlosses, wo Gefahr vorüber war.

Nur wenige Minuten hatte die Ueberfahrt von dem überflutheten Hofe nach dem Schlosse gewährt, — der Sturm hatte das Boot wie eine Flocke vor sich hergeschleudert, — aber es waren die einzigen Minuten gewesen, wo selbst ihm das Herz erzittert war, nicht in Furcht, nur in zärtlicher Sorge. Ihm wurden die Augen naß, wie er jetzt an Alles zurückdachte: an die Mutter, die, ihr Kleines am Busen, in dem Boote lag, den Kopf auf den Knieen ihres Gatten, während die arme Marie voller Erbarmen die ohnmächtige Carla umfaßt hielt. Wie mochte dem Elenden vorn im Boot, wenn er die Augen einmal hob, bei diesem Anblick zu Muthe gewesen sein! Die rasende Hast, mit der er, als sie an der hinteren Rampe des Schlosses anlegten, heraussprang und davonstürzte, um sich irgendwo in der Dunkelheit zu verbergen, — es war Cain, der von der Leiche des erschlagenen Bruders flieht!

Und immer trauriger wurden Reinhold's Gedanken. Es war ihm ja dann das Höchste noch gelungen: er hatte die Geliebte dem sicheren Tode entreißen dürfen, und mit ihr die unglückliche Frau, von der sie Beide, als wären sie ihre Kinder, geliebt wurden und die sie Beide, wie eine Mutter, liebten und verehrten. Es war ja so viel des höchsten Glückes, und doch! und doch!

Wie theuer war dieses Glück erkauft? war noch ein Glück, was so theuer erkauft werden mußte? gab es überall noch ein Glück auf Erden, wenn das Unglück in seiner mitleidslosen Gestalt so dicht daneben lag, wie die blauschwarzen Schatten dort zwischen den Zinnen und Erkern des Schlosses an die hellerleuchteten Flächen grenzten? schwankte nicht der scheinbar festeste Grund, wie hier die Welle über dem Acker, durch den der Landmann sonst seinen Pflug zog? über der Wiese, auf welcher der Hirt sonst seine Heerde trieb? Mußten sie sterben, so jung, so schön, so überreich ausgestattet mit herrlichsten Eigenschaften und Gaben? Und wenn sie sterben mußten, weil sie nicht mehr leben konnten, nicht mehr leben wollten, der Tod für sie nur eine Erlösung aus unentrinnbaren Verschlingungen — als welch' fragliches Gut erschien das Leben, mit dem auch nur die Möglichkeit solch' grausigen Geschickes geboren war? Wie mochten die beiden Väter es tragen? würdevoll — ohne Zweifel — und doch! und doch!

Sie hatten das Schloß und den Park umrudert, und näherten sich dem Ufer an derselben Stelle, wo in jener Nacht die Weiden gebrannt hatten, deren verkohlte Stumpfe noch von dem Strande aufragten. Es lagen bereits mehrere größere und kleinere Boote da: aus Ahlbeck und selbst von entfernteren Dörfern an der Küste. Von überall her — meilenweit — waren sie gekommen, denn überallhin — meilenweit war sie in diesen Tagen von Mund zu Mund getragen — mit manchen Variationen und immer dieselbe doch, — die rührende Geschichte von dem Jüngling, der ein Mädchen lieb hatte, die Beide von Hause flohen und weder Glück noch Stern hatten, und nun gestorben waren und heute begraben werden sollten.

Reinhold wandte sich vom Ufer in das Dorf. Der Präsident hatte ihm geschrieben, daß er zur bestimmten Stunde in Warnow eintreffen werde und, bevor er sich der Familie vorstelle, ihn zu sprechen wünsche. Er kannte die Pünktlichkeit des verehrten Mannes; und er hatte auch wirklich kaum den Platz vor dem Wirthshause, wo bereits eine ganze Wagenburg aufgefahren war, erreicht, als eine Equipage heranrollte, aus welcher der Präsident stieg, und ihm, den er alsbald erblickt, jetzt mit weitausgestreckter Hand entgegenkam.

Ein fast väterliches Wohlwollen lag in der stummen Begrüßung, denn der verehrte Mann war zu bewegt, um sogleich sprechen zu können, bis er, nachdem sie einige Schritte still nebeneinander gegangen, mit einem melancholischen Lächeln anhub:

Verweisung der Preßvergehen vor die Schwurgerichte versagen will. Wir erblicken darin Angesichts der Neuwahlen zum Reichstage einen eben so thörichten als gefährlichen Versuch, der wahrlich nicht dazu dient, dem Reiche die alten Freunde zu wahren und neue zu werben, die seinerzeitige Berathung im Reichstage wird auch den Beweis liefern, daß die Garantie der Preßfreiheit durch das Schwurgericht ein noli me tangere für die Abgeordneten Süddeutschlands ohne Unterschied der Parteien bildet. Angesichts der für die Freiheit der Presse drohenden Gefahr dürfte es Aufgabe der Reichsfreunde sein, allerorts lauten Protest zu erheben gegen solche Versuche, dann darf man hoffen, daß die Stimme der Freunde des Reiches nicht unbeachtet verhallen wird.

Die wichtigste heute vorliegende Nachricht über die orientalische Frage ist die Meldung, daß die Annahme der englischen Conferenzvorschläge Seitens Rußlands officiell angezeigt wurde. Was unter diesen Verhältnissen die allarmirende Rede des Lord Beaconsfield bezwecken sollte, ist unverständlich. Uebrigens faßt man auch in Wien das Säbelgerassel des edlen Lord in Uebereinstimmung mit unsern gestrigen Bemerkungen ziemlich harmlos auf. Das „W. Fr.-Bl." schreibt:

„Das bedeutsamste Ereigniß des Augenblicks ist die Rede, die Graf Beaconsfield gestern beim Lord-Mayors-Banket in London gehalten hat, und die, nachdem sie den bisherigen Verlauf der diplomatischen Verhandlungen schildert, in sehr scharfen Kriegsdrohungen ausläuft. Man darf diese nicht allzuhoch veranschlagen, im Mansion-House sprechen erfahrungsgemäß englische Staatsmänner etwas lauter als anderwärts. Speciell Lord Beaconsfield braucht man manchmal nicht allzu seriös zu nehmen; seinem orientalischen Geschmack entsprechen pathetische Declamationen. Der Umstand, daß Lord Salisbury, sein persönlicher Gegner im Cabinet, zum zweiten Conferenz-Bevollmächtigten Englands ernannt worden ist, beweist am Besten, daß das englische Cabinet sich von Lord Beaconsfield nicht zu extremen Beschlüssen hinreißen läßt. An Englands Macht, einen Weltkrieg zu führen, hat allerdings noch Niemand gezweifelt."

Wirklich beunruhigend ist im Augenblicke nur die Forderung Rußlands, daß die Bosnien und der Herzegowina einzuräumenden Concessionen auch auf Bulgarien Ausdehnung finden sollen. Die Pforte will sich hierzu nicht verstehen und es scheint, daß England sie in dieser Haltung bestärke. Das „W. Tgbl." meldet hierüber:

„Die Pforte hat Veranlassung genommen, den großmächtlichen Cabinetten gegenüber ihren Standpunkt in Betreff Bulgariens klar und nett (clairement et nettement) zu präcisiren. Danach wolle die ottomanische Regierung Bulgarien keine wie immer geartete Sonderstellung gewähren. Sie beruft sich dabei auf die vollkommen normalen Verhältnisse, in denen sich die Provinzen, welche man unter „Bulgarien" zusammenfaßt, befinden. Mit demselben Rechte, meint Safet Pascha, könnte das Ausland für das Aidiner oder Erzerumer, oder irgend ein anderes Vilajet Privilegien und Vorzugsrechte verlangen. Ueberdies anerkennt die Pforte das Vorhandensein einer Provinz Bulgarien nicht. Nur das Tuna-Vilajet weise eine Majorität der Bulgaren auf, dagegen sind diese im Edremer und Monastirer Vilajet in der Minderzahl. An die Möglichkeit einer Ausgleichung dieser weitgehenden und tiefgreifenden Differenz zwischen Rußland und der Pforte wird, wie man uns schreibt, in diplomatischen Kreisen nicht geglaubt."

Hoffentlich wird das Friedenswerk nicht an diesem Punkte scheitern.

In **Italien** versäumen es die Consorteria Blätter im Angesichte der ihnen widerfahrenen Wahlniederlage natürlich nicht, über den ungesetzlichen Einfluß laute Klage zu erheben, welchen das Ministerium auf die Wahlen ausgeübt habe. Es sind Leute, sagt eine Römische Correspondenz der „H. N.", die vor keinem Mittel zurückschrecken, das ihnen zur Erreichung ihrer Pläne tauglich scheint, und sie werden den Kampf bis aufs Aeußerste führen, um ihrer Partei wieder zur Herrschaft zu verhelfen. Der ehrenwerthe Herr Sella beginnt bereits die Einleitungen dazu und hat an die constitutionellen Vereine ein Circular erlassen, in welchem die Mitglieder derselben aufgefordert sind, ihm mit Beweisen versehene Facta zu melden, aus denen erhellt, daß von Seiten der Behörden Pressionen, Verführungen und Willkürlichkeiten bei den Wahlen stattgefunden haben. Einige Präfecten und Unterpräfecten mögen wohl in dem Glauben, dadurch sich bei ihren Vorgesetzten beliebt zu machen, kleine Gesetzwidrigkeiten nicht verschmäht haben. Der Präfect von Neapel hat sogar 700 zum Wählen nicht berechtigte, aber ministeriell gesinnte Bürger auf die Listen setzen lassen, um den Candidaten der Progressisten-Partei zum Siege zu verhelfen. Die Gerichte, denen die Sache denuncirt worden, haben auf Streichung der Siebenhundert von den Listen erkannt. Dies ist indeß der einzige Fall, mit dem sich die Gerichte zu beschäftigen gehabt haben. Die Blätter der Gemäßigten erheben jetzt darüber ein großes Geschrei, obwohl zur Zeit, als sie noch am Ruder waren, die Listen aller Präfecturen mit zum Wählen unberechtigter Personen gefüllt wurden, von denen man wußte, daß sie im ministeriellen Sinne stimmen würden. Daß die Gerichte den Gesetzen gemäß die Streichung jener zu Unrecht aufgeschriebenen Siebenhundert angeordnet, beweist übrigens, daß die Gerechtigkeitspflege vom Siegelbewahrer streng gehandhabt und nicht mehr beeinflußt wird, wie in den „glückseligen" Zeiten der Herrschaft der Consorteria, wo die Gerechtigkeit eine feile Dirne der Verwaltung war.

Was die Zusammensetzung der Deputirtenkammer nach den gegenwärtigen Wahlen anlangt, so behauptet man, daß die Republikaner erheblichen Zuzug bekommen haben, der Schwerpunkt aber scheint in den Centrumsleuten unter Correnti zu liegen. Es kommen in den Listen ganz neue, bisher durchaus obscure Männer vor, von denen die Zukunft ausweisen muß, ob sie, wie man vielfach glaubt, einfache Strohmänner zum Einpeitschen sind, oder wirklich ernstlich für eine Partei thätig sein werden.

Die „Gazzetta d'Italia" behauptet: der Minister des Innern habe seinen Untergebenen sogar durch Rundschreiben befohlen, dahin zu wirken, daß die officiellen Candidaten siegen; allein dieses Blatt, — sagt eine Römische Correspondenz der „A. Z." mit vollem Rechte, — hat sich durch die Veröffentlichung eines gemeinen Libells gegen jenen selbst viele Mitglieder der gemäßigten Partei entfremdet und sich um allen Glauben gebracht, so daß alles, was von ihm zur Zeit veröffentlicht wird, nur mit allem Vorbehalt mitgetheit werden kann. Die Sprache dieses Organs der „Gemäßigten", fügt die gedachte Correspondenz hinzu, übertrifft jetzt an Gemeinheit alles, was wir je in dieser Art gelesen haben; es vergleicht den Baron Nicotera und seine Gesinnungsgenossen sogar mit der Mörderbande Luciani, Frezza und Consorten, nennt es auch eine Schande für Italien, daß solche Leute, wie Nicotera, die Zügel der Gewalt in Händen haben. Wir dürfen hierbei aber nicht unterlassen, zu erwähnen, daß der Herausgeber der „Gazzetta d'Italia" von der Regierung der Gemäßigten jährlich mit 60,000 Lire subventionirt worden ist, also wohl nur aus materiellen verwerflichen Gründen dafür streitet, das Ministerium zu stürzen. Vergessen dürfen wir auch nicht, daran zu erinnern, daß die Präfecten unter dem Regiment der Gemäßigten, ganz dem Beispiel der Präfecten á poigne Napoleon III. folgend, die officiellen Candidaten durchzubringen suchen mußten, wenn sie nicht gemaßregelt sein wollten, und sich deshalb die größten Gesetzwidrigkeiten erlauben durften, ohne daß sich damals ein Gerichtshof gefunden hätte, der solchen sein „Veto" entgegengesetzt hätte. Der so hart angegriffene Minister des Innern ist in seiner Vaterstadt Salerno, in der man sein Leben von Jugend auf als durchaus ehrenhaft kennt, mit 1180 von 1197 Stimmen zum Deputirten gewählt worden, hat gegen die Redacteure jener „Gazzetta" die Verleumdungsklage erhoben, aber keineswegs seinen Abschied verlangt, wie die „Opinione" und die anderen Organe der Moderati mitgetheilt hatten — ein Wahlmanöver das seinen Zweck gleich wie jenes Pamphlet verfehlt hat.

Die Zeitungen von Venedig melden, daß der Vice-Admiral Cacacce, der verhaftet worden war, für unschuldig erklärt worden ist. Man hatte ihn angeklagt, den Kassirer des Arsenals geheim unterrichtet zu haben, daß ihm eine Kassen-Revision bevorstehe; der Kassirer floh, da er die Kasse in Unordnung wußte. Die Untersuchung ergab, daß der Kassirer von einer anderen Seite her gewarnt worden war.

In **Frankreich** wird die Reihe der Conflicte zwischen Senat und Deputirtenkammer mit jedem Tage größer. Zu der Budgetbewilligungs-Frage kommt nun auch der Gatineau'sche Antrag wegen Einstellung der Commune-Verfolgungen, welchen der Senat abgelehnt hat. Außerdem hat die Regierung dem Senate das Recht zuerkannt, Creditposten, welche die Deputirtenkammer verworfen hat, in dem Budget wiederherzustellen.

Von Seiten der **englischen** Presse wird die Ernennung des Marquis of Salisbury, des Staatssecretärs für Indien, zum Bevollmächtigten Englands bei der bevorstehenden Conferenz über die orientalische Frage durchweg sehr beifällig beurtheilt. Der „Standard" glaubt, die Meldung werde mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen werden, und sagt:

Lord Salisbury ist nicht der Mann, der irgend eine Mission annimmt, deren Zweck nicht klar und bestimmt ist, und ohne der herzlichen Uebereinstimmung und Unterstützung seiner Collegen versichert zu sein .... Mit Lord Salisbury als seinem Repräsentanten braucht England keine Wiener Note oder die schwachen Zugeständnisse zu besorgen, welche so viel Mißcredit auf die englische Staatsmannskunst in den in Wien abgehaltenen Conferenzen warfen. Der Umstand, daß Lord Salisbury kein berufsmäßiger Diplomat ist, wird seine Ernennung dem Publikum um so willkommener machen .... Was England durch seine Betheiligung an dieser Conferenz bezweckt, ist nicht, irgend einen besonderen Vortheil für sich selber zu erlangen, sondern Frieden und Ordnung in der europäischen Türkei wiederherzustellen. Es zielt auf praktische Resultate hin, und es giebt keinen Mann in England, der directer auf praktische Resultate losgeht als Lord Salisbury. Andererseits giebt es vielleicht keinen Staatsmann, der die ganze Frage der europäischen und asiatischen Politik gründlicher studirt hat als er ... Es ist keineswegs ein unglückliches Zusammentreffen, daß Lord Salisbury, der für die Regierung Indiens verantwortlicher Minister ist und daß das zweifache Interesse, welches England als eine große asiatische wie große europäische Macht nothwendigerweise an der Frage der Aufrechterhaltung des türkischen Reiches und der Reform seiner Verwaltung nimmt, so klar zu Tage tritt, wie es durch sein Erscheinen als der erste Bevollmächtigte Ihrer Majestät in der Conferenz der Fall sein wird."

Aus **Spanien** bringt die „K. Ztg." einen kurzen Bericht über eine Erklärung, welche Herr Canovas in einer am 4. d. Mts. stattgehabten Versammlung von ungefähr 250 Mitgliedern der parlamentarischen Mehrheit abgegeben hat. In diesem heißt es:

Herr Canovas sprach über den Zeitraum vom 29. December 1874 bis zur Vertagung der Cortes, über das Interregnum und schließlich über die Zukunft. In Betreff des ersten Punktes erinnerte er die Anwesenden daran, daß bereits drei wichtige Fragen: die Verfassung, die finanziellen Schwierigkeiten und die nationale Einheit ihre Lösung gefunden hätten. Das Staatsgrundgesetz sei mit Leichtigkeit eingeführt worden, nur der Artikel 11 habe einige Zweifel aufkommen lassen, auf welche die Regierung vorbereitet gewesen sei, obgleich sie nicht von Anfang an zu ihrer Beseitigung geschritten, um keinen religiösen Conflict heraufzubeschwören. Nach seiner Meinung ist die Zahl der Sectirer in Spanien so gering, daß sie keine besondere Beachtung verdienen. Aber unter dem Deckmantel gewisser Glaubensbekenntnisse können politische Wühlereien in Scene gesetzt werden, und aus diesem Grunde ist die Regierung genöthigt gewesen, Regeln über die Auslegung des Art. 11 zu geben. Auf die finanzielle Lage übergehend, welcher er besondere Fürsorge gewidmet haben will, weil von ihr die Ehre der Nation abhange, betonte er, daß ihm die ungeheuren Opfer, die sich Alle auferlegen müssen, nicht unbekannt geblieben seien. Der Friede sei die sicherste Bürgschaft, um den früheren Credit in seinem ganzen Umfange wiederherzustellen. Ein Volk, welches eine Schuld von 2300 Millionen trage, ein Anlehen von 500 Millionen für Cuba abschließen und 25,000 Mann vollständig ausgerüstet dahin senden könne, müsse mit der Zeit und unter den Segnungen des Friedens sich einen Sitz im europäischen Wettstreite erwerben, denn die Nationen seien heute mächtiger durch das prosaische Gleichgewicht in ihren Einnahmen und Ausgaben, als durch ihre Truppenmacht. Die Vervollständigung der nationalen Einheit durch das Gesetz über die Sonderrechte sei in der Theorie leichter durchzuführen als in der Praxis. Auch hier sei das Beste von der Zeit zu erwarten. Man müsse in den baskischen Provinzen alles respectiren, was Anspruch auf Achtung habe, und auch Rücksichten auf die dortigen Liberalen nehmen. Ueber das Interregnum glitt der Präsident ziemlich flüchtig hinweg. Nur zwei wichtige Fragen seien

---

Prophete rechts, Prophete links! ja, ja mein lieber junger Freund! und was gäben wir wohl, wären wir als falsche Propheten erfunden worden und unsre Sturmfluten wären nicht gekommen! Aber da sind sie nun; die Ihre hat, Gott sei Dank, schnell genug ausgetobt, die meine wird, Gott sei's geklagt, noch lange fortwüthen. Und möchten doch da auch so wackere Sanct Georgs erscheinen, die dem Drachen so muthig zu Leibe gehen und ihm die armen Opfer entreißen! Ich bin stolz auf Sie, lieber Freund; es dürfte nicht Viele geben, die sich so von ganzem Herzen der herrlichen Thaten freuen, die Sie, mit des gnädigen Gottes Hilfe, haben ausführen dürfen. So viel Menschenleben zu retten — und wäre auch die Braut nicht unter ihnen gewesen — wie glücklich müssen Sie sein! Es wird zu Ihrem Glück nicht beitragen, ich meine: es wird die Beseligung, die Ihr Herz erfüllt, nicht vermehren; aber es ist recht und schicklich, daß so schönes, gottbegnadetes Thun auch vor den Augen der Welt seine Auszeichnung finde. Man hat außerdem Ihre Abhandlung, die damals so böses Blut machte, nicht vergessen; hätte man Ihren Rath befolgt — der unglückselige Hafenbau wenigstens wäre nie begonnen, und Millionen und aber Millionen unserem armen Lande erspart — von der Blamage nicht weiter zu reden. Solche Köpfe, meint der Herr Minister, dürfen nicht feiern; er hat mir auf meinen summarischen Bericht der hiesigen Ereignisse telegraphisch befohlen, Ihnen die Rettungsmedaille am Bande im Namen Sr. Majestät anzukündigen, und Sie in seinem Namen zu fragen, ob Sie geneigt sind, in irgend einer Eigenschaft, über welche Sie sich persönlich mit ihm zu verständigen hätten, in sein Ministerium zu treten, — als vortragender Rath — vermuthe ich; oder auch in das Marineministerium — es scheint, daß die beiden Herren Sie sich streitig machen. Ich glaube zu wissen, was Sie mir antworten werden: Sie möchten vorläufig hier bleiben. Ich würde Sie auch ungern gerade jetzt verlieren; aber halten Sie sich jedenfalls die Zukunft offen; Sie sind es dem Gemeinwohl, Sie sind es sich selbst schuldig. Habe ich recht?

Gewiß, Herr Präsident, erwiederte Reinhold; es ist mein heißester Wunsch und fester Entschluß, dem König und meinem Vaterlande zu dienen zu Wasser und zu Lande, wo und wie ich kann; jeder Ruf, der an mich ergeht, wird mich stets bereit finden, obgleich ich freilich nicht leugnen will, daß ich ungern, sehr ungern von hier fortgehe.

Kann es mir denken, sagte der Präsident; ein Mann, wie Sie, legt in Alles seine Seele, geht immer in der Erfüllung seiner Pflicht auf, sie möge klein oder groß sein; und daß man in verhältnißmäßig kleinem Kreise Großes leisten kann, haben Sie ja bewiesen. Indessen, die Sache hat auch noch ihre gemüthliche Seite, die, zu übersehen, ein falscher Heroismus sein würde. Die hohe Anerkennung, welche vor höchster Stelle Ihre Verdienste finden, wird eine freundliche Genugthuung für Ihren so schwer geprüften Herrn Schwiegervater sein; und er würde sich doch in Berlin ohne die Nähe seiner Tochter recht vereinsamt fühlen.

Wie gütig Sie sind, sagte Reinhold bewegt; wie Sie an Alles denken!

Nicht wahr? entgegnete der Präsident, den Druck von Reinholds Hand freundlich erwiedernd; es ist bewunderungswürdig! Aber habe ich nicht die Ehre, ein Freund der Familie zu sein? und haben Sie mich in dieser Eigenschaft nicht anerkannt, als Sie mir mit der amtlichen Relation der Ereignisse in den Sturmflut-Tagen privatim Alles mittheilten, was Sie selbst und die Familie, zu der Sie ja jetzt gehören, betroffen hat? Ich fühle mich durch Ihr Vertrauen geehrt; ich brauche Ihnen nicht zu sagen, daß Alles in meiner Brust begraben bleibt. Aber Sie haben recht gethun: in so verwickelten Verhältnissen darf man sich nicht auf sich selbst verlassen, muß man die Erfahrung, die Klugheit seiner Freunde zu Hilfe nehmen. Und wer wäre mehr, als ich, in der Lage, hier Rath zu ertheilen und Hilfe zu schaffen. Ich habe schon Alles überdacht, mir Vieles zurecht gelegt, sogar einige erste Fäden angeknüpft und von allen Seiten das bereitwilligste Entgegenkommen gefunden. Wir besprechen das ausführlich, wenn Sie in den nächsten Tagen, was Sie ja doch thun werden, nach Sundin kommen. Für heute — ich muß sofort nach dem Begräbniß zurück — nur so viel: ich bin sicher, daß die Güter Ihrer Frau Tante, der Baronin, erhalten bleiben, da sowohl Golm, als die Gesellschaft bankerott sind, und mit jeder nur einigermaßen acceptablen Bedingung zufrieden sein müssen. Ich werde den Leuten keine günstigen stellen, verlassen Sie sich darauf! Diese Menschen, die so unsägliches Unglück über Tausende gebracht, verdienen keinen Pardon. Es werden dann freilich auch im besten Falle nur Trümmer des stolzen Vermögens bleiben, denn die Hauptmasse ist mit dem entsetzlichen Menschen, dem Giraldi, fürchte ich, auf immer verloren. Oder meinen Sie nicht?

Ganz gewiß, Herr Präsident! sagte Reinhold. Ich nahm es von vornherein an; und die Aussagen des Mannes, der ihn gefahren und den ich nachher selbst ausführlich gesprochen und verhört, bestätigen meine Annahme. Die Ueberflutung zwischen dem Wissower Haken und Faschwitz ist mit so fürchterlicher Gewalt eingetreten, daß die ersten Wasser von den nachdrängenden aus der so entstandenen Bucht, wie aus einer Schaale, mehr als einmal rein ausgespült sein müssen, mit Allem, was sie in ihren Strudel wälzten. Dann geriethen die herausgedrängten Wasser in den ungeheuren Strom, der zwischen dem Festlande und der Insel westwärts in die offene See trieb, und wenn die Leichname jemals nach Wochen, vielleicht Monaten irgendwohin an ein fernes Ufer getragen werden —

Schade, schade, sagte der Präsident: das stolze, stolze Vermögen! nach meiner Berechnung und den Aeußerungen, die der fürchterliche in der letzten Begegnung mit der Frau Baronin gemacht, eine ganze Million! Wieviel Gutes hätte damit gestiftet werden können! in Ihren Händen noch dazu! Indessen, auf der andern Seite — es ist ein schauerlicher Gedanke: eine solche Erbschaft! Und nun gar die Frau Baronin! Sind ihr die gräßlichen Einzelheiten bekannt geworden?

Sie weiß, daß Antonio der Mörder meiner armen Cousine ist; sie weiß auch, daß die beiden Italiener sich auf der Flucht zusammengefunden, daß sie zusammen umgekommen sind. Ich hoffe, das unsagbar Grauenhafte, das für uns der Bericht des Mannes noch enthält, bleibt ihr ewig verborgen.

Sie glaubt nicht an den Sohn?

Nimmermehr! Es ist, als wenn Gott selbst in seiner Gnade ihre sonst so klaren Augen nach dieser Seite geblendet. Sie hält das Ganze für eine Anzettelung und plumpe Lüge Giraldi's. Sie können sich denken, Herr Präsident, daß wir sie durchaus in dieser Annahme bestärken; und schon aus diesem Grunde dem Schicksal danken, welches in ihr dunkle Tiefe zurückschlingt, was nimmer das Licht des Tages hätte sehen sollen.

Freilich! freilich! sagte der Präsident; das ist bei alle dem ein Trost. Die unglückliche Dame hat wahrlich schon genug gelitten. Gegen Ihren armen Onkel ist das Schicksal weniger gnädig gewesen. Es ist ja furchtbar, eine solche Tochter — so schön, so hochbegabt — zu verlieren; aber ein Mann, wie Ihr Herr Onkel nach Allem, was ich von ihm höre, sein muß: von dieser Hochherzigkeit, dieser Rechtlichkeit, verfolgt von dem Gespenst eines Sohnes, hinter dem, wohin er sich auch wende, die Steckbriefe und Häscher her sind — dagegen, meine ich, hilft keine Geistesgröße, keine Philosophie — das ist mitleidslos entsetzlich ohne den leisesten Anhauch der Versöhnung. Solchen Schmerz kann selbst die sonst allmächtige Zeit nicht lindern; hier könnte nur der Tod sein Machtwort sprechen; aber der Mann wird sich hüten, zu sterben.

Ich weiß es nicht, sagte Reinhold; er ist aus einer Familie, die den Tod nicht fürchtet. Wie anders auch der Unglückliche das Leben auffassen mag — ich kann mir sehr wohl denken, daß selbst an ihn die Frage herantritt in der Form, die er versteht, und daß er dann keinen Augenblick mit der Entscheidung zögert.

Der flüchtigste Schimmer eines ironischen Lächelns spielte sich um des Präsidenten feine Lippen; er wollte in einer gefälligen Wendung sagen, daß er ein Verständniß habe für den Familienstolz, auch wo derselbe, wie in diesem Falle, offenbar über das Ziel hinausschieße; aber der laute Anruf einer breiten Stimme in nächster Nähe ließ ihn nicht dazu gelangen.

Der Rufer war Herr von Strummin, der mit Justus die kurze Querstraße, welche von der Hauptstraße des Dorfes nach dem Pfarrhause führte, so eilig herabkam, daß Reinhold, der von des Freundes heute in der Morgenfrühe erfolgter Ankunft bereits unterrichtet war, nicht einmal mehr die Zeit hatte, dem Präsidenten das Verhältniß zwischen den beiden Männern mitzutheilen. Dafür schrie aber Herr von Strummin, noch bevor er dem Präsidenten die Hand gereicht: Habe die Ehre, Herr Präsident, Ihnen meinen Schwiegersohn vorzustellen! Herr Justus Anders, berühmter Bildhauer! Große goldne Medaille, Herr Präsident! — heute Morgen schon mit meiner Tochter von Berlin gekommen in Begleitung Ihres Fräulein Tante, Herr Commandeur! Hat gleich, da gnädige Frau es wünschte, das Arrangement in die Hand genommen, den ganzen Parterre-Saal ausräumen lassen, sieht aus wie in der Kirche von Strummin! — Ja, mein verehrter Herr Präsident, so ein Künstler! da müssen wir andern Alle das — den Mund aufsperren! — Und nun, denken sich der Herr Präsident: der Pastor kann oder vielmehr will die Grabrede nicht halten! läßt im letzten Augenblick absagen! Wir — mein Schwiegersohn und ich — kommen eben von ihm — hat uns gar nicht angenommen — könne Niemand sprechen — könne überhaupt nicht sprechen! Schöne Heiserkeit! Die Pfarre von Golm, die ihm der Graf versprochen hat, steckt ihm in der Kehle! — ist freilich ein fetter Bissen — dreitausend Thaler ohne die Gebühren! Ich denke, die Regierung versagt ihm die Bestätigung, dem mantelträgerischen, scheinheiligen —

Aber, lieber Herr von Strummin! sagte der Präsident, ängstlich um sich blickend.

Es ist ja doch wahr! rief Herr von Strummin; — der Graf hat's ihm verboten; der Graf und er stecken ja immer die Köpfe zusammen! Mein Schwiegersohn —

Die beiden Freunde konnten nicht hören, was Herr von Strummin, der nun doch auf eine abermalige Bitte des Präsidenten die laute Stimme gemäßigt, weiter zur Bekräftigung seiner Ansicht vorbrachte. Sie waren ein wenig zurückgeblieben, um sich wieder und wieder die Hände zu drücken, während ihnen die Thränen in den Augen standen:

Gestern um dieselbe Zeit haben wir sie begraben, sagte Justus. —

seit der Vertagung der Cortes entstanden, das schon erwähnte cubanische Anlehen und die neuerdings entdeckte Verschwörung. Diese letztere habe seine Regierung Schritt für Schritt verfolgt, Ohne von den ihr zustehenden außerordentlichen Machtbefugnissen Gebrauch zu machen, habe sie vorgezogen, die Verschwörer und die Beweise dem Gericht zu überliefern. (Dasselbe hat aber mit den Beweisen nichts anfangen können, und bereits alle Generale bis auf die Herren Merelo und Patino in Freiheit gesetzt.) Im dritten Theile seiner Rede sprach er den Wunsch aus, die Legislaturperiode baldigst beendigt zu sehen. Die Gesetze über den Senat und die Wahlen sollen die Aufgabe der bevorstehenden Verhandlungen sein. Das allgemeine Stimmrecht ist dem Präsidenten ein Dorn im Auge, im Falle dasselbe richtig ausgeübt wird, werden alle Menschen von Verstand und Vermögen ein Spielball der Massen, im anderen Falle ist das System eine unwürdige Posse (una farsa indigna). Ein Entwurf der Regierung behufs Billigung aller seit dem 3. Januar 1874 erlassener Decrete kam nun zur Verlesung und dann erklärte Herr Canovas, seine Regierung werde eine conservativ-liberale Politik verfolgen und sich der Bildung von neuen Parteien, die auf dem gesetzmäßigen Boden ständen, nicht widersetzen. Er glaube indessen, daß die Regierung nicht in die Hände dieser im Entstehen begriffenen Gruppen übergehen dürfe, so lange sie nicht die nöthige Kraft besäßen, um die Grundlagen des jetzigen politischen Organismus aufrecht zu erhalten.

Deutschland.

Berlin, 10. Nov. [Das einseitige Vorgehen Rußlands. — Berliner Nachwahlen. — Austritt aus den Synagogengemeinden. — Pastor Quistorp zu Ducherow. — Aus der Reichsjustizcommission. — Präsident von Forckenbeck.] Ueber die Intentionen Rußlands zum englischen Conferenzproject ist man hier noch nicht im Klaren. Es ist namentlich in hiesigen Regierungskreisen aufgefallen, daß die von Rußland neuerdings geführten Verhandlungen einen gereizten Charakter getragen haben. Man besteht auf Forderungen gegenüber der siegreichen Türkei, welche nichts mit der Pacification der insurgirten Gebietstheile der Pforte zu thun haben, sondern geradezu die Zerreißung ihres Territoriums verlangen. Wenn dies eine der Basen der Conferenz bilden soll und Rußland noch überdies als Garantie seine eigene militärische Execution für die drei türkischen Provinzen beansprucht, so heißt dies, den Krieg und nichts als diesen wollen. Man beklagt sich denn auch in hiesigen Hofkreisen, daß General Ignatieff in Konstantinopel einseitig vorgeht und keine entsprechende Fühlung mit den übrigen Vertretern der Mächte hält. Dies wird umsomehr bedauert, als Baron Werther, unser Botschafter am Bosporus, persona grata beim neuen Sultan sei und der Einfluß der deutschen Diplomatie gerade jetzt den russischen Wünschen fördernd sein könne. Man ist hier noch im Zweifel, ob diese Haltung des bekannten panslavistischen Diplomaten ein Ausfluß seiner persönlichen Sympathien und Antipathien sei, oder ob die Stellung Rußlands zum Drei-Kaiser-Bündniß verschoben worden und dem General Ignatieff nicht mehr die Reserve auferlegt sei, welche er noch vor dem Erlasse des Ultimatums beobachtete. Auch in den hiesigen Gesandtschaften ist man der Ansicht, daß das Vertrauen, welches namentlich im Sommer d. J. in Bezug auf die Zuverlässigkeit der russischen Politik bestanden habe, in letzterer Zeit einigermaßen erschüttert worden ist. Man erklärt dies in eingeweihten Kreisen aus dem Umstande, daß Kaiser Alexander, verstimmt über den Gang der Ereignisse, anderen Händen die Leitung der Geschäfte überlassen möchte. Bereits hat man ein ähnliches Gerücht von officiöser russischer Seite zu widerlegen gesucht; aber hier weiß man, daß in Petersburg eine ähnliche Absicht vorherrscht, wenn auch noch kein bestimmter Entschluß gefaßt worden ist. Nach den in der hiesigen russischen Colonie coursirenden Nachrichten aus Petersburg soll es Thatsache sein, daß weder Gortschakoff noch Ignatieff sich mehr der persönlichen Gnade des Czars erfreuen und daß er kürzlich in Livadia zu einem seiner Vertrauten sagte, die complicirten Verhältnisse seien den beiden Herren über die Köpfe gewachsen. — Nachdem in Elberfeld-Barmen die Candidatur Runge's von den Comite's der beiden vereinigten liberalen Parteien einstimmig angenommen worden ist, kommt dieselbe bei der Nachwahl im zweiten hiesigen Wahlbezirk nicht mehr in Frage. Wie wir hören, hat der frühere Stadtkämmerer Hagen, ein persönlich bei den Wahlmännern sehr beliebter und geachteter Mann, gegenwärtig die meisten Aussichten. Neben ihm candidiren noch, resp. sind aufgestellt: Guido Weiß, Dr. Langerhans und Dr. Beck, ein Schulmann, der vor Jahresfrist einmal einen von dem hiesigen Verein für Reform der Schule preisgekrönten Entwurf eines Unterrichtsgesetzes ausgearbeitet hat. — In den israelitischen Kreisen der Hauptstadt ist das Gesetz über den Austritt aus der Synagogengemeinde mit der größten Spannung erwartet und (fast möchte man sagen) herbeigesehnt worden, so daß man zu dem Glauben gelangen konnte, es gälte, in Berlin vermöge dieses Gesetzes mancherlei unangenehm empfundene Uebelstände zu beseitigen. Sonderbarer Weise ist nun seit dem 1. October, dem Tage, an welchem das Gesetz in Kraft trat, wie uns von glaubwürdiger Seite versichert wird, von demselben fast noch gar kein Gebrauch gemacht, während z. B. aus Wiesbaden gemeldet wird, daß eine sehr erhebliche Anzahl von Mitgliedern ihren Austritt aus der bis jetzt dort bestandenen Synagogengemeinde erklärt hat. — Der bekannte Pastor Quistorp zu Ducherow ist vor einiger Zeit wegen Majestätsbeleidigung in Anklagestand versetzt worden. Jetzt vertheidigt er sich in seiner „Deutschen Wacht" seinen Lesern gegenüber, daß er den Kaiser getadelt, weil er von seinem Begnadigungsrecht den zum Tode verurtheilten Verbrechern gegenüber einen zu weitgehenden Gebrauch gemacht habe. — Bei Fortsetzung der Verhandlungen über das Gerichtsverfassungsgesetz kommt die Justizcommission des Reichstages zu dem Vorschlage des Bundesraths, die Gemeindegerichte wiederherzustellen. Hierzu liegt ein Antrag des Abg. Blum vor, der für den Abg. Grimm in die Justizcommission eingetreten ist, wonach diese Bestimmung hergestellt werde mit der Maßgabe, daß gegen Entscheidung der Gemeindegerichte die Anrufung der ordentlichen Gerichte gewährt werde. Für Herstellung der Gemeindegerichte in diesem Sinne sprechen der würtemb. Bevollmächtigte und die Abgg. Benne und v. Puttkammer, dagegen die Abgg. Becker, Herz, Gneist und Grupp. Schließlich wird der Antrag Blum mit einer kleinen und die Regierungsvorlage mit sehr großer Majorität abgelehnt, womit die Gemeindegerichte gefallen sind. Die Differenz mit dem Bundesrathe wegen der Competenz-Conflicte wird an das Plenum verwiesen, der Passus über die Zuständigkeit der Schöffengerichte nach den früheren Beschlüssen der Commission angenommen. Die Befreiung der Standesherren vom Schöffen- und Geschworenen-Amt wird abgelehnt. Ebenso wird die Bildung des Amts-Ausschusses für die Geschworenen- und Schöffengerichte nach den Beschlüssen der Commission aufrecht erhalten, gleicherweise die Bestimmung über die Bestellung der Untersuchungsrichter. Die Streitfrage über den Vorsitz und die Geschäftsvertheilung innerhalb der Abtheilungen eines Gerichts erregt lebhafte Discussion. Für den Bundesrath spricht der preußische Justizminister. Dagegen bekämpft Abg. Lasker energisch den jährlichen Wechsel der Vorsitzenden im Interesse der Unabhängigkeit der Gerichte. Er will nicht die Entfernung von unabhängigen Richtern aus Commissionen und Abtheilungen zur Entscheidung von politischen oder Preß-Prozessen u. s. w. Justizminister Dr. Leonhardt erwidert, daß bei dieser Beschränkung der geordneten Verwaltung der Rechtspflege auf der Basis der Commissionsbeschlüsse kaum die Gerichtsverfassung zu Stande kommen könne. Dagegen bemerkt Abg. Dr. Gneist, daß die Commissionsbeschlüsse in bescheidenster Weise diejenigen Garantien richterlicher Unparteilichkeit bei Vertheilung der Geschäfte wahrt, welche Jahrhunderte lang in Deutschland bestanden habe und zum Schaden des Ansehens der Gerichte in Preußen von der Justizverwaltung beseitigt seien. Der Justizminister wünscht vor allem Beseitigung der Entscheidung über die Geschäftsvertheilung durch andere Personen, als die Vorsitzenden, weil darin ein Mißtrauen gegen die Vorsitzenden liege, und hofft dagegen auf andere Vorschläge in der Commission, welche eine Verständigung ermöglichen. Abg. von Puttkamer verweist auf das in Frankreich und Elsaß roulement im Vorsitz als einen zulässigen Ausweg, dem sich Reichensperger anschließt. Zu den §§ b.—d. haben die Abgg. Gneist und Marquardsen Abänderungs-Anträge eingebracht, welche zur Annahme gelangten. Der § 57e, welcher die Frage der Vertretung der Richter (Hilfsrichter) ordnet und dessen Streichung die Regierungen beantragt haben, wurde nach eingehender Debatte einstimmig aufrecht erhalten. Der § 55 (Ueberweisung von Strafsachen durch die Strafkammern an die Schöffengerichte) wird ohne Debatte in das Plenum gebracht. Zu § 57 wünscht der Bundesrath die Herstellung der Berufungskammern mit 3 Mitgliedern statt 5. Der Abg. Schwarze schlägt vor, für die Uebertretungen und Privatklage die Berufungskammern mit 3 Mitgliedern zu besetzen. Der Bundescommissar sieht darin ein Entgegenkommen und wird diese Abänderung mit großer Majorität angenommen. Zu den §§ 72 — 74 (Geschworenenliste) wünscht der Bundesrath die Herstellung der Regierungsvorlage. Es wird die Beibehaltung der Bestimmung gewünscht, wonach der Präsident das Recht haben soll, die Dienstliste von 48 auf 30 herabzusetzen, dagegen aber angeführt, daß das Herabsetzungsrecht des Präsidenten demselben eine Veranlassung zu unzulässigen Gefälligkeiten gebe. Hingegen wird vom G.-R. Hanauer geltend gemacht, daß die Beseitigung des Minderungsrechtes des Präsidenten eine Härte gegen Geschworene und Ersatzgeschworene enthalte; die Commissionsbeschlüsse wurden demnächst aufrecht erhalten.

Den Titel IX. (Rechtsanwaltschaft) wünscht die Regierung zu streichen. Die Mehrheit ist darüber einig, die Frage in der Commission zu behandeln, damit die Regierungen Gelegenheit haben, hier Erklärungen abzugeben. Director von Amsberg theilt mit, daß der Entwurf einer Rechtsanwaltsordnung wegen der Ueberweisung an den Bundesrath dem Kaiser zur Entscheidung vorliege. Weder in der Commission noch im Plenum könne auf eine materielle Prüfung der Sache seitens der Regierungen eingegangen werden. Von verschiedenen Seiten wird hervorgehoben, daß nach dieser Erklärung ein Novum nicht vorliege und deshalb die Frage an das Plenum zu bringen sei. Letzteres wird beschlossen.

Der § 138a über die gegenseitige Mittheilung von Acten wird gegen den Wunsch der Regierungen aufrecht erhalten.

Zu § 140c wünschten die Regierungen die nothwendige Veröffentlichung der Entscheidungsgründe zu beseitigen; der Paragraph wird jedoch mit großer Mehrheit aufrecht erhalten.

Der Abg. Wolffsohn schlägt vor, im § 1 als spätesten Termin der Einführung des Gesetzes den 1. October 1879 zu bestimmen, vorbehaltlich der Befugniß des Kaisers und Bundesrathes an einem früheren Termin die Einführung zu beschließen. v. Amsberg bemerkt, daß ein bestimmter Einführungstag die verbündeten Regierungen gleich gefesselt ihren Landesvertretungen überliefere. Wegen der nothwendigen Vorbereitungen könnten sie sich daher kaum darauf einlassen.

Der Abg. Klotz schlägt dagegen den 1. April 1879 als Beginn des Etatsjahres vor.

Es wird darauf hingewiesen, daß ein bestimmtes Datum für die

Ferdinande's Pietá, die ich fertig mache, wird von ihrem Grabe leuchten, und der Welt verkünden, welch' ein Schatz von Güte und Liebe und Barmherzigkeit da verschüttet liegt; und den Beiden hier will ich ein Denkmal errichten — ich habe Mieting unterwegs schon den Entwurf mitgetheilt — sie sagt: es muß famös werden; aber wie gern wollte ich für den Rest meines Lebens in Wahrheit Steine klopfen, wie mein Herr Schwiegervater vormals sagte, wenn ich die Guten, Schönen, Braven damit wieder zum Leben erwecken könnte — die Marine-Uniform steht Ihnen prachtvoll, Reinhold! ich hätte Sie so machen sollen; wir müssen das gelegentlich nachholen — die großen goldenen Epauletten sind famös plastisch — und so ein Pfaff will die Grabrede nicht halten, weil der General und Onkel Ernst bestimmt haben, daß sie in einem Grabe ruhen sollen! Er hat den General beschworen, davon Abstand zu nehmen: sie seien ja nicht einmal öffentlich verlobt gewesen! denken Sie sich! aber der General ist fest geblieben und hat Onkel Ernst gebeten, ein paar Worte zu sprechen. Selbst das will der Pfaff nicht; — die beiden alten Herren kehren sich nicht daran; die halten zusammen wie Brüder. Da ist vorhin eine Depesche an Onkel Ernst gekommen; ich war dabei, als er sie aufmachte, und sah, wie er zusammenzuckte; ich bin überzeugt: es handelt sich um den unglücklichen Philipp; sie werden ihn gefaßt haben; es ist gräßlich, daß Onkel Ernst das noch auf sich nehmen soll — an einem Tage wie dieser! aber er hat Niemand etwas gesagt, außer dem General. Ich sah, wie sie auf die Seite gingen, und er ihm die Depesche zeigte, und sie lange mit einander sprachen, und sich dann die Hände drückten! Onkel Ernst! der geschworen hat, daß die Hand, die er dem General reichte, verdorren solle! und der mich heute schon ein halbes Dutzend mal gefragt hat, ob ich wohl glaube, daß Ottomars Cameraden, die sich angemeldet haben, auch wohl kommen würden; — wir haben deshalb das Begräbniß so spät angesetzt — es würde doch zu schmerzlich für den General sein, wenn sie ausblieben! Als hätte er selbst keine Schmerzen! Er ist ein Heldenmensch! — Aber auch Ihre Else ist bewunderungswürdig. Wie hat sie diesen Bruder geliebt, und wie ruhigsicher waltet und schaltet sie jetzt und ordnet Alles an, und hat für Jeden williges Gehör und ein freundlich klares Wort. Das brächte ich nun doch nicht fertig, weißt Du — sagt Mieting; es giebt eben nur eine Else, weißt Du — natürlich weiß ich das! aber es giebt auch nur eine Mieting — habe ich nicht recht?

Lieber Herr Schwiegersohn! rief Herr von Strummin, rückwärts gewandt.

Er hat mich heute schon zweihundertmal so gerufen! sagte Justus seufzend, indem er seine kurzen Schritte länger machte und beschleunigte.

Sie waren an das obere Ende des tiefen und schmalen Einschnites gelangt, wo man das Schloß unmittelbar vor sich sah. Ein wundersamer Anblick für den Präsidenten, der die Situation von früher her sehr wohl lannte und welchen Reinhold nun die paar Schritte bis an den jetzt völlig steilen Rand der Lehne geführt hatte. Denn der Strom hatte die Böschung soweit abgespült und fortgerissen, daß hier und da der Rand sogar überhing, und Reinhold die Stelle, wo die Fichte gestanden, deren Sturz für Ottomar verhängnißvoll gewesen war, nicht mehr finden und dem Präsidenten bezeichnen konnte. Unter ihnen, zwischen der steilen Lehne und dem Schlosse, drängte sich noch immer der Strom, aber nicht mehr in den schäumenden Wogen und brausenden Strudeln der Schreckensnacht, sondern in stillen glatten Wirbeln, die in einander verrannen, um neue Wirbel zu bilden und an den Kielen der fünf großen Boote aufzuplätschern, über welche man die breite provisorische Brücke von dem Ausgange der Schlucht hinüber nach dem alterthümlichen Steinthore des Schloßhofes geschlagen hatte. Die Zinne des Thores bis hinab zu dem mächtigen Wappen der Warnow's über der Oeffnung erglänzte im Abendgold, und so erglänzten der runde Thurm des Schlosses und die höheren Giebel und Dächer, bis hinab zu der scharfabgerissenen Linie des blaugrauen Schattens, welchen die Hügellehne über die tieferliegenden Partien warf. Und weiterhin nach rechts erglänzten die Kuppen der Bäume in dem überflutheten Park, und über Schloß und Park hinaus die stillen Wasser, welche die ganze ungeheure Bucht ausfüllten und ohne Unterbrechung in die offene See überzugehen schienen. Vor den schräg auffallenden glitzernden Sonnenstrahlen waren selbst für Reinhold's scharfes Auge die paar noch hervorragenden Dünenspitzen verschwunden; kaum daß er die Dächer des Pölitz'schen Hofes unterschied, und hier und da auf der weiten Fläche das Gestrüpp einer Weide an dem Rande der Gräben.

Der Präsident stand in tiefes Sinnen versunken, er schien selbst Reinhold's Gegenwart vergessen zu haben.

Einst wird kommen der Tag, — hörte Reinhold ihn murmeln.

Sie schritten über die Schiffsbrücke. Die Wasser gurgelten und plätscherten an den scharpen Kielen; aus der weiten Thüröffnung drang dumpfes Gemurmel.

Jetzt erst, durch das Thor tretend, sahen sie, weshalb das Dorf wie ausgestorben gewesen. Der sehr große Hof war, besonders in dem, dem Schlosse zunächst gelegenen Theile von einer großen, wohl aus tausend Personen bestehenden Menschenmenge angefüllt, die in dichten Gruppen zusammenstanden und, während sie den auf das Portal zuschreitenden Herren ehrerbietig grüßend Platz machten, dieselben neugierig musterten, hinter ihnen her sich leise ihre Bemerkungen mittheilend. — Der neben dem Herrn Commandeur ging, das war der Herr Präsident! belehrten die, welche ihn kannten — und es waren ihrer die Meisten — die Andern. — Wenn der Herr Präsident, der doch der Oberste im ganzen Regierungsbezirk, und dazu ein so guter Herr war, der es mit Allen wohl meinte, gekommen und bei dem Begräbniß zugegen sein würde, da könne der Herr Pastor auch in Gottes Namen zu Hause bleiben. Und wenn der Herr Pastor gewußt hätte, daß der Herr Präsident kommen würde, da wär' er doch am Ende nicht krank geworden. Der hätte die Pfarre in Golm noch lange nicht, und wenn der Herr Graf ihn zu seinem Schloßcaplan machen wolle, so könne er sich ja das Vergnügen machen; aber ob der Herr Graf und der Herr Caplan mehr zu knabbern haben würden, als die Mäuse in der Golmer Schloßcapelle, — das sei denn doch noch eine Frage. Und wenn der Herr Graf bei ihnen hier Herr spielen wolle — sie wollten es ihm schon verleiden! aber Herr Damberg sage ja, daran sei gar nicht zu denken; der müsse froh sein, wenn man ihm das Leben lasse, und unter Sequester käme er jedenfalls!

Die Herren waren in das Schloß getreten. Eine größere und glänzendere Gruppe, welche sich jetzt auf der Brücke zeigte, lenkte die Aufmerksamkeit der Menge dorthin. Es war eine Schaar von Offizieren in ihren Galauniformen, denen in einiger Entfernung eine größere Zahl von Unteroffizieren folgte — von dem Regiment des Herrn von Werben, sagten die, welche gedient und Ottomar im Sarge gesehen hatten. — Und der Herr Obrist, der voranging, das sei jedenfalls der Commandeur von dem Regiment, und daß der commandiren könne, das sehe ihm Einer, der gedient und mit in Frankreich gewesen, an den Augen und an der Nase an; und der Hauptmann, der neben ihm gehe, das sei einer vom Generalstab, den habe am Ende Feldmarschall Moltke selber geschickt; und der lange Lieutenant, auch in der Uniform von des Herrn von Werbens Regiment, das sei der junge Herr von Wartenberg von den Bolswitzer Wartenbergs, und, was die alten Herrschaften von Bolswitz seien, die wären schon vor einer Stunde in ihrer Equipage mit dem Vorreiter die drei Meilen von ihrem Gute herübergekommen. Und da solle nun ein Wort wahr sein von all' dem dummen Gerede über den jungen Herrn von Werben, und daß sie ihn nicht nach Berlin geschafft, weil er da kein ehrliches Begräbniß gehabt hätte, und nun kämen sie von Berlin den weiten Weg, um ihn begraben zu helfen!

Justus, der mit größter Bereitwilligkeit die Leitung der einfachen Trauerfeierlichkeit übernommen und jetzt die Offiziere über den Hof hatte kommen sehen, zögerte in der Vorhalle so lange, bis er dieselben empfangen und in die Zimmer rechter Hand, wo sich die Gesellschaft versammelt, hatte führen können. Dann winkte er Reinhold, ihm zu folgen, und geleitete ihn zu der Thür in der Tiefe der Halle, die er vorsichtig öffnete und sogleich wieder hinter ihnen abschloß. Es ist jetzt Niemand mehr der Zutritt gestattet, erklärte er. Was sagen Sie, Reinhold?

Die hohen, prächtigen Räume, deren Läden geschlossen waren, erfüllte das milde Licht zahlloser Kerzen auf den Kronen- und Wandleuchtern und auf Candelabern zwischen Boskets von immergrünen Pflanzen und jungen Tannen, die in einen schönen, sich nach dem Eingang des Saales öffnenden Ellipse die beiden Särge umgaben, welche auf einer etwas erhöhten, mit Teppichen und Blumen bedeckten Estrade standen. Mit alten Gewaffen, die Justus der Rüstkammer des Schlosses entnommen, und schönen Abgüssen von Antiken, ja Originalen, die ein früherer kunstsinniger Besitzer gesammelt und die er hier und da aus den Sälen und Zimmern herbeigeschafft, und wieder mit Gruppen von Blattpflanzen und Tannen, zwischen denen Lichter brannten, waren die Wände ringsum geschmückt.

Habe ich es nicht famös gemacht? flüsterte Justus, und Alles in den paar Morgenstunden! Die Beiden würden ihre Freude daran gehabt haben! er an den Waffen, sie an den Figuren; Aber das Schönste sind sie doch selbst. Ich muß nun die Familie rufen, Reinhold, bevor wir die Särge schließen; unterdessen nehmen Sie Abschied. Sie haben nicht so viel Gelegenheit dazu gehabt, wie die Andern.

Justus war durch eine Thür, die nach den inneren Gemächern führte, verschwunden. Reinhold stieg die Stufen hinauf und trat zwischen die Särge, in denen sie den ewigen Schlaf schliefen.

Ja, sie waren schön! schöner noch, als sie im Leben gewesen. Der Tod schien jeden Erdenrest von ihnen getilgt zu haben, auf daß die edle Natur sich in ihrer ganzen Herrlichkeit offenbaren möge. Wie groß, wie vornehm dieses Mädchenantlitz! wie hinreißend anmuthig dieses Jünglingsgesicht! und als hätten sie, sterbend, den Bund der Seelen wahrhaft vollzogen, und Jeder dem Andern liebend gegeben, was ihn zumeist im Leben schmückte so spielte um ihre Lippen, die sonst so stolz geschürzten, ein süßes, glücklich, demuthvolles Lächeln, während der Tod mit dem rastlosen Flackern der nervösen Augen und dem ungeduldigen Zucken des feinen Mundes, alles Unfertige, Halbe aus seinen reinen Zügen weggewischt, und nichts zurückgelassen als den Ausdruck des heldenhaften Willens, mit dem er in den Tod gegangen, und für welchen die breite rothe Wunde auf der weißen Stirn das feiesliche Siegel war.

Durch die Büsche hinter ihm rauschte es leise; — er wandte sich und breitete Elsen seine Arme entgegen. Sie lehnte sich weinend an

Wirksamkeit von Gesetzen wiederholt angenommen sei. Der Antrag Wolffsohn wurde darauf genehmigt.

Der § 9a (Verfolgbarkeit der Beamten) wird ins Plenum gewiesen.

Die wichtigen §§ 12, 14 und 16 (Reichsgericht und unfreiwillige Versetzung von Richtern) wurden gegen den Wunsch des Bundesraths aufrecht erhalten. — Gutem Vernehmen nach bestätigt sich unsere neuliche Mittheilung, daß Präsident von Forckenbeck eine auf ihn fallende Wahl zum Landesdirector von Schlesien nicht annehmen würde. Wie seine Freunde annehmen, dürfte diese Ablehnung nur deshalb erfolgen, weil er seine Stellung als Oberbürgermeister von Breslau nicht aufgeben möchte.

△ **Berlin**, 10. Novbr. [Zum Genossenschaftsgesetz.] In der von Schulze-Delitzsch eingebrachten Novelle zum deutschen Genossenschaftsgesetze vom 4. Juli 1868 ist auch eine Bestimmung, die für viele zwar nach dem Schulze'schen Gesetze, aber entgegen seinen Rathschlägen organisirten Genossenschaften der verschiedensten Gattung von einschneidender Wirkung sein würde. Bekanntlich war die Bestimmung des § 3 Nr. 5 des Genossenschaftsgesetzes, wonach der Gesellschaftsvertrag u. A. „den Betrag der Geschäftsantheile der einzelnen Genossenschafter und die Art der Bildung dieser Antheile enthalten muß", von den Gründern und Förderern der sogenannten Raiffeisen'schen Darlehnskassen und rheinischer und rheinhessischer landwirthschaftlicher Consum-Vereine, darunter von Professoren der Volkswirthschaft und der Rechte, dahin ausgelegt worden, daß es keineswegs vorgeschrieben werde, überhaupt Geschäftsantheile zu bilden, dieselben könnten auch gleich Null sein. Da nun viele Gerichte, namentlich im Bezirke des Justiz-Senats zu Ehrenbreitenstein und des Appellationsgerichts zu Köln, sowie in Hessen-Darmstadt, Genossenschaften ohne Geschäftsantheile in das Genossenschaftsregister eintrugen, so interpellirte Schulze-Delitzsch dieserhalb den Reichskanzler im Reichstage. Sehr correct antwortete Minister Delbrück im Januar d. J., indem er das Verfahren der Gerichte tadelte, daß nur durch Declaration des Gesetzes zu helfen sei. Inzwischen hatten die Vertheidiger der Genossenschaften ohne Geschäfts-Antheile daraus ein vollständiges System gemacht; sie redeten namentlich „dem armen Landmann" ein, das Heransparen eines Geschäfts-Antheils, den Schulze-Delitzsch für die unentbehrliche Grundlage jedes Geschäftsbetriebs erklärte, sei ihm gar nicht möglich, er müsse all' sein Geld im eigenen Geschäft verwenden. Die Interpellation hatte nun zwar die Wirkung, daß der Justiz-Senat zu Ehrenbreitenstein die Gerichte seines Bezirkes anwies, Genossenschaften ohne Geschäftsantheile nicht mehr einzutragen. Aber wenn dies fortan auch alle Gerichte gethan hätten, so war doch den principiellen Verächtern der Schulze-schen Organisation dadurch nicht beizukommen. Denn die Rechtsgründe, welche überzeugen mußten, daß jeder Gesellschaftsvertrag einer eingetragenen Genossenschaft „Geschäftsantheile der Genossenschafter" oder Mitglieder-Guthaben im Gegensatz von dem Reservefond und dem sonstigen Genossenschaftsvermögen vorzuschreiben hat, konnten durchaus nicht verhindern, daß zur Umgehung der Vorschrift Phantasten oder Schwindler die Höhe jedes Geschäftsantheils auf ein Minimum, ja bis auf einen Pfennig heruntersetzten. Diesem Treiben will nun Schulze einen nicht zu durchbrechenden Riegel vorschieben; er schlägt deshalb eine gesetzliche Bestimmung vor, wonach die Geschäftsantheile bei Credit- und Productiv-Genossenschaften auf mindestens 100 Mark, bei anderen Genossenschaften auf mindestens 50 Mark bemessen und darauf jährlich mindestens 5 Procent eingezahlt werden müssen, auch vor Erreichung des Normalbetrages der Geschäftsantheile der den Mitgliedern zufallende Geschäftsgewinn nicht ausgezahlt werden darf, sondern den Geschäftsantheilen zugeschrieben werden muß. Wenn diese Bestimmung auch auf die bereits eingetragenen Genossenschaften Anwendung findet, so wird dadurch manche Genossenschaft genöthigt, sich mehr an die von Schulze gepredigten Grundsätze zu halten, als ihr bisher beliebte.

Posen, 10. Nov. [Cardinal Ledochowski.] Wie aus Rom berichtet wird', soll das dort bestehende polnische Collegium nach der Bestimmung des Cardinals Ledochowski eine solche Erweiterung seiner Räumlichkeiten und Fonds erhalten, daß es als Ersatz für die in den Erzdiöcesen Posen und Gnesen geschlossenen Clericalseminare dienen und eine genügende Zahl junger Geistlichen für beide Erzdiöcesen in ihm ihre Ausbildung erhalten kann. Die hiesigen jungen Cleriker werden daher jetzt nach Rom geschickt, um dort unter der Aufsicht des Cardinals Ledochowski in den strengsten Grundsätzen des Jesuitismus unterrichtet und erzogen zu werden.

Aus Westfalen, 10. November. [Der römisch-katholische Pfarrer Cramer] zu Bochum hat aus Anlaß des den Altkatholiken daselbst eingeräumten Mitgebrauchs der Marienkirche erklärt, daß diese Kirche für den Gottesdienst der römischen Katholiken nicht mehr zu benutzen sei und daß ihm mit der Kirche ein Stück von seinem Herzen gerissen würde. Herr Cramer ist, nach der „Dortm. Ztg.", derselbe Pfarrer, der während des vaticanischen Concils Abends in Gesellschaft, wenn er ein Glas Wein getrunken hatte, in seiner bekannten feinen Manier wiederholt erklärt hat: „Wenn der Papst unfehlbar wird, dann werde ich lutherisch."

St. Wendel, 10. Nov. [Eröffnung.] Wie der „D. Reichs-Ztg." geschrieben wird, wurde der Gemeinde Marpingen vorgestern im Beisein des bekannten Geheimpolizisten durch den Bürgermeister von Alsweiler die Eröffnung gemacht, daß der Härtelwald wieder betreten werden dürfe, jedoch nicht haufen- und prozessionsweise. Die Gendarmen sind abgezogen, ihre Bude verkauft und die verschüttete Quelle wieder freigelegt.

Ansbach, 10. Nov. [Schwurgericht.] Die gegen den Redacteur Weber vom „Reichswauwau" wegen Beleidigung durch die Presse gepflogene Verhandlung endete damit, daß Weber wegen Majestätsbeleidigung (des Deutschen Kaisers) und Vergehen wider die Religion zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.

Oesterreich.

*** **Wien**, 10. Nov. [Nochmals Baron Rodic. — Ein angebliches Rundschreiben des Fürsten Auersperg. — Die Demarcationslinie.] Feldzeugmeister Rodic hat in einem Schreiben an den Minister Lasser mit Entrüstung die von Baron Zschock vorgebrachte Anklage, daß er ein Mitglied der Omladina sei, zurückgewiesen. Der Minister des Innern gedenkt diesen Protest dem Budgetausschusse vorzulegen, wo die Amtirung des Statthalters ohnedies, wie in früheren Jahren, wegen ihrer Willkürlichkeiten heftigen Angriffen begegnet. Wenn aber Baron Zschock jetzt nicht für die kühne Behauptung, daß ein k. k. General Genosse der Miletic und Stratimirovic sei, schlagende Beweise beibringen kann, wird er mit seiner unbesonnenen Anklage nur die Situation des Freiherrn v. Rodic dem Parlamente gegenüber verbessert haben. — Ein seltsames Zusammentreffen will es, daß gerade an dem Tage, wo die feierliche Enthüllung des Schillerdenkmals stattfindet, ein scharfes Rundschreiben des Fürsten Auersperg gegen die Presse bekannt wird. Das Circular als eine bloße Erfindung zu behandeln, geht füglich nicht an, da der hochofficiöse „Pester Lloyd" die erste Nachricht darüber brachte. Dagegen möchten wir denn doch jenen Wortlaut des Circulars, den ein hiesiges Abendblatt bringt, so lange wie irgend möglich als apokryph betrachten. Daß der Conseilpräsident kein Freund der unabhängigen Blätter ist und daß er sich nun einmal von der allgemein verbreiteten Ansicht der „Staatsmänner" nicht abbringen läßt, die Publicistik mache das Wetter, das sie als Barometer signalisirt: das hat er niemals Hehl gehabt. In seiner geraden soldatischen Manier erklärte er einmal dem Hause, ihm sei die Unabhängigkeit der officiösen Blätter viel lieber, als diejenige der unabhängigen Zeitungen; und ein anderes Mal sprach er sich im Finanzausschusse mit Energie und leider auch nicht ohne guten Grund gegen die Sensations-Hascherei besonders der kleinen Blätter aus, die namentlich nach Doppelfeiertagen immer ihren Staatsstreich oder ihre Ministerkrisis haben müssen. Aber das Rundschreiben enthält allerdings noch viel weitergehende Dinge, die mit einem liberalen Conseilpräsidenten kaum vereinbar sind: eben deshalb jedoch bleibt abzuwarten, ob die Amtsblätter jetzt nicht mit dem wirklichen Wortlaut des Rundschreibens hervorrücken werden. Bis dahin erschiene jede Kritik voreilig. Nur das Eine sei bemerkt, das Circular ist von Auersperg in Stellvertretung Lasser's gezeichnet, fällt also in die Zeit, wo der Minister der Innern auf Urlaub war. Damals bereitete sich in Pest die famose Studenten-Demonstration vor und in den Erblanden hielten täglich ein paar Abgeordnete, am Vorabende der Reichsrathseröffnung, fulminante Reden vor ihren Wählern gegen den Ausgleich mit Ungarn. Wenn das Rundschreiben also die Länderchefs auffordert, der Presse in der Orient- und Ausgleichsfrage einen Dämpfer aufzusetzen, damit eine weitere Aufregung vermieden werde, so hat es dabei wohl das distingue tempora für sich. — Als bestimmt wird versichert, daß sowohl Deutschland als Oesterreich das russische Ansinnen, die Demarcationslinie südlich von Alexinatz zu verlegen, für absolut unzuläßig erklärt haben.

Wien, 10. Nov. [Enthüllungsfeier des Schiller-Denkmals.] Die Enthüllung des Schiller-Denkmals fand heute Mittags 12 Uhr in feierlicher Weise statt. Auf dem mit Fahnen geschmückten Schillerplatze hatte sich eine dichtgedrängte Volksmenge eingefunden, die an dem Zugange zum Kaiserzelte Spalier bildete. Punkt 12 Uhr erschien der Kaiser. Im Kaiserzelte hatten sich bereits früher mehrere Erzherzoge, die Minister und anderen Würdenträger eingefunden. Nachdem der Kaiser von den Anwesenden begrüßt worden, bestieg der Präsident des Schiller-Denkmal-Comite Ludwig August Frankl die Rednertribüne und sprach folgenden Festspruch:

„Freude hat „uns" Gott gegeben,
Sehet, wie ein gold'ner Stern
Aus der Hülse, blank und eben,
Schält sich der metall'ne Kern."

Die Gestalt Friedrich Schillers, von eines Meisters Hand geformt. Wenn sein Name ertönt, geht ein mächtiger, ein melodischer Klang durch die Herzen und Geister der ganzen großen deutschen Welt, weht ein warmer Hauch der Liebe durch die Herzen und Geister Oesterreichs, dessen Volk und Fürsten von alten Zeiten her die Dichtkunst liebten und ehrten. Seit fast einem Jahrhunderte wirkt die Macht seiner Gedanken, lebt die Pracht seiner Gestalten. Nirgends schritten diese so glänzend, so Begeisterung weckend an den entzückten Hörern vorüber wie hier in Wien. Gedanken und Gestalten, wir nahmen sie auf in uns; wir haben uns zu eigen gemacht den Reichthum der schöpferisch bildenden Culturwelt Friedrich Schillers. Wenn eine Stadt einen lebenden thatenreichen Bürger zu höchst ehren will, so schreibt sie seinen Namen in ihr goldenes Buch. Einem großen Dahingeschiedenen errichtet sie ein Denkmal. Und heute, da wir Friedrich Schiller, wie schon lange geistig, nun auch im Ebenbilde besitzen, dürfen wir nicht wie einst sein unsterblicher Dichtergenosse rufen: „Er war", wir dürfen stolz und freudig jubeln: „Er ist unser!" Und so möge denn die Gestalt des unsterblichen Dichters und Propheten auferstehen vor uns, begrüßt von Sr. Majestät, den Vertretern des Reiches und der Stadt, und ragen in dieser altehrwürdigen Stadt der Kaiser als eine Säule des

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

seine Brust: Nur einen Augenblick, flüsterte sie, daß ich Dein liebes Herz kann schlagen fühlen, und weiß, daß Du mir lebst, Du, mein süßer Trost, mein starker Hort!

Sie richtete sich wieder auf. Ade! ade! zum letzten Mal! ade! Du lieber, geliebter Bruder! ade! Du schöne, stolze Schwester, die ich so sehr geliebt haben würde!

Sie hatte Beiden die bleichen Lippen geküßt; Reinhold nahm sie in seine Arme und führte sie von der Estrade hinab seitwärts, wo er Justus und Mieting in bescheidener Entfernung, Hand in Hand, zwischen den Büschen stehen sah, während, von hinten her kommend, der General, Valerie und Sidonie, Onkel Ernst und Tante Riekchen auf der Estrade erschienen, Abschied zu nehmen von den Todten.

Feierliche und doch verwirrende Momente, deren Einzelheiten Reinholds thränenumflortes Auge nicht zu fassen und festzuhalten vermochte, während vor Justus klarem Künstlerblick ein rührend schönes Bild sich an das andere reihte, keines rührender und schöner für ihn, der diese Menschen und ihre Verhältnisse so genau kannte, als das letzte, das er noch sah: den General, der die gänzlich erschöpfte Valerie — sie war nur für diesen Moment aus ihrem Krankenzimmer hervorgekommen, und hatte den Kopf mit einem dichten Spitzenschleier umwunden — die Stufen der Estrade, mit zärtlicher Sorge, beinahe hinabtrug, während Onkel Ernst's mächtige Gestalt, die noch oben stand, sich zu der guten kleinen Tante Riekchen hinabbeugte, und ihr mit der breiten starken Hand beschwichtigend über das bleiche, verkümmerte, bethränte Gesicht strich.

Weißt Du, flüsterte Mieting, die empfinden jetzt, was wir empfanden, als wir vor dem entschlafenen Engel standen: daß sie sich sehr lieb haben müssen, weißt Du!

Eine halbe Stunde später bewegte sich der Trauerzug aus dem Hofthore, von dessen einer Zinne jetzt eine große deutsche, von der andern eine schwarze Fahne in dem linden Abendwinde wallten, über die Schiffbrücke, den Hohlweg hinauf, und von dort, rechts abbiegend, den sanft aufwärts leitenden Weg nach dem Friedhofe, welcher, ein paar hundert Schritte von dem Dorfe entfernt, auf der höchsten Stelle der zum Ufer gewordenen Hügelkette lag.

Ein langer, feierlicher Zug.

Voran Kinder des Dorfes, mit Tannengrün den sandigen Weg bestreuend, her vor den Särgen: den palmengeschmückten, welcher die jungfräuliche Hülle des schönen heroischen Mädchens barg, und von stämmigen Lootsen und Fischern aus Wissow getragen wurde, die es sich nicht hatten nehmen lassen, die Anverwandte ihres Commandeurs zur letzten Ruhe zu bringen; dem mit den kriegerischen Symbolen gezierten des Mannes, für den sie gestorben, und dem ein gnädiges Geschick gegönnt hatte, als ein Braver zu sterben, werth der Orden, die er sich vor dem Feinde erkämpft, und die ihm der Wachtmeister seiner Escadron auf seidenem Kissen nachtrug, werth, daß die schmucken Krieger, die ihn gesehen hatten in den Tagen seines Glanzes, deren Schultern seine freundliche Hand so manchmal berührt haben mochte, in heißer Stunde der Schlacht, beim lodernden Bivouakfeuer, auf mühseligem Marsch, ihn jetzt zum großen Rendezvous geleiteten.

Hinter den Särgen die beiden Väter; Reinhold dann, der seine Else, Justus, der seine Mieting führte — Sidonie und Tante Riekchen waren bei Valerien geblieben — der Präsident und der Oberst von Bohl, Schönau und die glänzende Schaar der andern Offiziere, der benachbarten Edelleute mit ihren Damen: Herr und Frau von Strummin, die Wartenberg's, die Grieben's, die Boltenhagen's und Warnekow's und wie sie noch sonst hießen, die Abkömmlinge der alten erbgesessenen Geschlechter, das unabsehbare Gefolge der Landleute und Schiffer, an ihrer Spitze die Reckengestalt des braven Pölitz und die stämmige Figur des Oberlootsen Bonsack.

Ein langer, feierlicher, stiller Zug, Schritt für Schritt begleitet von den monotonen Cadenzen der an der steilen Uferwand an- und abrollenden Dünung. Und dann und wann der schrille Schrei einer Möwe, die, über dem blinkenden Wasser sich wiegend, das wundersame Schauspiel neugierig betrachten mochte, oder ein geflüstertes Wort vom Nachbar zum Nachbar, das bereits die zunächst Vorangehenden oder Folgenden nicht mehr hörten.

So das Wort, das der General zu Onkel Ernst sprach, als eben die Spitze des Zuges den Friedhof berührte: Fühlen Sie sich stark genug? und das, welches Onkel Ernst erwiderte: Erst jetzt fühle ich mich wieder stark.

Aber selbst Reinhold und Else, die hinter ihnen gingen, würden es nicht verstanden haben, hätten sie es gehört. Noch hatte Onkel Ernst Niemand, als dem General, die Depesche gezeigt, von der Justus gesprochen, die inhaltsschwere Depesche, im trocknen Lapidarstyl einer Polizeibehörde: „Philipp Schmidt, heute Nacht im Begriff sich auf dem Dampfer „Hansa" von Bremerhaven nach Chili einzuschiffen, erkannt, in seiner Cabine durch Revolverschuß selbst getödtet, entwendete Gelder unberührt vorgefunden; wird morgen Abend 6 Uhr beerdigt werden."

Da unter der breiten Hand, die er in den Ueberrock geschoben, lag das Blatt und das mächtige Herz schlug dagegen, schlug in Wahrheit wieder stark und wieder stolz, nun, da er sich sagen durfte, daß sein unglückseliger Sohn denn doch nicht zu den Feigen gehört hatte, denen das Leben über Alles geht; daß es doch auch für ihn ein Maß der Schande gab, welches nicht überfließen konnte, weil er in demselben Moment den Lebensbecher ausschüttete — ein Getränk zu schaal und ekel selbst für seine entweihten Lippen!

Die Särge waren in die gemeinsame Gruft versenkt. Zu Häupten der Gruft stand Onkel Ernst — baarhaupt, und baarhaupt vor ihm in weitem, dichtem Halbkreise die Menge.

Baarhaupt, lautlos, emporschauend zu dem gewaltigen Mann, dessen Gestalt schier riesenhaft von dem Hügel in den rosigen Abendhimmel ragte.

Und jetzt hob er die mächtigen Augen, die mit einem Blick die ganze Gemeinde zu umfassen schienen, und jetzt erhob er die tiefe Stimme, deren eherner Klang bis zu der letzten Grenze des Kreises deutlich jedes Wort trug:

Meine Freunde Alle! Ich darf Sie so nennen, denn angesichts eines großen Unglücks ist Freund Alles, was Menschenantlitz trägt. Und darin liegt das Versöhnende, Heilende tragischer Geschicke, ja ihre Nothwendigkeit. Wie mein Schatten hier über Sie fällt, so steht Jeder Jedem vor des Glückes Sonne, und Jeder neidet Jedem seinen Antheil, der ihm doch, meint er, gebühre. Und vergißt darüber, daß es doch nur ein Schein ist, nach dem er so gierig verlangt, ein gleißender Schein ohne Wärme; und daß die Wärme, nach welcher er in Wahrheit allein verlangen sollte, da drinnen wohnt im Herzen jedes Menschen, und daß sie es ist, einzig und allein, die das Leben lebenswerth, ja überhaupt nur möglich macht. Wehe uns armen Menschen, daß wir das vergessen können lange, liebeleere Jahre hindurch, vergessen können das erhabene Wort, daß die Liebe das Höchste ist unter ihnen, und das sehnende, nach Liebe schreiende Herz übertäuben wollen mit dem öden Schellengeklingel unseres armseligen Wissens und unserer stümperhaften Weisheit! Wehe dem Einzelnen und wehe den Völkern!

Wehe den Völkern, die es vergessen und in schnöder Selbstsucht und blindem Haß dahinleben, Jahrzehnte, Jahrhunderte lang, bis der Erbfeind in ihre Gauen bricht und sie, aus dem dumpfen Traum emporschreckend, sich endlich besinnen, daß sie Brüder sind; und brüderlich zusammenstehen, wie wir's gethan haben auf unzähligen Schlachtfeldern in dem ruhmreichsten und gerechtesten aller Kriege, um, kaum nach Hause zurückgekehrt, den Kampf um Mein und Dein abermals zu beginnen, den wilden wüsten Kampf der Selbstsucht, die keine Scham hat und kein Erbarmen kennt, keinen Frieden will und keinen Pardon giebt, und kein Recht achtet als das des Siegers, der den Besiegten honlachend unter die Füße tritt.

O, meine Freunde, wir haben es erfahren! Sie werden verzeichnet stehen diese letztdurchlebten Jahre als die schmachvollsten unmittelbar hinter der glorreichsten unsrer Geschichte; ein trauriges Merkmal und Zeichen, wie tief ein edles Volk sinken kann.

Es darf, es wird nicht tiefer sinken unser edles deutsches Volk.

Lassen Sie uns, meine Freunde, diesen fürchterlichen Sturm mit seinen Vernichtungsgräueln, der nun ausgetobt und auf den sich diese hehre Ruhe durch die Himmel ergossen hat, nehmen als ein Symbol, daß auch der Sturm, der jetzt durch die deutsche Welt braust, die giftigen Dünste der Selbstsucht verwehen, und die liebe deutsche Sonne heller machen wird, als je zuvor; daß die unfruchtbaren Gewässer, die jetzt so viele Aecker junger grüner Saat bedecken, sich verlaufen und ein neues Land bieten werden zu neuer, ehrlicher Arbeit und echt goldner Frucht.

Und möge diese Hoffnung und diese Zuversicht den Schmerz mildern um die theuren Todten, die wir jetzt dem heiligen Schooß der Erde übergeben; diese Hoffnung, diese Zuversicht und die Gewißheit, daß sie nicht umsonst gestorben sind: daß sie Blüthen waren, die der Sturm herabschlug, den Gärtner mahnend, daß er den edlen Baum sorgsamer hüte und hege.

So geht der Ruf an uns, die Aelteren und Alten. Wie sie gestorben sind, gern und freudig, ohne zu fragen, ob sie nicht noch leben könnten, in den Tod sich stürzend, wie in ein Fest — so müssen wir leben, ohne zu fragen, ob wir nicht lieber stürben.

So geht der Ruf an Sie, die Jüngeren und Jungen; an Sie um so lauter, dringender, je länger die Bahn sich vor Ihnen dehnt, je gewaltigere Aufgaben sich in Ihrer Bahn thürmen.

O du helles Gestirn des Tages, dessen letzter Strahl uns bescheint, und du heiliges Meer und du frühlingsprossende Erde — Euch nehme ich zu Zeugen des Schwures, den wir am Grabe dieser allzufrüh Dahingeschiedenen schwören: abzuthun von Stund an alles Kleine und Gemeine, zu leben fürder im Licht der Wahrheit, zu lieben einander mit der ganzen Kraft unsrer Herzen! Das walte der Gott der Wahrheit und der Liebe zu der Menschheit Ehre und des deutschen Namens Herrlichkeit!

Die Stimme des Redners war verhallt, aber der Nachklang seiner Worte zitterte in den Herzen der Hörer. während sie, den Todten die letzte Ehre zu erweisen, still herantraten, umleuchtet von dem Wiederschein der rosigen Gluten, welche die untergegangene Sonne über den Himmel strahlte und der Himmel liebend der Erde zurückgab.

Ende.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

Ruhmes und leuchten als ein Sonnenzeiger der Welt, wie uns, auch allen künftigen Geschlechtern!"

In diesem Momente fiel die Hülle unter brausenden Hochrufen der Volksmenge und die Statue stand in ihrer überraschenden Schönheit vor den bewundernden Blicken, während der Festgesang „An die Künstler" von Schiller, componirt von Mendelssohn-Bartholdy, unter Musikbegleitung von den sämmtlichen Gesangvereinen Wiens vorgetragen wurde. — Es erfolgte hierauf die Uebergabe des Denkmals an die Stadt Wien.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 9. Novbr. [Die Erforschung des Nils.] Von Oberst Gordon, dem Gouverneur des äquatorialen Egyptens, der, wie bekannt, seit den letzten fünf Jahren mit der Erforschung des oberen Nils beschäftigt ist, sind in London neuerdings hochinteressante Depeschen eingegangen. Oberst Gordon hatte beabsichtigt, im October nach England zurückzukehren, aber in Folge einer wichtigen Entdeckung, die Herr Gassi, ein wissenschaftliches Mitglied der Expedition, gemacht, hat er sich entschlossen, seine Forschungen noch einige Zeit länger fortzusetzen. Es war gefunden worden, daß die Jola-Wasserfälle ein wirksames Hinderniß gegen die Beschiffung des oberen Nils bildeten, aber im letzten Moment entdeckte Gassi einen 200 Ellen breiten großen Arm des Flusses, der etwa 100 Meilen südlich von Duffla sich von dem weißen Nil abzweigt. Oberst Gordon hält es von großer Wichtigkeit, zu ermitteln, welche Richtung dieser Arm einschlägt. Nach der Angabe der Eingeborenen ergießt er sich als ein unbehelligter Strom wieder in den Nil, und wenn sich dies so verhält, dürfte möglicherweise eine Wasserstraße zwischen dem Albert Nyanza-See und Khartum hergestellt werden. Oberst Gordon hat auch einen großen See von 50 Meilen Länge, ein wenig nördlich vom Victoria Nyanza gelegen, entdeckt, aus welchem der Hauptarm des Nils, genannt der Victoria-Nil, entspringt und vom Victoria-See nach dem Albert Nyanza-See fließt. Es gehört somit die Herstellung einer Wasserverbindung vom Victoria Nyanza nach Khartum zu den Möglichkeiten, d. h. der Nil dürfte der Schifffahrt in einer bis jetzt noch niemals geahnten Ausdehnung eröffnet werden. Die Depeschen fügen hinzu, daß es Oberst Gordon in großem Maßstabe gelungen ist, den Sklavenhandel zu unterdrücken und die Autorität des Khedive zu befestigen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. November. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 9 Uhr. St. Maria-Magd.: S.-Sen. Rachner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse., 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pred. Kristin, 8¾ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Kubitz, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs, (Bibelst.) 1½ Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 2 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

Bethanien: Montag, den 13. Novbr., Nachm. 4½ Uhr: Feier des Kirchweihfestes mit Einsegnung von zehn Schwestern für das evangelische Diakonissenamt. Die Festpredigt wird Herr Pastor Schlecht aus Posen halten.

Der Vorstand.

Diesen Sonntag Collecte für die Armen und Kranken der Elisabet-Parochie.

In der Elisabetkirche: Musikalische Vorfeier des Tages „Elisabet" Sonnabend, den 18. Nov., Nachm. 2 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche Gottesdienst um 9 Uhr. Predigt: Herr Professor Dr. Weber.

* [Kirchen-Vermögen-Verwaltung.] Nachdem durch die Berufung des Caplans Constantin Sterba als Pfarrer von Leschnitz, Kreis Groß-Strehlitz, die Besetzung dieser Stelle erfolgt ist, hat die angeordnete commissarische Verwaltung des mit der Pfarrstelle verbundenen Vermögens ihre Endschaft erreicht. — An Stelle des Inspectors Rampoldt in Schiorke ist der Königliche Förster Baumann in Kotschanowitz zum Commissar für die Verwaltung des Vermögens der Pfarrstelle Kotschanowitz, Kreis Rosenberg O.-S., ernannt.

* [Ausweisung.] Den Caplänen Ignaz Nowak zu Himmelwitz und Paul Böhnsch zu Leschnitz ist der Aufenthalt in den vier Kreisen: Groß-Strehlitz, Cosel, Gleiwitz und Oppeln, bis zur rechtskräftigen Beendigung der wegen unbefugter Ausübung geistlicher Amtshandlungen durch Beschluß des Königlichen Kreis-Gerichts zu Groß-Strehlitz vom 16. October d. J. gegen sie eröffneten Untersuchung untersagt worden.

** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Das Local-Schulinspectorat wurde übertragen: 1) dem Kreis-Schulinspector Dr. Rhode in Pleß für die katholische Elementarschule zu Polnisch-Weichsel; 2) dem Kreis-Schulinspector Keihl in Grottkau für die Privat-Knabenschule des Caplans Dr. Grundey daselbst.

+ [Ernennung.] Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Carl von Preußen hat den hiesigen Schuhmachermeister A. Förtsch, Junkernstraße Nr. 36, zu seinem Hofschuhmachermeister ernannt.

** [Belobigung.] Der Wirthsschafts-Inspector Ihmsen zu Kieferstädtel, Kreis Gleiwitz, hat einen 12jährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens gerettet und wird deshalb von der Königl. Regierung öffentlich belobigt.

. [Communales.] Die Debatte, welche in der vorgestrigen Sitzung der Stadtverordneten die vom Magistrat beantragte Geldbewilligung für Reparaturen an dem Wasserhebewerk hervorrief, machte einen höchst peinlichen Eindruck, dem sich noch das Gefühl der Nichtbefriedigung zugesellte, da der Hauptpunkt unerledigt blieb. — Die zu bewilligenden Gelder sollten aus dem Hauptextraordinarium entnommen werden. Die Bedenken, welche Herr Stadtverordnete Hainauer in Bezug auf das Hauptextraordinarium, welches schon am 1. Juli ein Deficit von 23,000 Mark hatte, erhob, sind von der „Breslauer Zeitung" schon vor Wochen ausführlich geltend gemacht worden. Doch wurden diese Bedenken auch heute nicht behoben. Der Kämmerer Herr Stadtrath v. Ysselstein war nicht anwesend. — Weit wichtiger war die Frage des Herrn Stadtv. Levy: woher es denn komme, daß die Maschinen, die noch ganz neu, schon jetzt reparaturbedürftig seien? — Die Antwort: daß die aus einer Berliner Fabrik bezogenen Maschinen ganz mangelhaft seien — rief eine neue Frage hervor: wer hat die gelieferten Fabrikate abgenommen und geprüft? — Der Herr Stadtv. E. Hofmann antwortete: Herr Wagner. Frage: wer ist Wagner? Ist er sachverständig? — Herr Stadtbaurath Kaumann erklärte: er müsse jede Verantwortlichkeit von sich weisen, da er mit der Sache nichts zu thun habe. Ferner wurde von der Magistratsbank durch Herrn Stadtrath Schierer behauptet: die Bau-Deputation habe die gelieferten Maschinen abgenommen, welches von dem Mitgliede der Bau-Deputation Herrn Stadtverordneten Bilstein widerlegt wird. Die Mitglieder der Bau-Deputation seien zwar an Ort und Stelle gewesen, sie seien aber zurückgewiesen worden. Sobald die Maschienen aufgestellt sein würden, sollten sie zugelassen werden. Die Maschinen zeigten sich nach ihrer Aufstellung ganz brauchbar. Und dennoch waren viele Theile mit großer Nachlässigkeit gefertigt. So waren z. B. in Cylindern große Löcher, so daß man zwei Finger hineinlegen konnte. Man hatte diese Löcher mit Blei oder Zink ausgegossen und mit Farbe überstrichen. Eine Abnahme also, wenn die Maschine fertig aufgestellt ist, ist keine Abnahme, es muß jeder einzelne Theil sorgfätlig geprüft werden. Wer hat diese Abnahme vollzogen? Hierauf gab es in der Stadtverordneten-Versammlung und auf der Magistratsbank wohl verschiedene Ansichten, aber — keine Antwort. — Und doch wurde trotz der Bedenken des Herrn Hainauer, trotz der Ungewißheit, ob man gegen Irgendwen wegen dieser Kosten, behufs der Wiedererstattung werde Regreß nehmen können, trotz aller Vertagungs-Anträge, die Magistrats-Vorlage pure angenommen. — — Die Drainirungsfrage der südlichen Vorstadt wurde auch besprochen und beschlossen, dem Project des Magistrats zuzustimmen. Die Leser finden unter der Rubrik „Sprechsaal" eiee sachgemäße Besprechung dieser hochwichtigen Frage.

—d. [Von der Universität.] Das königl. Universitätsgericht fordert die akademischen Vereine und Verbindungen auf, binnen 14 Tagen ein Verzeichniß ihrer Vorstände und Mitglieder einzureichen, sowie Zeit und Ort ihrer regelmäßigen Zusammenkünfte und jede etwa im Laufe des Semesters eintretende Veränderung in den Personen, in Zeit und Ort der Versammlungen anzugeben.

+ [Das Comite] zur Veranstaltung einer Weihnachts-Bescheerung zu Gunsten armer Familien hat — um die nöthigen Geldmittel zu beschaffen, — die Anordnung getroffen, daß an vier hintereinander folgenden Sonntagen im Musiksaale der Universität Vorlesungen stattfinden werden. Die Herren Professor Dr. Dove, Professor Dr. Leo aus Berlin, Gymnasial-Director Dr. Heinze und Bezirks-Physikus, Privat-Docent Dr. Hirt haben sich bereitwilligst zur Abhaltung dieser Vorträge erklärt. Der Eintrittspreis zu jeder einzelnen Vorlesung beträgt 1 Mark, der Abonnementspreis zu allen 4 Vorlesungen hingegen nur 3 Mark, welche Summe dem genannten mildthätigen Zweck zufließt. Die erste Vorlesung findet schon Sonntag, den 26. November, Nachmittag 5 Uhr, statt. Hoffentlich wird die Betheiligung an diesem Unternehmen eine sehr bedeutende sein, da sich wohlthätige Menschenfreunde genug finden, die dieses Unternehmen unterstützen werden. Die Billets sind in der Hof-Musikalien-Handlung von Hainauer, Schweidnitzerstraße Nr. 52, zu beziehen.

μ [Weihnachtsbescheerung.] Am nächsten Sonntag findet im „Volksgarten" das von der „Mittwoch-Gesellschaft" arrangirte zweite und letzte Kränzchen statt, dessen Ertrag, wie der des ersten, zum Besten einer Christbescheerung für arme Waisenkinder der Oder- und Sand-Vorstadt bestimmt ist. — Die reichlich fließenden Gaben von Mitgliedern und Freunden obiger Gesellschaft lassen eine reiche Beschenkung erwarten.

⁂ [Vom Lobetheater.] Die Meininger werden Montag, Dinstag und Mittwoch die Vorstellungen um **7 Uhr** beginnen lassen; an genannten 3 Tagen wird „Wilhelm Tell" gegeben. Sämmtliche Decorationen sind nach der Natur aufgenommen und bedarf es wohl keiner Anpreisung der übrigen Ausstattung nach dem bisher Gebotenen. Mittwoch, den 15., schließt das Gastspiel.

L. [Eine interesante Reliquie.] Napoleon war bekanntlich zum letztenmal in Schlesien kurz vor der Schlacht an der Katzbach, brach jedoch damals eiligst aus unserer Proviz auf, um das aufs Aeußerste bedrohte Dresden zu retten. Am 20. August 1813 kam Napoleon auch nach Löwenberg und verweilte dort in dem Hause des Justizraths Streckenbach, eines eifrigen Patrioten und Mitgliedes des Tugendbundes. Während der Kaiser dejeunirte, ließ es sein Wirth sich angelegen sein, Blücher von der Anwesenheit Napoleons in seinem Hause zu benachrichtigen, Unerwartet tritt plötzlich Napoleons Adjutant in das Zimmer. Streckenbach hatte die Geistesgegenwart keine Verlegenheit zu zeigen und der Adjutant Sorglosigkeit genug, sich um den Inhalt des offen daliegenden Briefes nicht zu kümmern. Die Gefahr ging glücklich vorüber. Während des Dejeuners fiel das Mundglas des Kaisers zur Erde. Dasselbe wurde nicht mit eingepackt, sondern zurückgelassen. Der Grund hierzu ergab sich aus der näheren Besichtigung des Glases. Dasselbe war in seiner ganzen Ausdehnung wohl erhalten; nur die Krone, welche bis dahin auf dem N. des kaiserlichen Namenszuges prangte, war herausgesprungen. Wahrscheinlich hatte man den Kaiser von dem ominösen Vorfall nicht unterrichten wollen. Die Familie des würdigen alten Herrn, der auch wegen anderer, echt patriotischer Handlungen das damals nur sehr selten verliehene eiserne Kreuz am weißen Bande empfing, von dem nur etwa 11 überhaupt nach Schlesien gelangten, bewahrt noch heute diese merkwürdige Reliquie einer verhängnißvollen Zeit auf und hatte Geh. Med.-Rath Professor Dr. Göppert, welchem wir diese Mittheilung verdanken, Gelegenheit, sich von der Existenz dieses Glases durch den Augenschein zu überzeugen.

μ [Rosenthal.] Die im Laufe der vergangenen Woche abgehaltene Kirmes in Rosenthal hatte sich eines sehr zahlreichen Besuchs Seitens der Breslauer Bewohnerschaft zu erfreuen und hatte Herr Seiffert Alles aufgeboten, um den Wünschen seiner Gäste zu entsprechen und ihnen den Aufenthalt in seinem Local recht angenehm zu machen. — Wie wir erfahren, findet am nächsten Donnerstag auf mehrfache Wünsche eine Nachkirmes statt.

** [Der Winter] schreitet langsam aber stetig vor, er hat ganz gelind mit noch nicht 1 Grad Kälte begonnen, ist langsam bis zu 2 und 2,5 Grad vorgeschritten, hat gestern mit 3,5 Grad eine ernste Miene angenommen und beglückt uns heut, bei höchst unangenehmem Nordwest, mit 4,5 Grad Kälte. Die Oberfläche des Oderstromes ist mit Grundeis bedeckt.

+ [Unglücksfälle.] In der Krankenanstalt des Elisabetinerklosters fanden in den letzten Tagen folgende Verunglückte hilfreiche Aufnahme. Die 76 Jahre alte Arbeitersfrau Anna Glatzer aus Zobten, welche in ihrem Heimathsorte auf der Straße von einem scheu gewordenen Pferde zu Boden geschleudert worden war, wobei die Genannte beide Vorderarme gebrochen hatte. — Die 51 Jahre alte Arbeiterwittwe Johanna Richter aus Romberg, die beim Rollen der Wäsche durch die Mangel eine Zerquetschung des Zeigefingers erlitt. — Die 3 Jahre alte Tochter des Stellenbesitzers Matzke aus Rux, welche sich beim Sturz von einem Wagen einen Bruch des rechten Unterschenkels zugezogen hatte. — Die 22 Jahre alte Fabrikarbeiterin Rosalie Bunke, welche mit der rechten Hand zwischen die Cigarrenabschneidemaschine gerathen war, wobei ihr 4 Finger abgequetscht wurden, die im Kloster vollends amputirt werden mußten. — Die 55 Jahre alte Arbeitersfrau Louise Nimbs aus Breslau, welche beim Sturze von einer Treppe einen Bruch des linken Vorderarmes erlitten hatte.

+ [Feuersgefahr. Blinder Feuerlärm.] Eine Bewohnerin des Hauses Karuthhof Nr. 7 hatte gestern Abend ein brennendes Streichholz in der Wohnung zu Boden geworfen, welches brennbare Gegenstände entzündete und einen Stubenbrand verursachte. Den dortigen Hausbewohnern gelang es, ohne daß erst die Feuerwehr herbeigerufen zu werden brauchte, die Gefahr zu beseitigen. — In dem Hause Albrechtsstraße Nr. 37 sollte gestern Abend mittelst eines eisernen Rostkorbes eine frisch gemauerte Wohnstube ausgetrocknet werden. Beim Entzünden des Coaks entwickelte sich ein solcher Dampf, daß die nebenan wohnenden Miether den Ausbruch eines Feuers befürchteten und demnach die Feuerwehr requirirten. Da sich die Sache als eine Täuschung herausstellte, so rückten die Mannschaften, ohne in Thätigkeit gekommen zu sein, wieder ab.

+ [Polizeiliches.] Der unendliche Kohlenbesteller, über welchen wir bereits vorgestern berichteten, treibt sein Geschäft ununterbrochen weiter, ohne bis jetzt erwischt worden zu sein. Erst gestern wieder bestellte er bei einem Kohlenhändler für ein hiesiges Handlungshaus 5 Tonnen Steinkohlen, wofür er 50 Pf. Courtage erhielt. Beim Abliefern der Steinkohlen stellte es sich heraus, daß der Kohlenhändler durch diesen Auftrag getäuscht worden war, und daß es der erwähnte Betrüger nur auf die Erreichung der 50 Pfennige abgesehen hatte. — Einem Handelsmann aus Festenberg wurde gestern von seinem am Gast-

Lobe-Theater.

(Die Bluthochzeit.)

Die Thatsache, daß der größte Theil des Publikums am gestrigen Abend nach dem dritten Acte das Theater verließ, in dem festen Glauben, das Stück sei zu Ende, ist die beredteste und vernichtendste Kritik des vieractigen Drama's von Albert Lindner. Das Publikum ist vorurtheilslos und voraussetzungslos; es kommt ins Theater, um das Stück und die Darstellung auf sich einwirken zu lassen. Wenn nun dieses Publikum, scheinbar befriedigt, nach dem dritten Acte schaarenweise aus dem Theater strömt, so ist entweder der vierte Act unnütz, oder das Stück so unklar aufgebaut, daß es jedes Interesses entbehrt, und die Befriedigung des Publikums einzig und allein der Darstellung gilt.

Bei dem Lindner'schen Drama kommt noch eins hinzu: Es fehlt dem Stücke der eigentliche Held, für den man sich interessiren könnte, oder richtiger ausgedrückt: Man weiß nicht, welche Person der Dichter für den Helden ausgiebt. Ist es Katharina von Medici, die blutgierige Giftmischerin, die mit Handschuhen und Kerzen zur größeren Ehre Gottes operirt und Alles vergiften läßt, was ihr in den Weg tritt? Ist es der stumpfsinnige Karl IX., der erst wenige Stunden vor seinem Tode zum Manne und König wird? Oder vielleicht Heinrich von Navarra, der Hamlet des Louvre? Oder am Ende gar Margarethe von Valois, „die verbuhlteste aller Königinnen", aus der Lindner eine zartsinnige, sentimentale Liebhaberin geschaffen hat?

Jede einzelne dieser Personen könnte man für den Helden der „Bluthochzeit" halten. Und es kommt wahrhaftig nur auf die Darstellung an, irgend eine dieser historischen Persönlichkeiten dermaßen in den Vordergrund zu stellen, daß man ihr das ausschließliche Interesse zuwendet. Indeß wäre es unbillig, mit diesen Bemerkungen das Urtheil über das Drama abzuschließen, das durch seine knappe, größtentheils echt poetische Diction, durch seine scharfe Charakteristik, sowie durch eine vorzügliche Situationsmalerei, namentlich im dritten Acte, unter den modernen Tragödien immer noch einen bedeutenden Rang einnimmt.

Nur hätte Albert Lindner sein Stück, das der Geschichte zum Trotz, einen König (Heinrich III.) unterschlägt, und auf Karl IX. unmittelbar Heinrich IV. folgen läßt, das ferner einzelne Charaktere der historischen Personen vollständig verändert, nicht ein geschichtliches Trauerspiel nennen dürfen, mag ihm immerhin das Muster der Shakespeare'schen Historien vorgeschwebt haben.

Die Darstellung des Stückes war eine ausgezeichnete, die wiederum den Vorwurf in glänzender Weise widerlegte, daß es dem Meininger Hoftheater an einzelnen hervorragenden Kräften fehle, und daß seine Bedeutung ausschließlich im Zusammenspiel und in der Ausstattung liege. Da lernten wir gestern zum Schluß des Gastspiels noch eine Künstlerin kennen, die jedem, auch dem größten Theater zur Zierde gereichen würde und die in ihrem Fache die Rivalinnen an den Fingern einer Hand abzählen kann, Frau Berg, die Darstellerin der „Katharina von Medici". Ebenso zeichnete sich gestern wiederum Herr Teller als „Carl IX." in vorzüglicher Weise aus und auch Herr Teller ist ein Künstler, der zu den besten Charakterdarstellern der deutschen Bühne gehört. Von Herrn Nesper und Frau v. Moser-Sperner, sowie von Frl. Pauli haben wir bereits früher Proben ihres schauspielerischen Könnens gesehen, die uns die höchste Achtung abnöthigten.

Angesichts solcher allgemein anerkannter Thatsachen kann bloß eine böswillige Kritik, die ihre Stärke einzig nur darin sucht, dem Urtheil Aller ihr einzelnes gegenüberzustellen, die künstlerischen Kräfte des Meininger Hoftheaters gegenüber der glänzenden und historisch treuen Ausstattung zurücksetzen. Und nicht minder boshaft oder feindselig ist es, diese Ausstattung so in den Vordergrund zu stellen, daß es den Anschein gewinnt, als nähme diese die Bewunderung so ausschließlich in Anspruch, daß wir über ihr die Darstellung vergessen. Bei solchem kritischen Treiben denkt man unwillkürlich an das Wort Herder's: „Die Kritik, der Alles ein Spiel ist, spielt mit dem Ernstesten — und fügen wir hinzu: mit dem Bedeutendsten — am liebsten." G. K.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 9. November.

Vierundzwanzig Stunden starker Schneefall, — bei einer wechselnden Temperatur von — 1 und + 1 Grad, die jenem, dem Schnee, aber keine Aufenthaltskarte in den Straßen zu verschaffen im Stande waren und von den heißblütigen Berlinern in den Schmutz getreten wurden, zur Freude der Schuster, die mit hohen Schaftenstiefeln brillante Geschäfte machen. Neben diesen auch bisher unter der Geschäftslosigkeit seufzenden Staatsbürgern sind es die Aerzte, deren Thätigkeit durch die Witterungskranken in Anspruch genommen wird. Alles niest, wobei Einer dem Andern mit dem Wunsch: „Zur Gesundheit!" wenigstens eine troſtreiche Freude zu machen im Stande ist. Der Tod läßt seiner bösen Herbstlaune hier mehr als je den Zügel schießen, auch die letzte meiner drei siechen Fliegen, denen ich neulich einige Zeilen widmete, hat daran glauben müssen. Gestern früh fand ich sie in der warmen Ofenröhre als eine Leiche mit — wie ich durch meine vergrößernde Loupe erspähte — schmerzlos geschlossenem Auge. Heute bestattete ich sie in einen meiner Blumentöpfe. Auch in Theaterkreisen drängt sich Feind Hein ein. Dem Hoftheater hat er ein wenn auch nicht illustres, so doch in seinem kleinen Wirkungskreise recht wackeres Mitglied entrissen, Herrn Pohl, der nur ein Vierziger, von langem schrecklichen Leiden — Speiseröhrenkrebs — erlöst ward. Und bis etwa acht Tage vor seinem Ende hat der sonst kräftige Mann mit einer Seelenstärke sonder Gleichen seine Kräfte angestrengt und — wenn auch nur eine kleine Rolle gespielt! Aehnlichem Leiden ist fast zu gleicher Zeit die Gattin des Directors des hiesigen Stadt-Theaters, Herrn Rosenthal, erlegen, die — wenn sie auch nicht darstellende Künstlerin, doch eine in dem Geschäfte ihres Mannes tüchtige, umsichtige und vielgeachtete Frau war.

Ich blättere, wenn ich ein Stündchen arbeitsfrei bin, in meinem fast sechszigjährigen „Stammbuche", das man jetzt, seit statt Worten die Portrait-Photographien die Stelle jener vertreten, „Albums" nennt. Mein Stammbuch gleicht jetzt einem Kirchhofe, — meistentheils weiße Gräber mit schwarzen Namen! Vor etwa vierzehn Tagen blickten mir von einem solchen Blatt die heitern Worte entgegen: „crescendo mehre sich Dein Glück, — presto geh' vom Wein zurück, — piano fließ' Dein Lebenslauf, — allegro hilf' dem Nächsten auf, — andante trink' Dein Gläschen auf u. s. w." Ich lese die Unterschrift und weil ich einmal in den letzten Jahren erfahren, daß der Schreiber in Breslau weilt, freue ich mich, bei einem lange beabsichtigten Besuch der schlesischen Hauptstadt den aufzusuchen, der sich am 1. October 1825 auf jenem Blatte unterschrieb: „Zum Andenken an Deinen Freund und akademischen Bruder O. v. Funck, stud. jur." — Und an dem Abend meines Lesetages kommt die „Breslauer Zeitung" mit der Meldung: „Nimmt keine Besuche mehr an!" Ich habe mir diese aus der Zeitung geschnitten und auf die Rückseite meines Stammbuches geklebt, — die Todesanzeige des Militär-Intendanten „Carl Otto, Freiherrn von Funck". Der gedruckte Name sagt mir, daß der alte Freund verhindert ist, ihn fortan noch zu schreiben. Aber besuchen werde ich — wenn's Gott erlaubt — alter Burschenschafter, meinen unvergeßlichen Pappenheimer Landsmannschafter doch in seiner Breslauer Kirchhofs-Villa. — Es klingt der Befehl: „Vorwärts!" einigermaßen unangenehm an uns Alte heran. Die „früheren Jahrgänge" lichten sich gewaltig, so auch in den Reihen

hofe „zum weißen Schwan" unbeaufsichtigt stehenden Wagen 100 Pfund geräuchertes Schweinefleisch im Werthe von 80 Mark gestohlen. — Aus dem Hausflur Kleine Groschengasse Nr. 4 wurden gestern einem daselbst wohnhaften Kretschmer 4 Stück neue Malzsäcke im Werthe von 12 Mark entwendet. — Einem Tauenzienstraße Nr. 39a wohnhaften Oberlehrer ist gestern ein dunkelbrauner Ratiné-Ueberzieher mit schwarzem Sammetkragen im Werthe von 30 Mark gestohlen worden. — Aus der Wohnung eines Haushälters Offenegasse Nr. 11 wurde gestern Nachmittag unter Anwendung von Nachschlüsseln eine Menge Bettwäsche, gez. A. S., 2 goldene Tuchnadeln, ein Paar goldene Ohrringe und eine Haarkette mit Goldschieber und Uhrschlüssel gestohlen. — Aus einem Hausflur der Neuen Schweidnitzerstraße ist gestern ¼ Tonne bairisch Bier durch 2 Strolche entwendet worden. — In der verflossener Nacht versuchte ein arbeitsloser Ziegelstreicher die am Ringe sub Nr. 32 belegene Schuhmachermarktbude mit Gewalt zu erbrechen. Der freche Thäter, der bereis die festen Schlösser beseitigt hatte, wurde durch den Revierwächter verhaftet.

=ββ.= [Von der Oder.] Das Wasser der Oder ist gefallen; Stadtgraben, Ohle und der Schlung vor dem Morgenauer-Thore sind schon seit einigen Tagen mit einer Eisdecke überzogen, welche im letzt genannten Wasser schon eine Stärke von 4 Centimeter zeigte. Hiernach dürfte die Schifffahrt für dieses Jahr ihre Endschaft erreicht haben. Leider hat sich jetzt zum Beginn des Winters wieder herausgestellt, wie stiefmütterlich die Stadt Breslau mit seiner kleinen Hafenanlage bedacht ist. Bei dem immer noch günstigen Wasserstande sind nämlich zahlreiche befrachtete Kähne hier angelangt, welche natürlich bei eintretendem Froste ihre Sicherheit in dem Schlunge suchten und dadurch sowohl anderen Schiffen — 17 standen längs des Steindamms — so wie unseren hiesigen Schiffs- und Badeanstaltsbesitzern für ihr Eigenthum jede Sicherstellung abschnitten. — In nicht geringer Verlegenheit befanden sich auch die Schiffsrhederer Krause und Nagel, welche im freien Wasser dem Eistreiben ausgesetzt waren. Doch hatten sie bald ihren Entschluß gefaßt, indem sie unter Aufwendung nicht geringer Kosten durch den Dampfer „Kaiser Wilhelm" 12 Kähne ins Schlepptau nahmen und bis Margareth in die alte Oder, den sogenannten „Goy", führten, wo dieselben in einem natürlichen Winterhafen den besten Schutz haben. Nachdem der Schlung hierdurch frei geworden, haben die Dampfschiffe und Prahmen dort Bergung gefunden. — Unstreitig könnte dieser alljährlich eintretenden Calamität einigermaßen abgeholfen werden, würde das am Strauchwehre befindliche Wasserloch, welches durch seine günstige Lage und seine Größe geeignet ist, 40—50 Oderkähne zur Verwinterung aufzunehmen, endlich einmal als Nothhafen hergerichtet.

§ **Striegau**, 10. Nov. [Geschenk an die Sonntags-Schule. — Vortrag. — Gewerbe-Ausstellung. — Berichtigung.] Der Ausschuß des schlesischen Central-Gewerbevereins in Breslau hat aus der ihm von Seiten der Provinzialstände von Schlesien für das laufende Jahr überwiesenen Subvention eine Anzahl gewerblicher Fortbildungs-Schulen in der Provinz mit Zeichen-Unterrichtsmitteln versehen und u. A. auch die hiesige Sonntagsschule in dankenswerther Weise mit einer Partie Zeichen- und Schreibvorlagen, darunter mehrere werthvolle Hefte von „Jacobsthals Grammatik der Ornamente" und „Archiv für ornamentale Kunst &c." beschenkt. — In der letzten Sitzung des Gewerbevereins hielt Lehrer Seifert I. unter instructiver Benutzung einer Anzahl großer Karten und Zeichnungen einen interessanten Vortrag über Nordpolfahrten. — In Folge eines Beschlusses des Gewerbevereins wird in wenigen Wochen eine Gewerbe-Ausstellung hierselbst stattfinden. Hierbei werden als Aussteller nur Vereins-Mitglieder und als Ausstellungsobjecte nur selbsterzeugte Waaren, sowie Rohproducte und solche Maschinen und Geräthschaften zugelassen werden, die zum Gewerbebetriebe dienen. Die vorbereitenden Commissionen sind bereits in voller Thätigkeit. — Bezüglich des unter dem 6. d. erwähnten Selbstmordes in Pilgramshain ist zu bemerken, daß derselbe nicht, wie angenommen wurde, wegen „beleidigten Ehrgefühls", sondern in einem Anfalle von Tiefsinn erfolgt ist.

A. **Neurode**, 10. Nov. [Verschiedenes.] In der letzten Sitzung des hiesigen Gewerbevereins legte der Vorsitzende zunächst eine dem Verein aus Königshütte zugegangene Petition an den Fürsten Bismarck um Beibehaltung der Eisenzölle vor. Der Referent, Bergmeister Kahlen, trat unter Darlegung der betreffenden Verhältnisse für die Petition ein, und fand dieselbe hierauf zahlreiche Unterschriften. Bei der nun stattgefundenen Vorstandswahl wurde der bisherige Vorsitzende, Apotheker Weber, wiedergewählt, während an die Stelle der beiden ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder die Rathsherren Ressel und Kleiner traten. Der ebenfalls zum Theil neugewählte Ausschuß besteht aus den Herren: Pastor Alert, Dr. Kaysler, Bergmeister Kahlen und Beigeordneter Lauterbach. Zum Schluß erstattete Herr Färbereibesitzer Fleischer Bericht über die Verhandlungen des 13. schlesischen Gewerbetages. — Am 16. d. wird Herr Dr. Kaysler einen mit Demonstration des Kehlkopfspiegels verbundenen Vortrag: „über die menschliche Stimme" halten. — Hofferichter, der sich bekanntlich, um einer Verhaftung wegen Eidesverweigerung zu entgehen, nach Trautenau zurückzog, widmet dieser Stadt bei seinem Weggange einen poetischen Abschiedsgruß.

□ **Löwen**, 11. Novbr. [Zu dem Mordanfall] in Weißdorf (siehe Nr. 522 und 523) theile ich Ihnen noch mit, daß der mit Pferd und Wagen verschwundene Knecht in Noldau bei Namslau ermittelt und vergangene Nacht nach Schurgast transportirt worden ist. Derselbe hat bereits gestanden und als Mitschuldige noch zwei andere angegeben, einen Knecht, der früher bei Thüring, dem Gatten der Ueberfallenen gedient und einen Gastwirthssohn aus Weißdorf, die beide bereits hinter Schloß und Riegel festsitzen. Der Knecht hat ca. 100 Mark mitgenommen, von denen er sich in Brieg völlig neu equipirt und bei seiner Festnahme wurden nur noch 20 Mark vorgefunden. Zu gleicher Zeit hat er eingestanden, daß er sich unter falschem Namen (Andreas Mainla) vermiethet, daß das militairische Nationale, welches er führte, ein gestohlenes war und die Recherchen in seiner Heimath haben ergeben, daß er ein schon vielfach bestrafter Dieb ist. Die schwer verletzte Bauersfrau befindet sich den Umständen angemessen; sie wird von Tag zu Tag klarer um den Kopf und hat heut bereits einige schriftliche Angaben gemacht, als man ihr, da sie die Worte nicht finden konnte, Schreibmaterialien reichte, und der Arzt giebt Hoffnung, daß sie in den nächsten Tagen, falls ihre Besserung so fortschreitet, noch bestimmtere Angaben wird machen können. — Diese ganze Angelegenheit bringt unsere hiesige Gegend in nicht geringe Aufregung.

Sohrau OS., 10. Nov. [Einführung.] Am heutigen Tage war die feierliche Einführung des zum Bürgermeister hiesiger Stadt gewählten Rechnungs-Revisors Herrn Hörder aus Königshütte. Um 9 Uhr früh wurde in den Kirchen aller Confessionen feierlicher Gottesdienst abgehalten. Nachdem sich um 11 Uhr die Magistratspersonen, Stadtverordnete, das Lehrer-Collegium und andere städtische Beamte im Rathhaussaale versammelt hatten, wurde der neugewählte Bürgermeister durch eine Deputation abgeholt, in die Versammlung eingeführt und den Anwesenden vorgestellt. Kurze Zeit darauf erschien der Landrath aus Rybnik, Herr Gemander, welcher von der königlichen Regierung zu Oppeln mit der Einführung und Vereidigung betraut war. Nachdem derselbe dem neuen Bürgermeister die Bestallungsurkunde überreicht und ihn mittels Handschlag unter Hinweisung auf seinen schon früher geleisteten Diensteid verpflichtet hatte, hob er in einer Ansprache die besonders jetzt ungünstigen pecuniären Verhältnisse der Commune hervor und forderte die Vertreter der Stadt — die Majorität, die Herren Hörder zum Bürgermeister gewählt, sowie die Minorität, die für den früheren verdienstvollen Bürgermeister Tarnogrocki gestimmt hatte — auf, durch allseitiges Entgegenkommen dem neuen Herrn Bürgermeister sein schwer verantwortliches Amt zu erleichtern. Hierauf hielt Herr Bürgermeister Hörder seine Antrittsrede, in welcher er betonte, daß er den festen Willen mitbringe, nach bestem Wissen und Gewissen und nach allen Kräften das Wohl der Stadt zu fördern. Eine Begrüßungsrede von Seiten der Vertreter der Stadt fand nicht statt. Zum Schluß brachte der Herr Landrath ein dreimaliges Hoch auf unseren Heldenkaiser aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Als nach diesem feierlichen Actus auch alle äußeren Formen der Uebergabe erfüllt waren, fand ein Frühstück im Nossol'schen Gasthause statt, bei welchem Toaste auf den Landrath, den Bürgermeister und die Stadt Sohrau ausgebracht wurden. Besonderen Anklang fand der Toast eines gewiegten Redners, des Stadtverordneten Herrn Fröhlich, der den Herrn Landrath und Herrn Bürgermeister zugleich hoch leben ließ. — Um 3 Uhr waren die Stadtverordneten zu einer Sitzung berufen. In derselben wurde der nun eingeführte Bürgermeister Herr Hörder zum Kreis-Deputirten gewählt.

△ **Leobschütz**, 10. Nov. [Fleischbeschau.] Soll nicht unsere Hoffnung auf Einführung der obligatorischen Fleischbeschau, die vor Kurzem hier angeregt wurde, in das Bereich der frommen Wünsche verwiesen werden, so werden bald geeignetere Mittel angewendet werden müssen, als bisher, das allgemeine Interesse für dieselbe anzuregen. Am einfachsten nähme die Ortspolizeibehörde die Sache in die Hand, da das Bedürfniß für die Einführung der obligatorischen Fleischbeschau nicht länger in Frage gestellt bleiben darf und endlich doch anerkannt werden muß. Diese Fleischbeschau ist in den meisten größeren Städten, zu denen sich Leobschütz ja rechnet, längst eingeführt und der Segen desselben zur vollen Anerkennung gekommen.

Sprechsaal.

Die Drainirung der südlichen Stadttheile.

Es ist geradezu unbegreiflich, wie wenig das Publikum von den sehr großartigen und sehr kostspieligen Bauten weiß, welche gegenwärtig in Breslau zur Durchführung der Schwemm-Canalisation vorgenommen werden. Zum Selbstregieren gehört doch vor allen Dingen, daß man die öffentlichen Vorgänge genau kennt und sich darum kümmert; und hier handelt es sich nicht um einen Vorgang von geringer oder bald vorübergehender Bedeutung, sondern wahrscheinlich um die bedeutsamste Leistung, welche die Commune Breslau in diesem Jahrhundert auf sich genommen hat. Die directe Schuld für diesen auffälligen Mangel an Theilnahme und an Kenntniß trifft den Magistrat oder, wenn man will, die Canalisations-Commission. Es war die Pflicht dieser Körperschaften, in officiellen periodischen Veröffentlichungen offen und klar bekannt zu machen, was geleistet worden, welche unerwarteten Beobachtungen gemacht, warum diese oder jene Aenderungen in dem ursprünglichen Plane nothwendig gewesen seien &c., — weiter aber auch durch Mittheilung wichtiger Schriftstücke in extenso oder im Auszuge, welche bezügliche auswärtige Erfahrungen und Studien zum Gegenstande haben, belehrend auf uns einzuwirken. Niemand wird einwerfen dürfen, daß dies zu viel Geld koste. Wo es sich um ein Werk von Millionen im Werthe handelt, fallen so winzige Ausgaben nicht in's Gewicht; — wohl aber nützen sie in dieser Verwendung auch ganz unmittelbar dem Werke und seinen Erbauern, denn, gezwungen schriftlich Rechenschaft zu geben, wird Jeder veranlaßt, seine Gedanken und Entwürfe klar zu ordnen und Einwürfe zu berücksichtigen, weit mehr, als wenn er nur einer mündlichen Discussion gegenüber zu treten hat.

Außerdem wird das öffentliche Interesse aber noch angeregt und eine eingehende, thatsächliche, und das heißt nützliche allseitige Besprechung der Sache erst ermöglicht.

Berlin, München, gar nicht der Engländer zu gedenken, bei denen die Fälle der officiellen Publicationen über vorliegende Fragen längst als der wesentlichste Hebel der allgemeinen Theilnahme anerkannt ist, — Berlin und neuerdings auch München können uns zeigen, daß an anderen Orten eine Canalisations-Anlage nicht als eine interne Bureau-Angelegenheit betrachtet wird.

Was wollen die Paar dürftigen Angaben, welche in den Protokollen der Stadtverordneten deponirt, was die sehr allgemein gehaltenen officiösen Erklärungen über die Canalisirung, welche ab und zu in den hiesigen Zeitungen zu finden sind, wir wollen uns genau orientiren können, wir wollen öffentliche, offene und genaue Rechenschaftsberichte, wir wollen uns überzeugen können, ob ein Werk, das für unsere Gesundheit und unseren Geldbeutel von der größesten Bedeutung ist, auch mit der nothwendigen Sorgfalt und Berücksichtigung aller zugänglichen Studien und Erfahrungen ausgeführt wird.

Hier giebt es keine diplomatischen Vorstadien, die geschlossene Thüren verlangen, hier nützt nur — und der ganzen Welt, wo immer ähnliche Pläne auftauchen — objective Darstellung alles Geschehenen.

Und wir haben Grund, nicht blind zu vertrauen.

Die ganze Drainage-Angelegenheit, welche jetzt auf der Tages-Ordnung steht, wahrscheinlich, weil glücklicherweise einige Hausbesitzer in schon canalisirten Straßen Grundwasser in ihre Keller bekommen haben, sie durfte sich nicht ex post einfinden, sondern mußte von vornherein als unabweisliches Resutat ordentlicher Vorstudien sich aufdrängen und ihre Erledigung finden. Es durfte nicht nöthig werden, die Herren Wiebe und Weitmeyer noch hinterher über solche elementare Fragen zu consultiren.

Und nun. Es ist uns trotz aller Nachforschungen noch nicht klar geworden, nach welchem Plane jetzt die Drainirung der auf Lehm- und Lette-Boden stehenden südlichen Stadttheile vor sich gehen soll. Es ist daher möglich, daß unsere gleich mitzutheilende Ansicht gar nicht im Gegensatz steht zu der officiellen, für alle Fälle aber erlauben wir uns dieselbe hier auszusprechen, weil uns selbst bei den Eingeweihten sehr unklare Vorstellungen über Ziele und Methoden aufgestoßen sind.

Selber Laie, wissen wir doch, daß der Draintechniker zuerst sich die Frage vorlegen muß, wieviel Wasser haben Deine Drains abzuführen? Diese Frage beantwortet sich nicht so schwer, wenn man die Größe des Quellengebietes und die Masse der Niederschläge kennt und einige praktische Vorversuche zur Stütze nimmt.

Kennen wir die Größe unseres Quellengebietes, d. h. desjenigen südlich ansteigenden Terrains, dessen Sickerwasser zur Stadt fließt? Die Höhe im Süden von Breslau ist eine Wasserscheide, von welcher nach Osten und Westen Grundwasser zur Ohle und Lohe abfließt, nur von einem Theile also fließt das Grundwasser zu unserer Stadt. Wie groß ist dieser Theil? Das läßt sich durch einige Bohrungen und Wasserstandsmessungen zweifellos feststellen. Die Menge der Niederschläge ist eine bekannte Größe.

Oder glaubt man gar noch den Unsinn, daß z. B. das Grundwasser in der Tauenzienstraße von dem Regen herrührt, der auf die Tauenzienstraße niederfällt! Die atmosphärischen Niederschläge innerhalb der Stadt, zumal wo dichte Bebauung, gutes Pflaster, Gossen und Canäle zusammentreffen, geben so gut wie gar kein Grundwasser, weil oberirdisch und in den Canälen Alles abfließt, was nicht bald wieder verdunstet. Das Grundwasser, an dessen Hochständen die südlichen Stadttheile sehr schwer laboriren, kommt seiner Hauptmasse nach durchaus von außerhalb der Stadt und zwar von Süden nach Norden herbeifließend.

Jetzt sollte man es für das Natürlichste und Einfachste halten, wenn dem Grundwasser der Weg zur Stadt verlegt wird, wenn mit der Drainirung am Anfange begonnen wird und nicht am Ende, nicht in der Tauenzienstraße, sondern in der Zone der sieben Kirchhöfe. Die Drainirung der Tauenzienstraße erweist sich vielleicht als gänzlich überflüssig — und dies ist unsere Ueberzeugung, — wenn Huben, Lehmgruben, Höfchen und Gabitz drainirt sind. Aus der Drainirung der Tauenzienstraße wird man gar kein Bild gewinnen können, — und das wünscht man gerade, — welches bei der weiteren Durchführung der Drainage leiten könnte, man wird, wenn man hier beginnt, viel mehr Wasser abzuführen haben, also eine schwerere, theuerere, weniger ermuthigende Aufgabe finden, als wenn man die Drainage an der Südgrenze der Stad[t]

Derer, die dem Tode einst trotzig in's Auge geschaut. Von Denen, die dies in den traurigen Kampfesjahren 1806—1812 gethan, ist jetzt in unserm damaligen Preußenlande nur noch, wie uns ein amtliches Blatt berichtet, das kleine Häuflein von 206 übrig geblieben, d. h. veritable Combattanten, zu denen ich mich nicht zählen kann, da ich damals nur zu den Petit-Zuschauern der Staatstragödie gehörte. Ein Häuflein, das nun von Jahr zu Jahr rasch sich vergrößern dürfte, im Minus nämlich. Aber Alles ergänzt sich im Leben, auch die Veteranen. Wenn die Genannten in nächster Zeit „alle geworden sein werden", wird der Jahrgang von 1813—15, gegenwärtig noch ein Corps von 9683 Mann, unsere gerechte Theilnahme in Anspruch nehmen, das im vorigen Jahr noch 10,549 zählte, also in einem Jahr den zehnten Theil nach droben abcommandirt hat, bei regelmäßiger Entlassung, nach Adam Riese's Rechnung, also spätestens in zehn Jahren, verschwunden sein wird. Aber auch dann wird es an Veteranen nicht fehlen. Hat dafür doch die kriegerische Arbeit in Schleswig, Oesterreich und Frankreich gesorgt. Und dann? Das „Heilige Rußland" mit seiner christlichen Humanität wird es uns vielleicht erleichtern, ein neues Invaliden- und Veteranen-Verzeichniß anzufertigen. —

Wie gesagt, es ergänzt sich Alles in der Welt. Auch das alte Corps, das länger als ein halbes Jahrhundert bei Stehely kasernirte und nicht vollständig dort los zu werden war, bis Herr Stehely die Grausamkeit beging, den altersgrauen Literaten und Künstlern die süße Gewohnheit des Dortseins mit dem Thor- und Thürschluß zu rauben. Die ausgesperrten Alten zerstreuten sich trauernd wie die Schafe auf der Haide, mochten keine neue Heimath suchen, dort wo in den letzten Jahren die lustigen jungen Lämmer sich seßhaft gemacht — unter den Linden in der Spargnapanischen Zeitungs-Conditorei, die nach Stehelyschem Beispiel ebenfalls geschlossen wurde. Aber ein neuer Hirt erschien, der bisher unsern davon unter den Linden für Restaurations-Atzung gesorgt, Herr Dressel, und verkündete: „Kommt zur mir, die ihr Euch die Frage stellt: Wo stillen wir fürder unsern Appetit nach leiblicher Speise und Trank und nach geistigem Zeitungsfutter?" Herr Dressel ist am vergangenen Sabbath Spargnapani redivivus geworden und eine jüngere Generation hat, 130 Mann und Jünglinge stark, die neue Heimath eingeweiht und, wie die Zeitungen melden, in der ersten Nacht 1500 Mark als Anerkennung ihrer Zufriedenheit in der Ladenkasse des Herrn Dressel zurückgelassen, auf dem Antlitz des Wirths aber die mimischen Worte: „Je suis content!" die auf dem der Gäste sich wiederspiegelten. Möge die jüngere Generation nach 50 Jahren aus ihrem neuen Dressel'schen Heim mit dem Bedauern scheiden, wie wir, die Ueberreste der alten vor wenigen Wochen aus unserm alten Stehelyschen. — An Stoff zu parlamentarischen Unterhaltungen dürfte es dort jetzt nicht fehlen. Für die Besprechung unserer inneren Verhältnisse sorgt der „Reichstag", in dem es gestern scharf zuging in Bezug auf das von dem Herrn Generalpostmeister zugegebene Factum der Bromberg-Posenschen Ledochowskischen brieflichen Facsimile-Geschichten, durch die der Herr Generalpostmeister einigermaßen in die Enge getrieben wurde und Herrn Lasker dankbar sein konnte, daß dieser empfahl, später die Regulirung der Affaire vorzunehmen. Es fielen böse Worte, wenigstens halten wir die von Windthorst für keine guten, der auf seine frühere Behauptung zurückkam, daß die Criminalgesetzgebung in Preußen zu politischen Zwecken gemißbraucht werde.

Schlichte Leute — zu denen auch ich zähle — beschäftigen sich nur oberflächlich mit der Tragi-Comödie auf dem großen Welttheater, die das Unangenehme hat, daß sie ganz und gar nicht amüsant ist, von den Acteuren in derselben das Ansinnen an das Völkerpublikum gestellt wird, keine andere Kritik des Schauspiels und der Schauspieler zu verlautbaren, als die ihnen von den Directoren und Regisseuren vorgeschriebene, dafür aber zur Inscenirung die nöthigen Moneten ohne Widerrede zu zahlen. Und die sind bekanntlich nicht geringfügig. — Da ist's denn doch besser, wir vergnügen oder ärgern uns in den stadtüblichen Comödien-Anstalten, die fast durchweg ihre Späße und Traurigkeiten, nicht nur für den halben, sondern Drittel-Entreepreis offeriren. Es ist ein Jammer, in die leeren Häuser zu blicken, leer für geübte Theaterbesucheraugen und erkennbar für den Director aus dem Kassen-Rapport. Der Fremde findet sie nicht leer, durch den Sand, den man ihm in Gestalt von Freibillets in die Augen streut, eine jetzt übermäßig angewandte Täuschungsprocedur. — Die Nachricht, die auch in Ihre Zeitung gelangt ist, von dem großen theatralischen Project, in dem großen Prachtsaale der Kaiser-Passage ein neues Theater zu errichten, und zwar viribus unitis mehrerer renommirter Künstler (Haase, Carl Sontag, Glietz, Frau Niemann-Raabe), die gemeinsam und für gemeinsame Rechnung zu spielen beabsichtigen, wird hier für eine „Ente" gehalten. Wir glauben, daß die neue Theater-Idee, in solch eleganter Form verkörpert und künstlerisch gegen widerwärtige Repertoire-Auswüchse gehütet, dem gebildeten Publikum willkommen sein dürfte. Zum 1. October 1877 sollte das Unternehmen ins Leben treten. Bis dahin wird und muß sich — mit dieser Hoffnung schmeichelt sich ganz Berlin — doch auch die geschäftliche und pecuniäre Calamität, die uns gegenwärtig zu erdrücken droht, zu besseren Zuständen gewandelt haben oder — zu einem Ende mit Schrecken, wobei dann selbstverständlich „Alles aufhört", auch das friedliche Comödienspielen, und nur von Allen noch das große Weltdrama: „Es muß Alles verrunjenirt werden!" agirt werden dürfte, mit der Schlußdecoration: „Weltbrand" und „Sündfluth". — Der hier vielbekannte speculirende Gründer, Herr Geber, kann zufrieden sein, daß er mit seinem im Frühjahr in einer Remise des Stadtparks gegründeten und als Muster ausposaunten Theater bereits fix und fertig ist. Vier Directionen haben in vier Monaten dort das Zeitliche gesegnet: Julius Rosen, Lebrun und Thomas, die mit ihrem Personal den Ueberfluß des Repertoires ihrer andern beiden hiesigen geachteten Bühnen ablagerten, und Rosenthal, der dort in gleicher Weise mit seiner Truppe agirte. Nun steht die lange in der Nähe der Linden eilig zusammengeklebte Musenhalle leer und dürfte fortan als Remise für die Magistrats-Wagen, die Schnee und Schmutz aus den Straßen fahren, benutzt werden. Sic transit gloria des „Geber'schen Mustertheaters!" auf welchen Namen der speculirende Erzeuger durch gefällige Zeitungsschreiber sein lebenslahmes Kind taufen ließ. — Im Nationaltheater erscheint morgen Frl. Vestvali zur Illustration des Schillertages als Isabella. Bei ihrem auf längere Zeit in Aussicht genommenen Gastspiel wird die Künstlerin wohl vorzugsweise in die männlichen Inexpressibles schlüpfen, die sie als ihre specielle sonderbare Kunstheimath auserkoren. — Heute giebt man im Woltersdorf-Theater in ununterbrochener Reihenfolge zum 24. Male das „Pariser Leben" — Lina Mayr for ever! — dem dann eine neue Oper Offenbachs: „Der Wilderer", folgt. — Die Hoftheater bewegen sich auf ihrer Opern- und Schauspiel-Bahn in würdiger Weise, mit künstlerisch abgemessenem Schritte vorwärts, worauf das fußgefesselte Ballet seit vierzehn Tagen mit Neid hinblickt, weil es nicht zum Sprunge kommen kann. Die erfreulichste Erscheinung, die uns das Opernhaus an zwei der letzten Abende darbot, war die des — Kaisers und seiner Loge. Eine körperliche Kraftprüfung, die der erlauchte Monarch wohl vorgenommen, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß er die Anstrengung der Letzlinger Jagd, zu der er heute Nachmittag abreisen wollte, ohne Nachtheil ertragen könne. Sein Aussehen zeigt nichts von Mißstimmung; die Kaiserglocke klingt dagegen noch immer sehr verstimmt. Auch der neueste Arzt scheint die Kranke noch nicht aus ihrem disharmonischen Zustand in eine harmonische Laune versetzt zu haben.

Es friert und schneit unabläßig. Ich habe alle Hände voll zu thun, nicht etwa „Schnee zu schaufeln", um mir den Weg durch's

vorausgeschickt hätte. Man würde sich demnach durch einen derartigen falschen Plan künstlich verschobene und erschwerte Verhältnisse schaffen und die Kosten der Anlage in bedeutendem Grade vermehren.

Gerade Angesichts eines officiösen oder inspirirten Appells, welcher heute in hiesigen Zeitungen steht („zum Drainageproject in den südlichen Vorstädten") bitten wir Diejenigen, welche es angeht, um genaue und klare Berichte, aus denen das Publikum sich wirklich orientiren und belehren kann.

Des Weiteren aber bitten wir unbeirrt durch private Gelüste den Gedanken festhalten zu wollen, daß die Drainage, wenn einmal, so gründlich, und wenn gründlich, so zuerst in der Zone der Kirchhöfe und in den unbebauten Flächen im Süden der Stadt ausgeführt werden muß.

F. F.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 11. Novbr. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete bei niedrigeren Coursen in sehr reservirter Haltung. Im Verlaufe des Geschäftes trat eine kleine Besserung ein. Creditactien setzten zu 239 ein, hoben sich auf 240,50 und schlossen zu 240 bez., mithin 1 M. niedriger als gestern. — Lombarden waren still und unverändert, Franzosen abermals 3 M. niedriger. In einheimischen Werthen war wenig Verkehr. Laurahütte 69,50—70 bez. Bahnen und Banken wenig verändert. — Valuten nachgebend. Oesterreichische per ult. 164,75—164,50 bez. u. Gd., russische per ult. 258 bez., per ult. Decbr. 256,50 bez.

E. **Berlin**, 10. Novbr. [Börsen-Wochenbericht.] Unsicherheit und aus derselben sich ergebende Geschäftslosigkeit bildeten die charakteristischen Merkmale der morgen zu Ende gehenden Börsenwoche. Der zwischen der Türkei und den Fürstenthümern abgeschlossene Waffenstillstand gilt als escomptirt, und zur Beruhigung der Gemüther bedarf es jetzt neuer entscheidender Nachrichten, welche eine definitive Lösung der obwaltenden schwierigen Verhältnisse in Aussicht stellen. An solchen Nachrichten fehlt es indeß zur Zeit noch gänzlich, im Gegentheil weist alles darauf hin, daß mit dem Waffenstillstand vorerst nur ein kleiner Schritt zum Besseren geschehen ist und daß gerade die beginnenden Berathungen dazu angethan sind, die Gegensätze auf einander prallen zu lassen; daß an eine unbedingte Ausgleichung der letzteren nicht gedacht wird, beweisen am besten die Rüstungen, welche aller Orten im Orient vorgenommen werden und an denen, wie es jetzt zum Ueberfluß noch heißt, auch Griechenland sich zu betheiligen gedenkt. Bei der Menge des unter solchen Umständen vorhandenen Zündstoffes ist es nur begreiflich, wenn die Börse fortfährt, sich die größte Reserve hinsichtlich der Ausdehnung ihrer Engagements aufzuerlegen und sich den optimistischen Berichten Wiener und Pariser Blätter gegenüber sehr wenig empfänglich beweist; von Wien aus signalisirt man unter Anderem auch — ich weiß nicht zum wie vielten Male — den Eintritt einer allgemeinen Besserung der wirthschaftlichen Situation, doch sind die Uebertreibungen, welche bei Besprechung dieses Gegenstandes regelmäßig mit unterlaufen, zur Genüge bekannt. Die westlichen Börsen thaten nichts, um die Stimmung an unserem Platze zu beleben, in Paris hat das Rentenspiel fast ausschließlich wieder die Oberhand gewonnen und in London ist man darauf bedacht, die vor vierzehn Tagen an den Markt geworfenen Stücke, namentlich russischer Anleihen, von Neuem an sich zu bringen. Angesichts der Unmöglichkeit, das Geschäft in den Spiel-Papieren in Fluß zu bringen, versuchten unsere Faiseurs eine Bewegung in den speculativen Eisenbahn-Actien hervorzurufen; als Ausgangspunkt für dieselbe wurde Hamburg gewählt, wo sich ein Einfluß auf die Course am leichtesten üben läßt, was gleichzeitig aber auch beweist, daß man sich der Schwäche des heimischen Platzes wohl bewußt ist. Die Errungenschaften auf diesem Gebiet sind denn auch thatsächlich nur geringe und gingen namentlich bei den rheinischen Bahnen in den letzten Tagen beinahe ganz verloren.

Das Material zur Berichterstattung über die einzelnen Verkehrsgebiete ist unter den geschilderten Verhältnissen ein recht dürftiges und lassen sich selbst dem Geschäft in den Spiel-Papieren nur wenige Momente abgewinnen. Bei Credit-Actien waren die Schwankungen fast gleich null, an manchen Tagen existirten solche überhaupt nicht; z. B. war am Donnerstag der Cours einzig und allein 243, zu welchem gute Aufgaben mit Leichtigkeit ankommen konnten, während schwächer Hände vereinzelt 243½ anlegen mußten. In Franzosen fand ein etwas lebhafterer Verkehr statt, wobei dieselben circa 6 Mark nachgeben mußten, hier hält man einen weiteren Rückgang für wahrscheinlich und glaubt sich namentlich für einige Zeit von Paris emancipirt, welches sonst bei ähnlichen Veranlassungen als Käufer aufzutreten pflegte. Auf der anderen Seite wird dagegen versichert, daß die Dividende für das laufende Jahr, welche allgemein auf 25 Frcs. taxirt wird, dennoch höher sein würde und glaubt sich dabei auf Ersparungen im Betriebe sowie Mehreinnahmen und höhere Tarife berufen zu können. Lombarden schließen gegen Vorwoche fast unverändert. Matter waren Disconto-Commandit-Antheile, während Reichsbank-Antheile in Folge von Deckungen etwas im Course anzogen. Die Umsätze in den anderen Bankactien waren recht geringfügig; Berliner Handels-Gesellschafts-Antheile wurden mit Rücksicht auf den bevorstehenden Schluß des Einzahlungstermins höher gesetzt und ebenso nahm man Schaaffhausen'sche Bankverein-Actien von interessirter Seite herauf, wodurch weiteren Coursverlusten vorgebeugt wurde. Des Geschäfts in Eisenbahnactien habe ich bereits Erwähnung gethan, der wiederholte Hinweis auf die um diese Zeit allerdings häufigen Mehreinnahmen wollte nicht recht ziehen; am besten behaupteten sich zu besseren Coursen einige der per Kasse gehandelten Actien, wie Anhalter, Potsdamer, Berlin-Hamburger 2c.; auch leichte Eisenbahnen weisen eine wenn auch fast unmerkliche Erholung auf. Oesterreichische Nebenbahnen schwankend; das Hauptpapier, Galizier, welches auf zu erwartende starke Transporte vorübergehend poussirt wurde, kehrte auf seinen letzten Cours der Vorwoche zurück. Von Industrie-Actien fanden einige Montanwerthe Beachtung; Laurahütte war eine Kleinigkeit niedriger, während für Dortmunder Union bei erhöhter Notiz Propaganda gemacht wurde. Der Anlagemarkt darf im Ganzen als fest bezeichnet werden, namentlich gilt dies von auswärtigen Fonds, wennschon sie sich in Folge von Realisationen zum Schluß nicht zu behaupten vermochten; auch russische und österreichische Prioritäten wurden erheblich besser bezahlt, letztere mit besonderer Rücksicht auf die Londoner Silbernotiz, deren Festigkeit aber leicht nur vorübergehend sein könnte. Preußische Fonds und Prioritäten erhielten sich bei geringem Verkehr im Ganzen unverändert.

Wechsel meistens besser, auch Wien und Petersburg höher bezahlt. In London wird wegen andauernden Goldabflusses eine Disconterhöhung erwartet; hier herrscht im Moment nur mäßige Nachfrage nach Geld, der Privatdiscont bleibt ziemlich unverändert auf 2⅞ bis 3 pCt.

Wien, 10. Nov. [Börsen-Wochenbericht.] Die Coursbewegung war in abgelaufener Woche eine steigende und erst zum Schluß trat eine Reaction ein, welche in dem Momente, in dem ich diese Zeilen schreibe, Fortschritte machen zu sollen scheint. Die Rente hob sich bei starkem Umsatze von 61% bis 63¼%, die Silberrente von 65,30 bis 68,25% in Folge der starken Comptantkäufe des inländischen Capitals. Diese Ankäufe wurden zum nicht geringen Theil für Rechnung der Provinz ausgeführt, die Waare wurde meist vom Auslande geliefert. In den Blättern war zu lesen, daß die Creditanstaltgruppe Februar-August-Appoints abgebe, welche sie seiner Zeit behufs Poussirung des Courses der Mairente an sich gebracht habe. Wahr ist an dieser Meldung nur, daß in der That die Creditanstalt größere Posten Rente gab; dies geschah jedoch nicht für Consortialrechnung, sondern commissionsweise für Rechnung des Studienfonds, eines seiner Zeit vom Kaiser Josef aus dem Vermögen der aufgehobenen Klöster gegründeten, zur Errichtung von Bildungs-Anstalten bestimmten Fonds. Die Umsätze in österreichischen Schatzscheinen beruhten fast ausschließlich auf den Käufen einiger Versicherungsgesellschaften, welche ihre Prämien-Reserven in diesem schon binnen 1½ Jahren al pari rückzahlbaren Papiere anlegen und bewirkten die Coursbewegung von 96¾ bis 97½%. Die ungarischen Schatzbons, welche hauptsächlich in London gangbar sind, stiegen von 93 bis 97¾%, die Titres der ungarischen Eisenbahnanleihe, welche in Paris als Anlagepapier benützt wird, von 96 bis 97 Gulden per Stück à 120 Silbergulden. Starken Käufen des kleinen Capitals verdankten, insbesondere die Prämienpapiere eine ausgiebige Reprise. Es stiegen 1860er Staatsloose von 108 bis 112%, dieselben in kleinen Appoints von 114 auf 118%, Loose des Jahrgangs 1864 von 128¼ bis 133%, ungarische Loose von 70½ bis 73¼%, Wiener Communalloose von 93½ bis 95%, Donauregulirungs-Anleihe von 103½ bis 105%. Sogar die Creditloose konnten sich von 157½ bis 160 Gulden heben, wobei ihnen der Umstand zu statten kam, daß nach authentischer Meldung die Interessenten sich endlich entschlossen haben, die Cotegebühr zu entrichten, wodurch die Gefahr beseitigt ist, daß das erwähnte Papier vom Börsenverkehr ausgeschlossen, vom Coursblatte gestrichen werden könnte. Um meinen Bericht zu vervollständigen, erwähne ich noch, daß sämmtliche Kategorien der Grundentlastungs-Obligationen um ungefähr zwei bis drei Procent aufschlugen. Ich glaube, daß diese Thatsache auch außerhalb unseres Platzes interessiren wird, obwohl es sich um ein ausschließlich locales Papier handelt und ich nehme hierbei Bezug auf die von ausgezeichneter Quelle kommende Mittheilung, daß seitens des der Börse ferne stehenden Capitals viele vor einiger Zeit verkaufte Posten zurückgekauft wurden, was sich eben bei den Grundentlastungs-Obligationen wegen der Mannigfaltigkeit ihrer Appoints leichter als rücksichtlich anderer Werthe constatiren läßt. Von Transportwerthen stiegen: Dampfschiffactien von 344 bis 356, um die Woche a 350 zu beschließen; Elisabet-Westbahn hoben sich von 137 bis 143¼, Franz Josef von 123 bis 125⅛, Nordwestbahn von 120 auf 123½, Rudolfsbahn von 101 bis 106½, Lombarden von 77 bis 81, Theißbahn von 169 bis 177 2c. Besondere Aufmerksamkeit der Speculation erregte die Actie der galizischen Karl-Ludwigsbahn wegen des starken Plus der Einnahme. Der Cours stieg von 205½ bis 211½ und bleibt a 209½ noch immer um 4 Fl. gebessert, während Franzosen, blos von der Arbitrage umgesetzt, nach einer Schwankung zwischen 258 und 265 auf ersteren Cours zurückwichen. In Bankpapieren war das Geschäft weniger regsam. Creditactien begannen a 143¼, erreichten die Notirung 149½ und schließen a 146½ um circa 3 Fl. gebessert. Ungarische Creditbank, hoben sich von 109 auf 112 nach 114, Anglobank variirten zwischen 72½ und 78½ und schließen ca. 76½. Nationalbank avancirten schnell von 828 bis 855, um die Woche a 831 zu verlassen. Das Devisengeschäft wurde theils durch Exportabgaben, theils durch Silberarbitragen genährt. Die Devise London fiel in Folge dieser Umstände von 124¾ bis 122,95; sie notirt heute 123, 40 pCt. Gleichzeitig stieg der Silbercours von 103¾ bis 107⅛ pCt., da bei dem tiefen Stande die Absendung nach London rentirte. Der Geldstand war nach dem Ultimo abondant und wurde erstes Papier gern zu 4 pCt., also ½ pCt. unter der Bankrate escomptirt.

♃ **Breslau**, 11. Nov. [Börsen-Wochenbericht.] Wir hatten in unserem letzten Wochenberichte die Ansicht ausgesprochen, daß die nächste Folge des Abschlusses des Waffenstillstandes eine womöglich noch größere Unsicherheit sein werde. Diese Erwartung hat sich vollkommen bestätigt. Jeder Tag brachte neue Gerüchte über den Stand der Verhandlungen über die Frage der Demarcationslinie und der Friedensconferenz. Von einer Klärung der Verhältnisse ist weniger als je die Rede, die Gefahr eines Krieges ist um nichts geringer geworden, nur die Entscheidung ist ins Unbestimmte hinausgeschoben. Unter solchen Verhältnissen spielten unverbürgte Gerüchte und Zeitungsstimmen wieder eine größere Rolle; heute hieß es, Rußland habe die Ausfuhr von Heu und Hafer verboten, Tags darauf verstimmte ein Artikel eines französischen Blattes, welcher das alte Thema ,von den Schwierigkeiten, die sich dem Friedenswerke entgegenstellte, variirten — dann trat wieder Beruhigung ein, da der „Nord" das Einverstätndniß de Mächte signalisirte u. s. w. Die Börse that das einzig Vernünftige, was sie unter solchen Verhältnissen thun konnte — sie hielt sich völlig reservirt. Das Geschäft war im Allgemeinen von kaum nennenswerthem Belang und beschränkte sich meist auf die kleine Tagesspeculation. Gestern trat eine empfindliche Verstimmung ein, als die Rede bekannt wurde, welche Lord Beaconsfield auf dem Lord-Mayor-Bankett gehalten hat, in welcher der Minister eine für einen englischen Staatsmann ganz ungewöhnliche Energie entwickelte. Wir glauben kaum, daß der Minister so viel vom Kriege gesprochen hatte, wenn ein solcher in der That unmittelbar bevorstände, in solchen Fällen wird weniger gesprochen als gehandelt, — immerhin ließ sich die Börse durch diese Rede in argen Schrecken versetzen, der auch heute noch anhielt, trotzdem die Meldung eingetroffen war, daß Rußland die officielle Annahme der englischen Conferenzvorschläge angenommen habe. Das Zustandekommen der Conferenz erscheint mithin gesichert, — welche Resultate dieselbe zu Tage fördern werde, läßt sich freilich heute nicht ermessen.

Das Ergebniß der Coursbewegung während der verflossenen Woche ist kein günstiges. Die leitenden Speculationspapiere haben sämmtlich Courseinbußen aufzuweisen. Creditactien erreichten am Mittwoch ihren höchsten Cours bei 246 und sanken in den folgenden Tagen successive bis 240, zu welchem Course sie heute schließen, mithin 2½ M. niedriger, als am vorigen Sonnabend. — Lombarden blieben äußerst vernachlässigt und gaben 1½ M. im Course nach. Recht matt waren Franzosen, die um ca. 10 M. niedriger notiren, als vor acht Tagen. Von einheimischen Werthen zeichneten sich Eisenbahnactien in der ersten Hälfte der Woche durch einen verhältnißmäßig ziemlich lebhaften Verkehr bei steigenden Coursen aus. Die allgemeine Flauheit der letzten Tage berührte jedoch auch diese Werthe und sie mußten die früher erzielten Avancen zum großen Theil wieder aufgeben. Oberschlesische schließen um nur ¼ pCt., Freiburger um ½ pCt. höher, Rechte-Oder-Ufer unverändert zum Course der vorigen Woche. Bankactien blieben sehr still bei unerheblichen Coursschwankungen.

Von Industriewerthen waren Laurahütte anfänglich ziemlich fest, in den letzten Tagen weichend. Dieselben verlassen die Woche ½ pCt. unter dem Course vom letzten Sonnabend. Von den übrigen Werthen dieser Kategorie war nur in Schles. Immobilienactien und Kramsta einiges Geschäft.

Valuten waren im Vergleich zu den lebhaften Fluctuationen der früheren Woche ziemlich ruhig und veränderten ihren Cours nur um einen Bruchtheil.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

Monat November 1876.

	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Preuß. 4½ proc. cons. Anleihe	104, 50	104, 25	104, 25	104, 50	104, 50	104, 50
Schl. 3½ proc. Pfdbr. Litt. A.	84, 50	85, —	85, 20	85, 25	85, —	85, 15
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	94, 50	94, 50	95, —	96, 50	96, 30	96, 50
Schles. Rentenbriefe ..	97, —	97, —	96, 90	96, 85	97, —	96, 90
Schles. Bankvereins-Anth. .	88, —	88, —	88, —	88, —	87, 50	88, —
Breslauer Disconto-Bank . (Friedenthal u. Co.)	68, —	67, 75	68, —	68, —	67, 50	68, —
Breslauer Wechsler-Bank .	72, 50	72, —	72, 25	72, —	72, —	72, —
Schlesischer Bodencredit ..	94, 50	94, 50	94, 75	94, 75	94, 50	94, 50
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	135, 45	136, 25	136, 75	135, 75	135, 40	134, 75
Freiburger Stamm-Actien .	69, —	70, —	69, 70	69, 75	69, 50	69, 25
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	108, —	108, 50	108, 50	108, —	107, 50	107, 50
do. Stamm-Prior. ...	110, —	110, 25	110, 50	110, 50	110, 35	110, 25
Lombarden	127, —	129, —	133, —	132, —	131, —	130, 50
Franzosen	433, —	435, —	435, —	433, —	428, —	425, —
Rumänische Eisenb.-Oblig.	14, 50	15, —	15, —	14, 50	14, —	14, —
Russisches Papiergeld	260, 75	259, 80	262, 50	260, 40	260, —	259, 25
Oesterr. Banknoten	165, 25	165, 85	166, 40	165, 75	166, —	165, 50
Oesterr. Credit-Actien	242, —	244, —	246, —	243, —	241, —	240, —
Oesterr. 1860er Loose	97, —	98, —	98, 50	98, 50	97, 50	97, —
Silber-Rente	55, 25	55, 50	56, —	55, 60	55, 25	55, —
Italienische Anleihe	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	29, 75	30, —	39, 50	29, 50	29, 25	29, 25
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	70, —	71, —	70, 75	70, —	70, —	69, 75
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	72, 50	73, —	72, 75	72, 50	72, 50	72, 10
Schles. Immobilien	—, —	69, 50	70, —	70, —	—, —	—, —

Breslau, 11. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinäre 51—55 Mark, mittle 57—60 Mark, feine 62—67 Mark, hochfeine 69—72 Mark. — Kleesaat, weiße still, ordinäre 49—55 Mark, mittle 58—65 Mark, feine 68—73 Mark, hochfeine 75—78 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., pr. November 161—162 Mark bezahlt u. Br., November-December 158 Mark Gd., 158,50 Mark Br., December-Januar 157,50 Mark Gd., Januar-Februar — —, April-Mai 160 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 198 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 1500 Ctr., per lauf. Monat 141,50—141 Mark bezahlt, November-December 141,50—141 Mark bezahlt, April-Mai 147 Mark bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 325 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., loco 72 Mark Br., pr. November 71 Mark Br., November-December 71 Mark Br., December-Januar 71,50 Mark Br., Januar-Februar —, Februar-März —, April-Mai 71 Mark Br.

Berliner Leben zu bahnen, aber um acht alte Cigarrenkistchen in Obdächer zum Winter-Asyl für die armen Sperlinge, die an meinen vier Fenstern mir ein: „Erbarme Dich!" zuzwitschern, zu verwandeln. — Ich thue, was ich eben vermag und gründe — wenngleich ich vor Gründungen sonst zurückschaudere — eine Vogel-Colonie.

R. Gardefeu.

Breslauer Sonntagswanderungen.

Wenn ein Fremder in diesen Tagen nach Breslau käme, und die ausschließlich vom Theater beherrschte Discussion unserer gebildeten Kreise hörte, er müßte unzweifelhaft unsere Stadt für ein Eldorado der dramatischen Kunst halten. Da sind es die Meininger, hier ist es die Stadttheaterfrage, über die lebhaft debattirt wird.

Und selbst so bedeutsame Ereignisse, wie der siebenstündige Krieg auf der Adalbertstraße, das häßliche Wetter, der Schnee und die Kälte, treten vor diesen Fragen zurück. „Der Fissco ist doch gar zu scheene", das kann man selbst in den Straßen und Kneipen hören, wo die letzten Häuser stehen und wohin sonst kein Strahl dramatischer Kunst fällt. Und die abendlich dicht gefüllten Räume des Lobetheaters hallen wieder von dem Beifallssturm, den das Breslauer Publikum dem Meininger Regierungsprincip widmet. Wenn nur ein Theil dieser Theilnahme auf **unsere** Meininger fällt, die ja in dieser Woche lorbeerbedeckt aus Brieg zu heimathlichen Gestaden wiederkehren, dann kann „mein Leopold" sehr zufrieden sein.

Hoffentlich ist dies auch der Fall — die Theilnahme und das Interesse ist einmal da und an würdigen Objecten wird es im Lobetheater nie fehlen.

Anders steht die Sache mit dem Stadttheater. Während bezüglich der Meininger nur eine Stimme des Lobes herrscht, gilt hier das Sprüchwort: Soviel Köpfe, soviel Ansichten. Nun ist die Entscheidung in die Hände der Stadtverordneten-Commission gegeben, zu der wir erwartungsvoll aufblicken. Sie wird sich selbst von Herrn Sindermann nicht beeinflussen lassen und hoffentlich den rechten Weg einschlagen, ein würdiges Kunstinstitut zu schaffen. Denn ein Anderes ist es, die Beschaffenheit des Leuchtgases zu kritisiren, oder die Vortheile der Canalisirung gegegen die Nachtheile der Abfuhr abzuwägen — und wiederum ein Anderes, Fragen der Kunst und der Künstler zu ventiliren und zu entscheiden.

In jedem Falle hat der Autor der „communalen Briefe" Eines erreicht: In den Kreisen, wo es nicht zum guten Ton gehört, mit Schauspielern zu verkehren, wird er an Ansehen steigen — denn, so wird man sich mit Recht sagen, ein Mann, der so über die Künstlergenossenschaft und ihren Bildungsgrad urtheilt, der hat noch nie mit einem anständigen deutschen Schauspieler verkehrt. . . .

Doch der Sonntagswanderer wird polemisch — und das ist gegen die Abrede mit dem Leser. Freilich, es gilt die Ehre, der heiteren Musenjünger zu wahren, und da verwandelt sich leicht die Milch seiner frommen Denkungsart in gährend Drachenblut.

Umsomehr, als durch den günstigen Theaterwind, der hier herrscht, Breslau in den letzten Wochen außerhalb zu einem geradezu theaterfreundlichen Rufe gelangt ist, von dem die Zeitungen die wunderbarsten Nachrichten zu erzählen wissen. Nur Eine will nicht recht daran glauben und verweigert es beharrlich, Breslau zu besuchen. Berlin, Potsdam, Breslau — schrieb sie ihrem Agenten — „nich seh'n". Sie errathen, daß von Pauline Lucca die Rede ist, die in Liegnitz, Görlitz und anderen Vorstädten Breslau's concertirt, hierher aber nicht kommen mag. Nun denn, mit dem stolzen Hagen der „Nibelungen" sagen wir: „Sei's drum, als Männer tragen wir auch das!"

Es wird uns dies um so leichter, als ja ein flüchtiger Blick schon in den Inseratentheil der Breslauer Blätter auch den unkundigsten Thebaner belehren kann, daß wir ja jetzt in musikalischen Genüssen schwelgen und daß ein Concert das andere förmlich jagt. Wie viel freilich bei dieser Schwelgerei Wahrheit und wie viel Modenarrheit ist, das wäre nicht schwer, auszurechnen. Man braucht nur den Besuch und die Besucher dieser Concerte zu studiren, zu denen die toilettenreiche Damenwelt stets das meiste Contingent stellt.

„Haben Sie schon die Miska Hauser gehört?" frug nach einem solchen Concert eine kunstsinnige Dame ihre Nachbarin.

„Nein, wissen Sie, wir interessiren uns nicht für ungarische Musik. Mein Mann sagt, er gehe lieber Donnerstag Nachmittag zu Weiß, da hört man doch für sein Geld etwas oder zu die Tiroler."

Ob die Gnädige nicht doch für „ungarische Musik" sich interessiren würde, wenn sie wüßte, daß Miska Hauser — der musikalische Weltumsegler — ein Mann ist?

Freilich, um gerecht zu sein, müssen wir zugestehen, daß solche Dialoge auch in den Foyers und Garderoben, wie an den Kassen unserer Theater nichts Seltenes sind. Eine Blumenlese derselben würde die humoristischste Sammlung abgeben, die man sich denken kann. „Denn mit der — Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens'" klagt schon der Dichter, der heute vor hundert und siebzehn Jahren das Licht der Welt erblickt hat.

Es ist seltsam genug, daß die Erinnerung an unseren größten National-Dichter und an den Frühling der deutschen Poesie in winterlicher Umgebung gefeiert wird. Denn der strenge Herr hat uns schon sein Ultimatum gestellt — und wir haben es — wie die Türken — wohl oder übel annehmen müssen. Die Kälte, die jetzt schon hier herrscht und der Schnee, der fest auf den Straßen und Dächern lagert, während in anderen Gegenden Deutschlands noch die Nachlese des edleren Weines gehalten wird, lehren uns am Deutlichsten die „historischen und geographischen Beziehungen", in denen wir, nach der letzten Thronrede, zu Rußland stehen. Nur daß der Winter uns diesmal etwas gar zu rasch gekommen ist und Miene macht, sich recht bequem einzurichten und uns lange nicht zu verlassen.

Wir müssen uns also auf einen modus vivendi mit ihm stellen, damit er uns seine Herrschaft nicht allzusehr fühlen läßt. Vor Allem gilt es, die Wintersachen vom Kürschner oder — aus dem Leihhause kommen zu lassen. Glücklich Derjenige, dem auch das Letztere leicht möglich wird. Und dann beginne mit dem Worte des Dichters: „Beisammen sind wir, fanget an", die eigentliche Saison der Feste, Bälle, Kränzchen, Soupers u. s. w., u. s. w., mit denen wir uns die rauhe Jahreszeit zu vertreiben suchen.

Daß diese Saison, von der freilich außer im Theater sonst in Breslau noch sehr wenig zu merken ist, in diesem Jahre eine recht glänzende werden möge, wünschen Alle, die ballfähigen, wie die heirathslustigen jungen Mädchen, die Alten wie die Jungen, glauben aber Wenige. Und glauben muß man d'ran — sonst wird überhaupt nichts aus der Saison, die sich vielleicht noch besser gestalten kann, als unsere Phantasie sich träumen läßt. Denn die Phantasie ist niemals so erfinderisch, wie die Wirklichkeit und jenes alte Mütterchen hatte Recht, das Jahre lang auf das große Loos harrte, und auf den Hinweis, daß sie ja gar nicht mitspiele, stets nur die eine Antwort hatte: „Bei Gott ist kein Ding unmöglich!"

XXX.

[Ein sonderbarer Marktbericht.] Aus Indiana, dem Ehescheidungs-Staate par exellence, bringt eine dortige Zeitung folgenden Marktbericht: „Die Concurrenz hat die Preise für Ehescheidungsprozesse sehr gedrückt. Wir notiren: gewöhnliche Scheidungen à 15 Doll., mit kleinen Alimenten à 25 Doll., mit großen Alimenten à 50 bis 500 Dollars. Von letzterer Sorte sind diesmal wenig im Markte. Im Allgemeinen geht das Geschäft gut und ist im Zunehmen begriffen."

Spiritus etwas matter, gek. — Liter, loco pr. 100 Liter à 100% 50,50 Mark Br., 49,50 Mark Gd., pr. November 51 Mark Gd., November-December 51 Mark Gd., December-Januar 51,50 Mark Br., Januar-Februar 52 Mark Br., April-Mai 53,50 Mark Br. und Gd.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80%) 46,27 Mark Br., 45,35 Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

** **Breslau**, 11. Novbr. [Producten-Wochenbericht.] Bald in den ersten Tagen dieser Woche trat an Stelle des Regenwetters ziemlich empfindlicher Frost ein, welcher an einzelnen Tagen von Schneefall begleitet war, und scheint auch in diesem Jahre der Winter mit seinen Attributen recht zeitig eintreten zu wollen.

Der Wasserstand ist fast unverändert. Das schnell eingetretene Frostwetter und der herrschende ungünstige Wind hat die bereits nach hier unterwegs gewesenen Kähne verhindert, heranzukommen und ist dem zu Folge der Mangel an Kahnraum schon fühlbar geworden, welch mißlicher Umstand aber noch mehr bei den Winter-Verschlüssen hervortreten dürfte. Das Verladungsgeschäft ist momentan noch sehr schwach und wurde verschlossen: Melasse pr. 50 Klg. nach Stettin 35 Pf., Hamburg 55 Pf., Getreide resp. Oelsaaten per 1000 Klg. Stettin 9 M., Berlin 10,50 M., Hamburg 13,50 M., alles übrige im Stückgut per 50 Klg., nach Stettin 45 Pf., Berlin 50 Pf., Hamburg 75 Pf.

Im Getreidehandel ist es nach Annahme des russischen Ultimatum seitens der Türkei recht still geworden. Aus England meldeten Depeschen niedrigere Course, trotzdem die Zufuhren fremden Weizens in der abgelaufenen Woche nur 515,059 Qurs. Weizen gegen 709,632 Qurs. in den vorhergehenden betragen haben und trotz Constatirung ansehnlicher Reduction der Bestände an den Stapelplätzen. In Frankreich haben sich Preise auf den Inlandsmärkten gut behauptet, während die Hafenplätze bei stillem Handel etwas niedriger notirten. Auch Belgien hat sich nicht ganz behaupten können, Eigner waren jedoch nur zu geringer Nachgiebigkeit zu bewegen. Holland verharrte in vorwiegend matter Tendenz. Am 1. November wurde der neue Kanal eröffnet, welcher die kürzeste Verbindung Amsterdams mit der Nordsee bildet. Am Rhein war das Effectivgeschäft ziemlich lebhaft und behauptete sich der Preis für gute Qualitäten, auch Köln wendete sich mehr zu Hausse, da die Kündigungen williger Aufnahme begegneten. In Süddeutschland und Sachsen bewahrten die Märkte feste Haltung. Aus Oesterreich und Ungarn lauten die Berichte nach wie vor günstig. Die Wasserzufuhren daselbst dürften sehr bald durch Frostwetter eine Verminderung erfahren.

In Berlin war im Termingeschäft die Stimmung für Weizen Anfangs flau und konnten die zuerst gewichenen Preise erst mit der gegen Ende der Woche wieder zum Durchbruch kommenden festeren Tendenz annähernd ihren vorwöchentlichen Stand wieder erreichen. Roggen verkehrte bei stillem Geschäft in ruhiger Haltung und haben Preise für nahe Sichten wieder angezogen.

Das hiesige Getreidegeschäft war im Ganzen schon etwas lebhafter, da sowohl Land- wie Eisenbahnzufuhren im Allgemeinen schon bedeutender waren. Besonders aber waren letztere stark herangekommen. In den ersten Tagen der Woche war die Kauflust noch ziemlich rege, und demgemäß auch das reichliche Angebot nicht schwer placirbar. In den letzten Tagen jedoch ermattete die Stimmung, da die Kauflust sich merklich abgeschwächt hatte, und mußte Mehreres zu Lager genommen werden. Als Käufer traten der hiesige Consum, die Umgegend und besonders stark das Gebirge auf; während sich hiesige Exporteure nur vereinzelt betheiligten.

Für **Weizen** hat sich die feste Stimmung der vergangenen Woche bedeutend beruhigt, da das Angebot schon ziemlich stark war. Wenn auch noch immer unsere schlesischen Zufuhren nicht von Belang waren, so sind dagegen von Rußland große Posten am hiesigen Markte offerirt und von den Inhabern, die nicht gerne zu Lager damit gehen wollten, zu bestmöglichen Preisen abgegeben worden. Dem zu Folge ermattete auch die Stimmung. In russischer Waare waren die Umsätze ziemlich bedeutend.

Die Preise erlitten in sofern keine Aenderung, als daß im Gegensatz zu früher wo weit über Notiz bezahlt worden ist, augenblicklich kaum die bestehenden Notirungen erreicht worden sind. Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiß 17,30—19,40—20,70—21,40 M., gelb 17,20—18,50—20—20,50 M., per 1000 Kilogr. November 198 M. Br.

Von **Roggen** waren besonders von Schlesien die Zufuhren noch äußerst schwach. Für feine Qualitäten wurde durchweg noch gern über Notiz bezahlt. Das Angebot war dagegen von Rußland per Eisenbahn sehr bedeutend und herrschte eine ebenso lebhafte Kauflust, sodaß die herangekommenen größeren Posten durchaus keinen Druck auf die bestehenden Preise ausübten. Gebirge und Umgegend betheiligten sich sehr lebhaft am Kaufe. Die Qualitäten der aus Rußland herangekommenen Waare fielen im Allgemeinen befriedigend aus, während größere Posten aus Galizien in dieser Beziehung viel zu wünschen übrig ließen, und demgemäß auch wenig Berücksichtigung gefunden haben. Ein großer Theil davon mußte zu Lager genommen werden. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 16—16,50—17,50—18,20—18,90 M., feinster noch darüber.

Im Termingeschäft waren Umsätze bei wenig schwankenden Preisen im Allgemeinen klein, und waren besonders nahe Termine gehandelt worden während spätere Sichten nur wenig gefragt waren. Die Stimmung verharrte jedoch im Allgemeinen fest und schlossen wir ca. 2 M. höher als vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. November 161—162 M. bez. u. Br., Novbr.-Decbr. 157—158,50 M. B., Decbr.-Januar 157,50 M. Gld., April-Mai 160 M. bez.

Gerste. Nur feine Qualitäten davon gut preishaltend während geringere sehr vernachläßigt waren. Die aus Ungarn zugeführten Partien, welche meistentheils flach und gering ausfielen, konnten nur zu gedrückten Preisen untergebracht werden. Umsätze waren trotzdem stärker als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 12,20—13,40—14,10—15,20 M., weiße 15,50—16 M.

In **Hafer** war Anfangs der Woche die Stimmung matt, befestigte sich jedoch besonders für feine Qualitäten durch das geringe Angebot zu Ende derselben. Geringere Qualitäten blieben dagegen vernachläßigt. Umsätze waren bedeutend schwächer als vergangene Woche. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 14,50—15—15,60, feinster über Notiz.

Im Termin-Geschäft waren bei matter Stimmung Umsätze äußerst schwach und Preise circa 1 Mark niedriger als vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. November und Nov.-Decbr. 141,50 M. Br., April-Mai 147 M. bez.

Für **Hülsenfrüchte** war die Stimmung bei stärkerem Angebot im Allgemeinen etwas matter. **Koch-Erbsen** schwach gefragt, 16—17,50 bis 18,50 M. **Futter-Erbsen** 15—15,50—16,80 M. **Linsen, kleine** 19—22 Mark, **große** 25—28 Mark und darüber. **Bohnen** nur zu billigen Preisen verkäuflich; galizische 15—16,50 M., schlesische 17—18 Mark. **Rohe Hirse** nominell, 15—16 M. **Wicken** in gedrückter Stimmung, 14,50—15,50 bis 16,50 M. **Lupinen** stärker angeboten, gelbe 9,50—10,50—11,50 M., blaue 9,50—10,50—12 M. **Mais** nur in trockenen Qualitäten verkäuflich, 11,30 bis 12,30—13 Mark. **Buchweizen** schwach gefragt, 14—14,50—15,20 M., Alles per 100 Klgr.

Kleesaamen. Für Roth war zu Anfang der Woche bei schwacher Kauflust die Stimmung matt und mußten Preise, besonders für die geringeren Qualitäten eine Ermäßigung erleiden, in die sich Inhaber auch bald fügten. Erst zu Ende der Woche befestigte sich die Stimmung bei eingetretener besserer Kauflust wieder etwas. Die Hauptzufuhr bestand noch zum größeren Theil aus den braunen beregneten Saaten aus Galizien, während Schlesien nur vereinzelt kleinere Partien herangebracht hatte, die wegen ihrer zumeist besseren Qualität noch immer gute Preise erzielten. Im Ganzen betrugen Umsätze circa 1500 Centner. In Weiß war noch immer das Geschäft nicht von Belang, und herrschte durchweg matte Stimmung. Nur für wirklich feine Qualitäten wurden hohe Preise angelegt, während geringere nur zu niedrigen Preisen Nehmer finden konnten. Alle anderen Sämereien nur äußerst schwach zugeführt. Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 50—53—58 bis 62—70 M., feinster darüber, weiß 53—58—65—72—78 M., schwedisch 82—86—91—96 M., gelb 21—23—27 M., Thymothe 26—29—30 Mark.

Oelsaaten nur sehr schwach zugeführt, so daß die geringeren Qualitäten mehr Beachtung fanden und größere Posten von hiesigen Lägern, die ziemlich geräumt worden sind, gehandelt wurden. Die Stimmung blieb fest. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 30—31—32 Mark, Winterrübsen 28 bis 29,50—31 Mark, Sommerrübsen 25—27,50—30 Mark, Dotter 25—26 bis 27 Mark.

Hanfsaamen stark angeboten und zu ermäßigten Preisen verkäuflich. Zu notiren ist per 100 Klgr. 17—17,60—18 M.

Leinsaamen bedeutend schwächer angeboten und befestigte sich die Stimmung. Die notirten Preise wurden gern bewilligt. Zu notiren ist per 100 Klgr. 24—25—26—27 M.

Rapskuchen bessere Kauflust, schlesische 7,30—7,60 Mk., fremde 7 bis 7,30 M.

Leinkuchen wenig verändert, 8,70—9,50 M. per 50 Kilogramm.

In **Rüböl** war das Geschäft bei sehr fester Stimmung äußerst schwach. Die Umsätze bestanden meistens in nahen Terminen und war loco, das nur wenige Abgeber hatte, ganz besonders gesucht. Die Preise schließen circa 1 Mark höher als vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 72 M. Br., November und November-Decbr. 71 M. Br., December-Januar 71,50 M. Br., April-Mai 71 M. Br.

Spiritus war auch diese Woche, beeinflußt von der festen Stimmung der auswärtigen Börsen und besonders durch die animirte Tendenz des Pariser Marktes, gut beachtet und zu steigenden Preisen rege gehandelt, so daß wir gegen die Vorwoche circa 1 Mark höher schließen. Die Spritfabrikanten sind gut beschäftigt, waren aber diese Woche im Einkauf zurückhaltender, da angeblich neue Aufträge spärlich eingehen. Die Spiritus-Zufuhr ist regulär und befriedigt bequem den allseitigen Bedarf. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter loco 50,50 M. Br., 49,50 M. Gd., November und November-December 51 M. Gd., December-Januar 51,50 M. Br., Januar-Februar 52 M. bez. u. Br., April-Mai 53,50 M. bez. u. Gd.

Für **Mehl** herrschte bei etwas stärkerem Angebot im Allgemeinen ruhige Stimmung. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein alt 33—34 M., fein neu 30—31 M., Roggenmehl fein 28—29 M., Hausbacken 27—28 M., Roggenfuttermehl 10—11 M., Weizenkleie 7,75—8,75 M.

In **Stärke** war das Angebot schwach, aber für den Bedarf genügend. Preise behauptet. Zu notiren ist: Weizenstärke 25,25—27,50 M., Kartoffelstärke 12,50—12,75 M., Kartoffelmehl 13—13,25 M., alles per 50 Klgr.

△ **Breslau**, 11. Novbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Im Laufe dieser Woche war auf den verschiedenen Marktplätzen wegen der so frühzeitig plötzlich eingetretenen Kälte der Verkehr kein so bedeutender, wie in den vorangegangenen Wochen, indem weniger Verkäufer und Käufer anwesend waren. Auch die Zufuhren an Weißkraut und Kartoffeln waren nicht so umfangreich. Hingegen hatten sich auf dem Federviehmarkte wegen des Martinifestes so viel Verkäufer mit Gänsen eingefunden, daß der Platz überfüllt war und ein großer Theil von Gänsen unverkauft blieb. Fische und Fleischwaaren genügten dem Bedarfe. Die Preise sind, bis auf einige kleine Abweichungen, dieselben wie in der vorigen Woche geblieben.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 50—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 50 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2⅓—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf. geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfd., Lachs pro Pfund 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Zand pro Pfd. 1—1½ M., Barsche, Pfd. 40 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Steinbutten, pro Pfund 1 Mark 30 Pf. bis 1 M. 50 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Karpfen pro Pfd. 80 Pf. bis 1 M. 20 Pf., Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf., Krebse pro Schock 3 M., Hummer pro Stück 3—6 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6—9 Mark. Auerhennen pro Stück 5—6 Mark. Hühnerhahn pro Stück 1 Mark bis 1 Mark 50 Pf., Henne 1½ bis 2 M., Capaun pro Stück 2—3 M., Tauben pro Paar 60 bis 80 Pf., Gänse pro Stück 3 bis 9 Mark, Enten pro Paar 3 bis 4 Mark, junge Hühner pro Stück 60 Pf. bis 80 Pf., Hühnereier das Schock 3 M. 60 Pf., die Mandel 90 Pf., Ameiseneier 1 Liter 45 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse pro Stück 2½—3½ Mark. Enten pro Paar 2½—3 Mark. Hühner pro Paar 1—1½ Mark. Gänseklein pro Portion 60 Pf. Gänseleber pro Stück 12—15 Pf.

Wild. Rehbock à 35 Pfd. 21 M. Hasen pro Stück 3 M. bis 3 M. 50 Pf. Lapins pro Stück 2 M. Kaninchen pro Stück 25—30 Pf. Wild-Enten pro Stück 1 M. bis 1 M. 20 Pf. Rebhühner pro Stück 1 M. 20 Pf. Krammetsvögel à Dtzd. 6 M.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 20—30 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 35 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 20 Pf., Linsen pro Liter 50 Pf., Graupe pro Liter 60—80 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Preiselbeeren pro Liter 80 Pf., Wachholder pro Liter 20 Pf., gedörrte Pilze pro Liter 50 Pf., Champignons pro Körbchen 40 Pf., Morcheln, gedörrte, pro Liter 2 M., Steinpilze pro Liter 60 Pf., Tomaten pro Stück 2—5 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Diesjährige Kartoffeln pro 2 Liter 12 Pf., pro Sack 3 Mark 60 Pf., Carotten und Mohrrüben pro Schilk 40 bis 60 Pf., Schnittbohnen pro 2 Liter 60 Pf., Blumenkohl pro Rose 50 Pf. bis 1 Mark, Weiß- u. Blaukohl pro Mandel 80 Pf. bis 1 M. 20 Pf., Welschkohl pro Mandel 80 Pf. bis 1 M., Oberrüben pro Mandel 20 Pf., Spinat pro Liter 10 Pf., Wasserrüben, 2 Liter 25 Pf., Sellerie pro Mandel, 50 Pf. bis 80 Pf., Petersilienwurzel pro Geb. 15 Pf., grüne Petersilie pro Geb. 5 Pf., Meerrettig, pro Mandel 1½—3½ M., Rübrettige pro Liter 10 Pf., Radieschen pro Schilk 50 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Zwiebeln pro Liter 10 Pf., weiße Perlzwiebeln pro Liter 40 bis 50 Pf., Borree pro Schilk 60 Pf., Schnittlauch pro Schilk 10 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Kopfsalat pro Schilk 60 Pf., Endiviensalat pro Staude 9 bis 10 Pf. Kürbisse pro Stück 20—80 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Birnen pro Pfd. 40—60 Pf., Blanchen pro Pfd. 40 Pf., frische Aepfel pro Pfd. 30 bis 40 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 bis 30 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfund 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfd. 80 Pf., Haselnüsse pro Pfund 60 Pf., geb. Aepfel pro Pfund 60 bis 80 Pf., geb. Birnen pro Pfund 40 bis 60 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 70 Pf., Hagebutten pro Pfd. 50 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. bis 2 M. 40 Pf.

Diverse Artikel: Stallbesen, pro Mandel 2—2¼ Mark, Stubenruthenbesen pro Mandel 1 M. 50 Pf. bis 2 Mark. Waldmoos pro Fensterpolster 15 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 6. und 9. November. Der Auftrieb betrug: 1) **370 Stück Rindvieh,** darunter 159 Ochsen, 211 Kühe. Man zahlte für 50 Kil. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 52—54 Mark, II. Qualität 44—45 Mark, geringere 25 bis 27 Mark. 2) **1056 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 54—56 M., mittlere Waare 46—48 Mark. 3) **2039 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 19—20 Mark, geringste Qualität 8 bis 9 Mark pro Stück. 4) **350 Stück Kälber** erzielten gute Preise.

Breslau, 11. Nov. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf.] Die ungünstige Witterung der vergangenen Woche beeinflußte das Baugeschäft sehr; der Umsatz in Ziegeln war wenig animirt. Die Preise haben sich nicht wesentlich geändert.

Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 45—50 Mark, Klinker 34—37 Mark, Mauerziegeln 30 bis 33 Mark, Feldofenziegel 28—29 Mark, Dachsteine 33—35 Mark, Hohlziegel 33—36 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45—48 Mark, Chamottziegel 72—80 Mark, Simsziegel 50 Centimeter lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pro Q.-M. 3—4 Mark, Weser-Sandsteinplatten 7,50 bis 9 M., Granitplatten 6,50—8 M., französische Thonfliesen 8,50—15 M., Cementplatten 4—6 Mark, Kalk, böhmischer per Ctr. 1,20—1,40 Mark, do. oberschles. 0,82—0,85 Mark, Cement, Oppelner, pr. Tonne 10—14 Mark, do. Stettiner 15—17 Mark, Mauergips pr. Ctr. 2,50—3 Mark, Stuccaturgips pr. Ctr. 4—4,25 Mark, Mauerrohr pr. Schock 2,75—3,25 Mark, Granitstufen pr. lfde. Mt. 6—7 Mark, Pferde- und Viehkrippen von Kunststein per lfde. Meter 8—9 Mark, Granitbruchsteine pr. 150 Ct. 24—36 Mark.

---

* **Breslau**, 11. Novbr. [Petition der Handelskammer betreffs der Eisenzölle.] In der letzten Plenarsitzung der Handelskammer wurde bekanntlich der Beschluß gefaßt, eine Petition an den Reichstag in Betreff der Eisenzölle zu richten. Diese Petition hat folgenden Wortlaut:

Breslau, 9. November 1876.

An den Reichstag des Deutschen Reiches in Berlin.

Betrifft die Verlängerung der Eisenzölle.

Dem hohen Reichstage beehrten wir uns Ende October v. J. eine Petition um Hinausschiebung des Termins für Aufhebung der Eisen- und Stahlfabrikatzölle ganz ergebenst zu überreichen, in welcher wir u. a. Folgendes anführten:

„Wenn wir für eine Hinausschiebung des Termins für die Aufhebung der Eisenzölle plaidiren und in dieser Hinsicht der bekannten Denkschrift des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industriellen beipflichten, so glauben wir, was speciell Schlesien betrifft, uns gegen den Vorwurf im Voraus verwahren zu sollen, als hätten wir nur das Interesse der Eisenbranche im Auge. Die jetzige Lage des Gesammthandels in Schlesien zeigt im Gegentheile recht deutlich, daß, wenn die Montan-Industrie und speciell die oberschlesische Eisen-Industrie darniederliegt, eine Geschäftsstockung in sehr vielen anderen Zweigen des Handels ganz unausbleiblich ist. Gedeiht die oberschlesische Industrie, so haben die schlesischen Landwirthe für ihre Cerealien, die niederschlesischen Textil- und andere Industriellen für ihre Stoffe reichlicheren Absatz. Es sind daher durchaus nicht blos die Nächstbetheiligten und eigentlichen „Interessenten", welche bitten und erwarten, daß man die schlesische Eisen-Industrie mit Eintritt des früher bezeichneten Termins (1. Januar 1877) nicht des letzten Restes noch übrigen Zollschutzes beraube, sondern mehr oder minder die Vertreter fast einer jeden Branche des schlesischen Handels."

Unsere in diesen Sätzen vor Jahresfrist niedergelegte Ansicht hat zwischenzeitig eine umfassende Bestätigung in dem weiteren Gange der verschiedensten nur indirect betheiligten Geschäftsbranchen erhalten. Ganz besonders haben aber unsere nächsten Bezirksgenossen, die Breslauer Manufacturwaaren- und Colonialwaarenhändler Gelegenheit gehabt, die Rückwirkung der traurigen oberschlesischen Verhältnisse schwer zu empfinden.

In einer mit zahlreichen Unterschriften von hiesigen Kaufleuten der Manufactur- und Colonialwaarenbranche bedeckten Vorstellung, datirt vom 16. October d. J., werden wir dringend aufgefordert, von Neuem bei dem hohen Reichstage um Verlängerung der Eisenzölle zu petiren.

In dieser Eingabe führen die Antragsteller Folgendes an:

„Früher zu unseren besten Absatzgebieten gehörig und in erfreulich fortschreitender Entwickelung begriffen, leidet die Berg- und Hüttengegend Oberschlesiens jetzt unter dem Drucke eines beispiellosen Nothstandes, der nicht allein ihren Waarenverbrauch täglich vermindert, sondern auch eine Säumigkeit in der Zahlung herbeiführt, die unsere Interessen auf das Empfindlichste schädigt. Bei dem redlichsten Willen unserer sonst promptesten Abnehmer sind dieselben nicht mehr im Stande, ihre Rechnungen mit Innehaltung der früher gebräuchlichen Fristen auszugleichen und nicht ohne Grund berufen sie sich auf die allerwärts reducirten Lohnungen als Folge von Betriebseinschränkungen, wenn nicht, wie dies auch vielfach der Fall ist, von Betriebseinstellungen. Wie uns nun von allen Seiten übereinstimmend mitgetheilt wird, fürchtet man noch eine Verschlimmerung der Lage durch die bevorstehende gänzliche Aufhebung des geringen Eisenzolles, wo dann die wenigen Hüttenwerke, die noch, wenn auch eingeschränkt und, wie man uns versichert, mit erheblichen Opfern arbeiten, ihren Betrieb vollständig einzustellen genöthigt sein würden und eine in ihren Folgen unabsehbare Calamität hereinzubrechen droht."

Wir haben uns nicht verhehlen können, daß diese Schlußfolgerungen und Befürchtungen berechtigte sind, und glauben, da die Aufhebung der Eisenzölle zum 1. Januar 1877 von den unheilvollsten Folgen für unseren Platz begleitet sein dürfte, dem hohen Reichstage von Neuem die dringende Bitte vortragen zu sollen:

hoher Reichstag wolle schleunigst die Initiative zur Aufhebung des Art. V. des Gesetzes vom 7. Juli 1872 ergreifen.

Die Handelskammer.

Posen, 10. Novbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: rauh. — Roggen: fest. Kündigungspreis — Mk., per November 165 bez. u. Br., December-Januar 156 bez. u. Br., Januar-Februar 156 bez. u. Br., April-Mai 160 Gd. — Spiritus: flau. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M., per November 50,50 Gd., December 50,90 bez., Januar 1877 51,30 bez., Februar 51,70 bez., März 52,20 bez., April-Mai 53,50 bez. u. Br., loco ohne Faß 49,50 Gd.

Berlin, 10. Novbr. [Stärke.] Im Anschluß an die vorwöchentliche feste Tendenz hat die günstige Stimmung für Kartoffelfabrikate diesmal weitere Fortschritte gemacht. Zu derselben Haltung verkehrten auch die übrigen deutschen, namentlich aber die französischen Märkte. Paris notirt: Rohe Stärke loco 24 Fr., Lieferung in 3—4 Monaten 24 Fr. Prima trockene Kartoffelstärke und Mehl aus dem Rayon der Stadt disponibel 37½ Fr., Lieferung in 3—4 Monaten 38 Fr., Epinal notirt: Prima trockene Stärke aus den Vogesen disponibel 38—36,50—37 Frcs., Lieferung in 3—4 Monaten 37 bis 37½ Frcs. Prima Mehl disponibel 37,50—38 Fr., Rohstärke, Lieferung in 3—4 Monaten 22—23 Frcs., Alles pr. 100 Kilo Brutto. Wien und Prag notiren: Disponible und kurze Lieferung Prima-Kartoffelstärke und Mehl 8—8½ fl., Secunda-Qualität 6—7 fl. per Wiener Ctr. Brutto incl. Sack mit Bankdiscont-Abzug. Holland notirt für Prima-Kartoffelstärke und Mehl ab Hafenplatz 15—16 fl. pr. 100 Kilo Brutto mit Sack. Die badenschen, rheinhessischen u. s. w. Plätze notiren Prima Kartoffelstärke und Mehl disponibel 32 M., December-Januar 31—31,50 M., secunda do. 28—29 M. per 100 Kilo Brutto incl. Sack per Kasse frei Bahn oder Schiff. Die schlesischen Fabrikplätze notiren für hochfeine Prima-Kartoffelstärke und Mehl loco 13 M., per November-December 12,75—13 M., Primasorten do. 12,50 bis 12,75 M., November-December 12,25—12,50 Mk. per 50 Kilo Brutto incl. Sack per Kasse ab Bahn oder Wasserstation je nach der Entfernung. Bezahlt wurde für rothe und weiße Sorten Fabrikkartoffeln in der Provinz Brandenburg, im Havelland, im Oder-, Warthe- und Netzebruch ꝛc. 33 bis 37½ M. per 1200 Kilo netto per Kasse frei Bahn oder Kahn bei größeren Partien. Bezahlt für reingewaschene rohe Kartoffelstärke in Käufers Säcken per November 7,15—7,20 Mk., per December-Februar 7—7,10 Mk. pr. 50 Kilo Netto, 2½ pCt. Tara, bahnamtliches Gewicht der Abgangsstation Netto Kasse in Quantitäten von mindestens 25,000 Kilo frei Berlin oder in Verhältniß hierzu ab Station. Zu notiren: Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke auf Horden getrocknet, disponibele 13,50—13,75 Mark, pr. December-Januar 13,25—13,50 M., Prima Mehl 13,75—14 M., pr. Decbr.-Januar 13,75 Mark, Prima Kartoffelstärke und Mehl chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet, disponible 13,50—13,75 Mark, per December-Januar 13,25—13,50 Mk. Prima Mittelqualitäten durchschnittlich 1 Mark billiger. Secunda, Tertia und Schlamm fehlen. Alles in Säcken von 100 Kilo Brutto incl. Sack frei hier pr. 50 Kilo per Netto Kasse in Quantitäten von mindestens je 5000 Kilo erste Kosten.

G. F. **Magdeburg**, 10. Nov. [Marktbericht.] Es ist hier vollständig Winter geworden, während mehrerer Tage hatten wir starken Schneefall und heute in der Frühe zeigt das Thermometer bei Nordostwind 3 Gr. unter dem Gefrierpunkte. Für den Getreidehandel unseres Platzes würde es sehr störend sein, wenn das strenge Wetter anhielte und die Schifffahrt unterbräche, da noch viele Kahnladungen von hier und nach hier unterwegs sind. Das dieswöchentliche Geschäft war wiederum beschränkt, weil die Landzufuhren von allen Kornarten äußerst geringfügig waren, so daß die Umsätze lediglich auf die Ankünfte zu Wasser und per Eisenbahn aus weiter Ferne angewiesen waren. Die Preise waren feststehend. Oelsaaten gefragt, aber nur vereinzelt am Markt. Winterraps und Winterrübsen fehlen, Sommerrübsen 320—335 Mk. Dotter 270—285 Mk. Leinsaat 260—280 Mk. Mohn 530—550 Mk. für 1000 Kilo. Rüböl 72—73 Mk., Mohnöl 150—156 Mk., Leinöl 57—62 Mk. Rapskuchen 16—17,50 Mk. für 100 Kilo. Gedarrte Cichorienwurzeln 15 Mk. für 100 Kilo. Gedarrte Runkelrüben 12—13 Mk. für 100 Kilo. Spiritus wurde ziemlich lebhaft gehandelt und haben Preise einen neuen Aufschwung erfahren. Kartoffelspiritus wurde loco unter Rückgabe der Fässer mit 53—53,50—54—54,50—54,80—55 Mark bezahlt; auf Termine kein Handel. Rübenspiritus kurze Lieferung galt 50 bis 50,50—51 M. für 10,000 Liter-pCt.; für spätere Lieferungen bestand gute Frage und wurde pr. November-December zu 50—51 M. und per Januar—Mai k. J., jeden Monat gleiches Quantum, zu 50,50—51,50 M., per Juni—September 1877 zu 53—54—54,50 M. mehrfach gehandelt. Zu den höchst notirten Preisen blieb ferner angeboten, aber Käufer hielten sich den so gesteigerten Forderungen gegenüber zurückhaltend. Rübenmelasse 6,50—7 M. pr. 100 Kilo.

Magdeburg, 11. Nov. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Bei sich fast täglich steigerndem Begehr zogen Preise für Rohzucker im Laufe der Woche abermals um ca. M. 2,00—2,25 an und betheiligte sich sowohl der Export als auch die Speculation und die Raffinerien am Einkauf. Umgesetzt wurden ca. 244,000 Ctr., darunter große Posten aus zweiter Hand. — Raffinirte Zucker. Im Laufe der verflossenen acht Tage herrschte für raffinirte Waare anhaltend sehr rege Kauflust, welche am Schluß der Woche durch das Eintreffen großer Aufträge und das Melden wesentlich höherer Preise vom ganzen Auslande bedeutend vermehrt wurde. Die aus erster und zweiter Hand begebenen 82,000 Brode, sowie ca. 21,000 Ctr. gemahlene Zucker erzielten effectiv und auf Lieferung für die nächsten Monate M. 2,00—2,50 höhere Notirungen, wozu dieselben auch gesucht blieben. — Melasse M. 3,50. 42—43% Bé. effectiv excl. Tonne.

Glasgow, 7. Novbr. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Der Roheisenmarkt war in der verflossenen Woche sehr fest. Gem. Nos. Warrants wurden bis 57 Sh. 7½ D. Kasse bezahlt und schließen heute zu diesem Preise.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 9,284 Tons gegen 10,531 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres und in diesem Jahre 406,199 Tons gegen 475,766 Tons während derselben Periode 1875.

Berlin, 11. Nov. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Das Capital bleibt sichtlich bestrebt, dauernde und solide Anlage in Grundstücken zu suchen, und führt dies zu Umsätzen in allen denjenigen Fällen, in welchen die Forderungen soweit ermäßigt werden, daß eine gesicherte Rentabilität herausschaut. — Auf dieser Basis gelangen in dieser Woche Verkäufe in der Oranien- (2 Häuser), Neuenburger-, Potsdamer-, Schönlein-, Bergmann- (2 Häuser), Christinen-, Kaiserin-Augusta-, Anclamer-, Mittenwalder-, Stralsunder-, Acker-, Oppelner-, Schlesische-, Freienwalder-Straße und Prinzen-Allee. — Ein Terrain von 5 Bauparzellen ist an der Prenzlauer Chaussee umgesetzt worden. — Das Hypotheken-Geschäft nahm ungestörten Fortgang und haben bereits für den Neujahrs-, ja sogar für den Ostern-Termin ziemlich bedeutende Abschlüsse stattgefunden. Für anerkannt sichere Objecte bleibt das Angebot von Capitalien zu normalem Zinssatze überreichlich und ist die Unterbringung desselben bei dem Mangel an geeignetem Material mit Schwierigkeiten verknüpft. — Der Zinssatz erhält sich für erste pupill. Eintragungen 5 pCt., für herrschaftliche Häuser in bester Lage 4¾ pCt., bei exquisiten Objecten in mäßigem Betrage 4½ pCt., entlegenere Stadttheile je nach Specialität 5¼—6 pCt. — Für gute zweite Stellen erhält sich, sofern nicht zu große Summen voranstehen, reger Begehr à 5½—6—7 pCt. — Amortisations-Hypotheken 5½—5⅚—6 pCt. incl. Amortisation. — In Ritterguts-Hypotheken wurden mehrere Capitalien zu 4½ pCt. in Schlesien, Sachsen und Pommern placirt. — Dem Verkehre in ländlichem Grundbesitze dürfte der frühzeitige mit Macht hereingebrochene Winter Eintrag thun. — Frühere Verhandlungen führten noch zu folgenden Besitzveränderungen: Rittergut Gogolewo, Kreis Xions. Rittergut Badlow, Kreis Beeskow. Rittergut Medlisgewko, Kreis Gnesen. Rittergut Zakowo, Kreis Lissa. Freigut Jankowo, Kreis Gnesen. Freigut Piekary, Kreis Gnesen. Rittergut Prillwitz, Kreis Pyritz.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Julius Tschepe in Waldenburg. Zahlungseinstellung: 26. October. Einstweiliger Verwalter: Kreisgerichts-Calculator a. D. Hoben. Erster Termin: 18. November. Ueber das Vermögen der Handelsfirma Moritz Bauriegel und des alleinigen Inhabers derselben, des Kaufmanns Albert Moritz Bauriegel zu Rötha. Erster Termin: 15. Januar 1877.

[Das erste November-Heft von „Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart"] (Leipzig, F. A. Brockhaus) enthält:

Ein Jünger Schopenhauer's. Von Eduard von Hartmann. I. — Die Pariser Oper. Von Paul d'Abrest. II. — Oesterreich seit der Wahlreform von 1873. Von Walter Rogge. VI. Wirthschaftliche Reichsraths-Campagne und Parteifusion in Ungarn. 2. — Die dritte Republik in Frankreich. Von H. Bartling. Dritter Abschnitt. Die Präsidentschaft des Marschalls Mac Mahon. VI. — Eine Milliontel Secunde. — Chronik der Gegenwart: Politische Revue.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Augsburg, 11. Nov. Die „Allgemeine Ztg." ist bezüglich der von Jörg in der Reichstagssitzung vom 6. November aufgestellten Behauptung, Graf Bray habe ihm erzählt, Fürst Bismarck habe ihm gesagt, der nächste Krieg würde gegen Rußland geführt werden, vom Grafen Bray zu der Erklärung ermächtigt, daß hier ein Irrthum vorliegen müsse, niemals habe Bismarck dem Grafen Bray und niemals dieser Jörg oder sonst irgend Jemand Aehnliches gesagt.

Karlsruhe, 10. Novbr. Nach den nunmehr vollständig eingegangenen Wahlberichten ist der Reichstagsabgeordnete Grimm, der in Folge seiner Ernennung zum Justizminister seines Mandates verlustig gegangen war, in dem 13. badischen Reichstagswahlkreise wiedergewählt worden.

Wien, 10. Nov. Die Mutter des Grafen Andrassy, die Gräfin Adele Andrassy, ist heute früh (wie bereits telegr. gemeldet) in Szölöske gestorben. Der Kaiser und die Kaiserin haben dem Grafen Andrassy aus Anlaß dieses Todesfalles ihre Theilnahme ausgesprochen.

Wien, 11. Nov. Aus türkischen Kreisen verlautet, die Pforte erhob eine ganze Reihe von Einwendungen gegen das Conferenzproject und betraute ihren Botschafter in London mit Geltendmachung derselben. In Wiener diplomatischen Kreisen begreift man nicht, wie Beaconsfield erklären konnte, alle Mächte hätten den Conferenzvorschlag angenommen, nachdem jedenfalls noch die Entschließung des Wiener Cabinets aussteht. Andrassy behielt sich die Erklärung bezüglich des englischen Vorschlages bis zur Rückkehr von der Beerdigung seiner Mutter vor.

Pest, 11. Nov. Abgeordnetenhaus. Simonyi verlangt eine umfassende systematische Vorlage über die Orientfrage und interpellirt die Gesammtregierung, ob sie geneigt sei eine solche Vorlage noch vor der Budgetberathung einzubringen, damit das Parlament seine Ansichten äußere.

London, 11. Novbr. Die „Morningpost" meldet: Die Anzeige der officiellen Annahme der englischen Conferenzvorschläge Seitens Rußlands ging Donnerstag in dem englischen auswärtigen Amte ein. Salisbury gehe wahrscheinlich über Wien zur Conferenz nach Konstantinopel. — Ein Beiblatt der amtlichen „London Gazette" veröffentlicht eine Depesche Derby's an Loftus vom 30. October, worin bestätigt wird, daß der Vorschlag der Occupation Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich, Bulgariens durch Rußland, sowie der Flottendemonstration vor Konstantinopel von Rußland ausgegangen, gleichzeitig in Wien und London mitgetheilt worden sei. (Wiederholt.)

London, 11. Nov. Lord Derby's Depesche an Lord Loftus vom 30. Oct. recapitulirt die britischen Anstrengungen zur Erzielung des Waffenstillstandes und zur Wiederherstellung des Friedens. Am 5. Oct. instruirte Lord Derby Sir Elliot, zu erklären, er müsse Konstantinopel verlassen, wenn die Pforte den Waffenstillstand refusire, weil es denn evident sei, daß alle weiteren Bemühungen der britischen Regierung, die Pforte vom Verderben zu retten, nutzlos wären. Als die Pforte den sechsmonatlichen Waffenstillstand proponirte und Schuwaloff dessen Annahme Seitens der russischen Regierung bezweifelte, machte Lord Derby den General Schuwaloff auf den Meinungsumschwung aufmerksam, der trotz der türkischen Gräuel entstehen werde, wenn die englische Nation Konstantinopel bedroht glaube. Nachdem Rußland den sechsmonatlichen Waffenstillstand abgelehnt, suchte Lord Derby durch den Grafen Münster die Intervention Deutschlands nach. Fürst Bismarck erwiderte, die deutsche Regierung erachte zwar einen langen Waffenstillstand für acceptabel, aber sie fühle sich nicht berechtigt einen Druck auf die Entschlüsse der anderen Mächte auszuüben.

Petersburg, 11. Nov. Dem „Golos" zufolge empfing der Kaiser gestern in Moskau die Vertreter der Stände und hielt dabei eine Rede, worin er sagte, er war während des ganzen Verlaufs seiner Regierung bemüht, für die Christen im Orient zu erlangen, was Recht und Gerechtigkeit erforderten. Leider hätten alle seine friedlichen Bemühungen keinen Erfolg gehabt. Jetzt trete die Conferenz in Konstantinopel zusammen. Rußland werde dort seine Forderungen aufrecht erhalten. Sollten dieselben sich nicht verwirklichen, so werde Rußland gezwungen sein, die Waffen zu ergreifen, er zähle dann auf die Unterstützung seiner Unterthanen. Die Rede wurde mit enthusiastischen Hurrahs aufgenommen.

Bukarest, 11. Nov. Die Kammer ertheilte dem Antrage des Kriegsministers, die Reserven länger, als das Gesetz betreffs der Heerübungen vorschreibt, bei den Fahnen zu behalten, ihre Zustimmung.

Newyork, 11. Nov. Das Wahlresultat ist noch unentschieden, da die Wahlberichte aus Florida und Südcarolina sich widersprechen. Um authentische Gewißheit zu erlangen, müssen die officiellen Berichte abgewartet werden. Mehrere Parteiführer sind nach dem Süden abgereist, um das Stimmenzählungsgeschäft zu überwachen.

Newyork, 11. Nov. Die neuesten Wahlberichte lauten für Hayes. — Der Präsident Grant erließ Befehle zur Aufrechterhaltung des gesetzlichen Verfahrens und zur Verhütung von Wahlverfälschungen. Die Stimmung ist überall sehr aufgeregt.

(Aus L. Hirsch' Telegraphen-Bureau.)

Paris, 11. Nov. Hier eingetroffene Petersburger Depeschen bestätigten trotz des Dementis, daß ein russisches Pferdeausfuhrverbot erlassen sei. — Die „Agence Havas" meldet aus Konstantinopel: Die Türkei verstärkte die Donau-Flotte durch zwei Monitors.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 11. Novbr. In dem heutigen Subhastationstermine wurde die Charlottenburger Flora für 1,275,000 Mark dem Banquier Hackel, in Firma M. Borchardt jun., zugeschlagen.

Posen, 11. Novbr. Zum deutschen Militairbevollmächtigten bei der Demarcationscommission ist der Oberstlieutenant Mantey vom Generalstab des V. Armeecorps ernannt, derselbe ist nach Belgrad abgereist. Berliner Abendzeitungen nennen außer Obigem auch den Oberst-Lieutenant Seebeck als zweiten Militairbevollmächtigten und als dessen Reiseziel Widdin.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 11. Novbr., 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 240, 00. Staatsbahn 425, 50. Lombarden 131, 00. Rumänen 14, 40. Laurahütte 69, 50. Still.

Berlin, 11. November, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 240, 00. 1860er Loose 97, 75. Staatsbahn 427, 00. Lombarden 131, 50. Rumänen 14, 30. Disconto-Commandit 112, 25. Laurahütte 69, 75. Zieml. fest.

Weizen (gelber) Novbr.-Decbr. 207, 00, April-Mai 214, 50. Roggen Novbr.-Decbr 159, 00, April-Mai 162, 00. Rüböl Novbr.-Decbr. 71, 70, April-Mai 73, 10. Spiritus Novbr.-Decbr. 53, 00, April-Mai 55, 00.

Newyork, 10. Novbr, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 9¾. Wechsel auf London 4, 82. ⁵/₂₀ Bonds de 1885 109⅞, dito 5% fundirte Anleihe 112¾. ⁵/₂₀ Bonds de 1887 115¾. Erie-Bahn 9¾. Baumwolle in Newyork, neue Ernte, 12¼. do. in New-Orleans, neue Ernte, 12. Raff. Petroleum in Newyork 26. Raff. Petroleum in Philadelphia 26. Mehl 5, 40. Mais (old mixed) 60. Rother Frühjahrsweizen 1, 31. Caffee Rio 18⅜. Havanna-Zucker 9¼. Getreidefracht 6. Schmalz (Marke Wilcox) 10¾. Speck (short clear) 8⅞.

Berlin, 11. Novbr. [Schluß-Course.] Ruhig.

Erste Depesche, 2 Uhr 15 Min.

Cours vom	11.	10.	Cours vom	11.	10.
Oesterr. Credit-Act.	240, —	240, —	Wien kurz	164, 90	164, 90
Oest. Staatsbahn	427, 50	426, 50	Wien 2 Monat	163, 80	163, 70
Lombarden	131, 50	132, —	Warschau 8 Tage	258, —	258, —
Schles. Bankverein	87, 75	87, 75	Oesterr. Noten	165, 25	165, 20
Bresl. Discontobank	67, 80	67, 80	Russ. Noten	259, 10	259, 20
Schles. Vereinsbank	89, 75	89, 75	4½% preuß. Anl.	104, 40	104, 40
Bresl. Wechslerbank	72, 25	72, 25	3½% Staatsschuld	94, —	94, —
Laurahütte	69, 25	69, 60	1860er Loose	97, 70	97, 60

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

	11.	10.		11.	10.
Posener Pfandbriefe	94, 30	94, 30	R.-O.-U.-St.-Prior.	110, —	109, 50
Oesterr. Silberrente	55, 40	55, 30	Rheinische	112, —	112, —
Oest. Papierrente	51, 40	51, 50	Bergisch-Märkische	79, —	79, 10
Türk. 5% 1865r Anl.	9, 70	10, 10	Köln-Mindener	101, 50	101, 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	64, 10	64, 90	Galizier	86, 25	86, 25
Rum. Eisenb.-Obl.	14, 40	14, 40	London lang	20, 36	— —
Oberschl. Litt. A.	134, 75	134, 75	Paris kurz	81, 15	—, —
Breslau-Freiburg	69, 25	69, 25	Reichsbank	152, 25	153, —
R.-O.-U.-St.-Act.	107, 50	107, 70	Sächsische Rente	—, —	—, —

Nachbörse: Credit-Actien 240, —. Franzosen 427, 50. Lombarden 131, 50. Disconto-Commandit —, —. Dortmund —, —. Laura 69, 75 Sächs. Anleihe 71, 10.

Still, ziemlich fest. Internationale bewegungslos. Bahnen wenig verändert. Banken, Industriewerthe eher besser. Russische Fonds niedriger, Oesterr. gut behauptet. Anlagen fest. Disc. 3 pCt.

Frankfurt a. M., 11. Novbr., — Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 119, —. Staatsbahn 213, 25. Lombarden —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 11. November, 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Credit-Actien 119, 25. Staatsbahn 213, 50. Lombarden 65. Geschäftslos.

Wien, 11. November. [Schluß-Course.] Geschäftslos.

	11.	10.		11.	10.
Papierrente	62, 65	62, 50	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	258, 25	258, —
Silberrente	67, 10	67, 40	Lomb. Eisenbahn	79, 75	79, 50
1860er Loose	110, 80	111, —	London	123, 50	123, 25
1864er Loose	131, 50	132, 20	Galizier	209, 25	208, 75
Creditactien	146, 80	146, 50	Unionsbank	53, —	53, 50
Nordwestbahn	123, —	123, 25	Deutsche Reichsbank	60, 70	60, 70
Nordbahn	176, —	175, —	Napoleonsd'or	9, 87	9, 85
Anglo	76, 40	76, 25			
Franco	10, —	11, —			

Paris, 11. Novbr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 71, 85. Neueste Anleihe 1872 105, 25. Italiener 72, 35. Staatsbahn 531, 25. Lombarden —, —. Türken 11, 52. Egypter —. Fest.

London, 11. Nov. [Anfangs-Course.] Consols 96⅛. Italiener 71⅞. Lombarden 6½. Türken 11⅝. Russen —. Wetter: Frost.

London, 11. November, 11 Uhr 10 Minuten. Italier 71⅝, Russen 1872r 82½.

Liverpool, 10. Novbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 20,000 Ballen, davon für Speculation und Export 5000 Ballen. Fest. Surats 1/16 D. höher. Amerikaner Ankünfte 1/16 D. billiger.

Middl. Orleans 6⅞, middl. amerikanische 6 11/16, fair Dhollerah 5, middl. fair Dhollerah 4¾, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4¼, good fair Broach —, new fair Oomra 4 15/16, good fair Oomra 5¼, fair Madras 4⅝, fair Pernam 6½, fair Smyrna 5⅜, fair Egyptian 6⅞.

Berlin, 11. Novbr. [Schluß-Bericht.] Weizen fester, November-December 207, —, April-Mai 215, 50. — Roggen fest, November-December 159, —, Decbr.-Jan. 158, 50, April-Mai 162, —. Rüböl fester, November-December 72, —, April-Mai 73, 20. — Spiritus unbelebt, loco 53, 20, November-December 53, 10, December-Januar 53, 10, April-Mai 55, 70. — Hafer November 152, —, April-Mai 157, 50.

Stettin, 11. Novbr., 1 Uhr 20 Min. Weizen matt, November-Decbr. 204, —, April-Mai 214, 50. — Roggen unverändert, Nov.-Decbr. 152, 50, December-Jan. 154, —, April-Mai 159, 50. — Rüböl matt, November-December 70, —, April-Mai 70, 25. — Spiritus loco 51, 20, November-Decbr. 51, 40, April-Mai 54, 20. — Petroleum November 22, 25.

Köln, 11. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per November 20, 60, per März 21, 85. Roggen per November 15, 60, per März 16, 25. Rüböl —, loco 38, 50, per Mai 37, 40. Hafer loco —, —, pr. Novbr. —, —, pr. März —.

Hamburg, 11. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, Novbr.-December 205, —, April-Mai 216, —. Roggen fest, Novbr.-Decbr. 154, —, April-Mai 163, —. Rüböl behauptet, loco 74, Mai 1877 73½, Juni —. Spiritus unverändert, Nov 43¾, Decbr.-Jan. 43¾, April-Mai 43¾, Mai-Juni 43¾. Wetter: Schön.

Bremen, 10. Novbr., Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 20, 75 à —, — bez., pr. December 21, 00 à —, —, pr. Januar 21, 20. Höher.

Paris, 11. November. [Productenmarkt.] Mehl behauptet, Nov. 60, —, December 60, 50, Januar-Februar 61, 75, Januar-April 62, 50, Weizen fest, November 27, 50, December 28, —, Januar-Februar 28, 50, Jan.-April 29, —. Spiritus ruhig, Nov. 64, 25, Januar-April 65, 75.

Antwerpen, 10. Nov., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Weizen unverändert. Roggen behauptet. Hafer matt. Gerste ruhig.

Antwerpen, 10. Novbr., Nachmittags. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 53 bez. u. Br., pr. Novbr. 52½ bez., 53 Br., pr. Decbr. 53 bez. und Br., pr. Jan. 53 Br., per Januar-März 50 Br. Steigend.

Amsterdam, 11. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per Novbr. —, per März 309. Roggen loco per März 195, per Mai 197. Raps per Nov. —, per April 439.

Frankfurt a. M., 11. Nov., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Breslauer Ztg.) Credit-Actien 115, 50. Staatsbahn 210, 50. Lombarden —. Silberrente —. 1860er Loose —. Galizier —, —. Matt, auf Petersburg.

Hamburg, 11. Novbr., Abends 10 Uhr — Min. (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) [Abendbörse.] Silberrente 53¾. Lombarden 160, —. Italiener —. Credit-Actien 115, —. Oesterr. Staatsbahn 525, 50. Rheinische 111, 25. Laura 78⅝. Sechsziger Loose 100, 50. — Matt, geschäftslos.

Wien, 10. Novbr., 5 Uhr 45 Minuten. [Abendbörse.] Credit-Actien 143, 50. Staatsbahn 256, 50. Lombarden 78, —. Galizier 206, —. Anglo-Austrian 7,3| —. Unionbank —, —. Napoleonsd'or 9, 95. Renten 61, 50. Deutsche Reichsbank 61, 40. Bankactien —. Silber —. Sehr flau auf die Rede des Kaisers von Rußland.

Paris, 11. Nov., Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Ztg.) 3% Rente 71, 52. Neueste 5% Anleihe 1872 104, 97. Italienische 5% Rente 71, 95. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 535, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 162, 50, do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 11, 40, do. de 1869 63, —. Türkenloose 36, —. — Unentschieden, Schluß sehr matt.

London, 11. November, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 96, 01. Italienische 5pCt. Rente 71⅝. Lombarden 6,07. 5proc. Russen de 1871 83. dto. de 1872 82½. Silber 54. Türkische Anleihe de 1865 11½. 6proc. Türken de 1869 11¾. 6proc. Vereinigte Staaten per 1882 103½. Silberrente —. Papierrente —, —. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont ⅝ pCt. Bankauszahlung 58,000 Pfd. Sterl.

Telegraphische Witterungsberichte vom 11. November.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsiusgraden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	761,2	SO. leicht.	wolkig.	1,7	See r., N. Ndl.
7-8	Valencia	748,5	SSO. stürm.	bedeckt.	10,6	See hoch.
7-8	Yarmouth	765,3	W. leicht.	heiter.	0,0	Seeg. l., Dst.
7-8	St. Matthieu	752,5	SO. frisch.	bedeckt.	4,0	Seeg. mäßig.
7-8	Paris	766,3	OSO. schwach.	halb bedeckt.	—3,3	
7-8	Helder	767,4	SO. leicht.	halb bedeckt.	—1,7	
7-8	Kopenhagen	769,2	still.	Nebel.	0,0	
7-8	Christiansund	762,7	SW. stark.	wolkig.	2,2	See fast unr.
7-8	Haparanda	763,5	NW. mäßig.	bedeckt.	—10,6	
7-8	Stockholm	766,1	SW. leicht.	halb bedeckt.	—6,9	
7-8	Petersburg	768,6	SSO. still.	heiter.	—8,8	
7-8	Moskau	772,6	S. still.	bedeckt.	—7,6	
7-8	Wien	765,6	WNW. frisch.	bedeckt.	—3,3	
7-8	Memel	765,7	still.	bedeckt.	—7,0	Nachts Schnee
7-8	Neufahrwasser	766,1	NNW. schw.	bedeckt.	—0,9	Reif.
7-8	Swinemünde	768,7	N. schwach.	wolkig.	—1,6	Abd. dunstig.
7-8	Hamburg	770,3	SSO. still.	wolkig.	—4,1	Dunst.
7-8	Sylt	767,5	SSW. mäßig.	halb bedeckt.	—1,7	
7-8	Crefeld	—	SO. mäßig.	klar.	—4,9	Reif.
7-8	Kassel	772,0	SO. schwach.	bedeckt.	—4,2	Dunst.
7-8	Carlsruhe	770,1	OSO. mäßig.	bedeckt.	—8,0	
7-8	Berlin	770,1	OSO. mäßig.	bedeckt.	—4,9	
7-8	Leipzig	770,6	W. leicht.	bedeckt.	—3,6	Fr. w. Schnee.
7-8	Breslau	767,4	NNW. stürm.	bedeckt.	—4,1	

Uebersicht der Witterung. Im NW. Europa, besonders in Irland, ist das Barometer gefallen, im westlichen Central-Europa dagegen beträchtlich gestiegen. Die Winde, welche das heute im westlichen Deutschland belegene Barometer-Maximum umkreisen, wehen vor dem Canal stürmisch, in demselben frisch, an den deutschen Küsten leicht, im östlichen Deutschland und Ungarn aber stellenweise stürmisch. Das Wetter ist fortdauernd kalt und theilweise neblig, bei meist trübem oder wolkigem, in NW. Deutschlands ziemlich heiterem Himmel, nur an den nordwestlichen Stationen ist es wärmer geworden.

Communale Briefe.

IX.

Zu den Stadtverordneten-Wahlen.

Unsere Selbstverwaltung ist der Edelstein der Städte-Ordnung, zugleich aber auch der mächtige Fels, auf dem die Borussia sich 1813 zum Segen des preußischen Volkes so kräftig wieder aufrichten konnte, daß sogar die Germania 1871 in Versailles noch darauf Platz zu finden vermochte.

Eingedenk dessen hat somit auch jeder Bürger die unerläßliche Pflicht dazu beizutragen, daß die Selbstverwaltung dasjenige bürgerliche Kleinod bleibt, welches das Ansehen des Staates und das Wohl der Nation auf die gegenwärtige Höhe gebracht hat.

Dies kann jedoch nur geschehen, wenn derjenige Bürger, welcher von seinen Mitbürgern das Mandat zu ihrer Vertretung erhält, die verantwortliche Pflicht übernimmt, jederzeit nur das allgemeine Interesse zu pflegen.

Hierzu ist aber unerläßlich, daß der Mandatar seine Mandanten zur rechten Zeit in Kenntniß der zur Vorlage kommenden communalen Angelegenheiten zu setzen bemüht ist.

Und dies kann nur dadurch ermöglicht werden, wenn dieser verantwortliche Stadtverordnete auch gleichzeitig Vorstandsmitglied des Bezirksvereins resp. zum Pfleger seines Wahlbezirks sich berufen fühlt.

Alsdann werden in Wahrheit die Bürger ihre communalen Angelegenheiten mitberathen und der betreffende Mandatar auch in den Stand gesetzt sein, in der Stadtverordneten-Versammlung erfolgreich mitsprechen resp. mitbestimmen zu können.

Daß alsdann diejenigen Stadtverordneten, welche diese Fühlung mit ihren Mitbürgern unterhalten, besser die communalen Verhältnisse zu regeln vermögen als diejenigen, welche sich nur vor den Wahlen um das Wohl ihrer Mitbürger kümmern wollen, das dürfte doch wohl für Jedermann überzeugend sein.

Selbst die Qual um Vorlagen für die gegenwärtigen Herren Vorsitzenden der Bezirksvereine wäre somit der Art erfolgreich beseitigt, daß die Bezirksvereine nicht mehr Gefahr liefen, mit Vergnügungstouren beschäftigt werden zu müssen.

Derjenige Tonangeber aber in dem schönen Saale am Ringe, welcher die communalen Wahrheiten in meinen communalen Briefen den Bürgern jenseits der Meere zuweisen will, dürfte doch wohl gezwungen werden vor diesem Text die Segel streichen zu müssen. [5610]

„Auch sein Orakel Spruch,
Die freie Stadt im freien Staate",

wird alsdann in schuldiger Dankbarkeit zu den Hohenzollern, die geplante Lösung nicht mehr zu finden vermögen.

Denn so lange die Selbstverwaltung der Städte resp. so lange die decentralisirte Gemeinde-Verwaltung in guter Pflege gehalten, so lange wird jeder Bürger durch tägliche Erfahrung bestimmt, die legitime Central-Gewalt des Staates zu vertheidigen.

Damit ist aber gleichzeitig den Königen wie den Bürgern geholfen.

Indem ich hiermit das z. Z. der Oder- und Sandvorstädtischen Bezirksversammlung und dem südöstlichen Bezirksverein bei Ablehnung des angebotenen Mandats gegebene Versprechen, daß ich seiner Zeit selbst vortreten und um ein Mandat als verantwortlicher Stadtverordneter ersuchen werde, hiermit erfülle; stelle ich mich gleichzeitig auch meinen anderen Mitbürgern mit diesem meinem Communalen Glaubensbekenntniß zur Disposition.

Albert Sindermann.

Schlesischer Baugewerks-Verein.

Der diesjährige **Baugewerkstag** (General-Versammlung) wird **den 22. und 23. November in Breslau,** Antonienstr. 33, im Locale der Loge „Friedrich zum goldenen Scepter" abgehalten werden, wozu hierdurch ergebenst eingeladen wird.

Das vorläufig festgesetzte Programm und die Tagesordnung sind in der „Baugewerks-Zeitung" (Berlin) und aus den den Mitgliedern ꝛc. besonders zugegangenen Circulairen ersichtlich. Weitere Anträge werden baldigst noch anzumelden erbeten. [4757]

Breslau, den 26. October 1876. **Directorium.**

Sonntag, den 19. November, Abends 7 Uhr,
im Musiksaal der Königl. Universität:

Musikalische Abendunterhaltung,

zum Besten einer Weihnachtsbescheerung hiesiger Armen
unter **gütiger Mitwirkung hochgeschätzter Dilettanten,**
arrangirt von Frau **Baronin von Seidlitz und Gohlau.**

Billets à 1 M. 50 Pf. sind bei Frau **Baronin von Seidlitz** (Heilige Geiststrasse 12), in der Musikalienhandlung von **Lichtenberg** (Schweidnitzerstrasse), sowie Abends an der Kasse zu haben. [6509]
Kassenöffnung 6½ Uhr.

An das Weihnachts-Unterstützungs-Comite

zahlten wiederum gütigst Beiträge: S. T. Herr Rentier Polko 10 M., Hanke u. Schüller 10 M., Manasse u. Kolker 20 M., J. A. Friedländer 3 M., Werner u. Pacully 20 M., Gustav Friedmann 30 M., Fr. Julie Beyersdorf 15 M., Fr. Agath 6 M., Fr. Oberbergrath Althans 3 M., Herr H. Karkowsky 10 M., A. G. 20 M., J. Orgler 20 M., Fr. Anna Pringsheim 20 M., Fr. Mathilde Eppenstein 20 M., A. F. 10 M., Herr Em. Friedenthal 20 M., Fr. Julie Friedenthal 15 M., Frl. D. Rawitz 15 M., Fr. Commerz.-Rath Paula Heiman 30 M., Fr. Commerz.-Rath Johanna Heiman 15 M., Fr. Julie Lewald 20 M., Fr. Geh. Rath Biermer 20 M., Fr. Stadt-Rath Heiman 10 M., Fr. Aug. Oliver 10 M., F. R. 6 M., H. S. 2 M., S. L. 5 M., Prof. Dr. B. v. Richter 9 M., Fr. Linna Guhl 3 M., Raths-Secr. Kemski 10 M., Fr. am Ende 6 M., Fr. Generalin von Wulffen 10 M., Fr. Schreiber und Frl. Frießner 30 M., Fr. Ober-Bergr. Lindig 6 M., Herr Commerzien-Rath Landau in Berlin 30 M., Herr Eman. Friedländer in Berlin 20 M., Kaufm. Boltze 20 M., Frl. Emma Bock 3 M., Prof. Dr. H. Schröter 20 M., Graf Burghauß 25 M., Fr. Commerz.-Rath Eichborn 30 M., Fr. Elisabeth Korn 30 M., Graf Dohna 20 M., Fr. Helene Landsberg 10 M., Herr Weigt 10 M., Fr. v. J. 5 M., Fr. Adolph Sachs 15 M., Oberamtmann Hauenschild 9 M., Fr. v. B. 4 M., Geh. Rath Dr. Häser 10 M., ein Bahnbeamter 1½ M., Herr Siegfr. Laqueur 10 M., Herr Wolff Friedenthal 15 M., Fr. A. Epstein 15 M., Fr. A. Kuhn 10 M., Fr. M. Epstein 10 M. unter Zuziehung jüngst veröffentlichter 1005 M., in Summa 1786½ M. — An Naturalien gingen ein: von Salom. Auerbach 1 St. Hemden-Nessel, J. Z. Hamburger 1 St. Hemden-Nessel, H. W. Tietze 1 Ballen Reis, Leo Sachs diverse Kleiderstoffe, H. Schwarzwald 6 St. Mädchen-Hemden, Carl Linicke 1 Ballen Reis, S. L. Samosch 1 Ballen Reis, Banquier Moritz Cohn 10 Sack Kartoffeln, C. Frankenstein u. Sohn 1 St. Hemden-Nessel, Moritz Wohl diverse Stoffe zu Röckchen und Schürzen, Staub u. Comp. Kleiderstoffe und Tücher, Glücksmann u. Co. 6 Männerhemden, 2 Mäntel, Tücher und Kleiderstoffe, Fr. Franziska Kionka 3 Dtzd. Tücher, 3 Dtzd. Schürzen.

In letzter Anzeige ist zu lesen Rosalie Littauer anstatt Liettmauer.

[6499] Der Schatzmeister **R. Sturm.**

Flanelle, Double, Ratiné-, auch Rester

spottbillig **Elisabetstraße 1b im Ausverkauf.** [4743]

Herr Juwelier **Adolf Sello** hat uns ein namhaftes Geschenk zur Verwendung für mosaische und christliche Waisenkinder überwiesen, für welches wir hiermit im Namen der Empfänger herzlichen Dank aussprechen.

Der Magistrat. [6463]

Ueber Spielwerke.

Im Inseratentheile unseres Blattes finden unsere verehrten Leser und schönen Leserinnen wiederum, wie alljährlich, die Empfehlungen der weltberühmten Spielwerke von Herren **J. H. Heller in Bern.** Derselbe liefert diese so allgemein beliebten Werke in einer geradezu staunenerregenden Vollkommenheit, wir können daher Jedem, der nur ein wenig Freude an Musik hat, nicht warm genug empfehlen, sich ein Spielwerk anzuschaffen, und bietet die bevorstehende Weihnachtszeit die schönste Gelegenheit hierzu, auch kann kein Gegenstand, noch so kostbar, ein solches Werk ersetzen.

Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? — Dem Leidenden, dem Kranken gewährt es die größte und angenehmste Zerstreuung, vergegenwärtigt glücklich verlebte Zeiten; dem Einsamen ist es ein treuer Gesellschafter, es erhöht die Gemüthlichkeit der langen Winterabende im häuslichen Kreise u. s. w.

Hervorheben möchten wir noch ganz besonders die nur zu lobende Idee vieler der **Herren Wirthe,** die sich ein solches Werk zur Unterhaltung ihrer Gäste angeschafft. Die gemachte Ausgabe hat dieselben, wie uns von **mehreren Seiten** bestätigt wird, nicht gereut; es erweist sich somit auch deren praktischer Nutzen auf's Evidenteste und möchten wir allen **Herren Wirthen,** die es bis dahin unterließen, anrathen, sich **ohne Säumen** ein Spielwerk anzuschaffen.

Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine ganz fein durchdachte ist; die neuesten, sowie die beliebtesten älteren Opern, Operetten, Tänze und Lieder heiteren und ernsten Genres finden sich in den **Heller-schen Werken** auf das Schönste vereinigt. Kurz, wir können keinen aufrichtigeren und wohlmeinenderen Wunsch an die geneigten Leser und Leserinnen unseres Blattes aussprechen, als den, **sich recht bald** in den Besitz eines solchen **Spielwerkes** zu setzen; reichhaltige illustrirte Preis-Courante werden Jedermann franco zugesandt. **Auch ist directer Bezug schon deshalb zu empfehlen, da vielerorts Werke für Heller'sche ausgegeben werden, die es nicht sind.** [6425]

Das [6181]

Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen,

Actien-Gesellschaft, Berlin,

Nr. 45, Mohren-Straße Nr. 45,

befördert Annoncen zu den Original-Preisen an **sämmtliche** in- und ausländische Zeitungen ꝛc. unter Garantie der gewissenhaftesten Berechnung und strengster Unparteilichkeit bei Auswahl der Blätter.

☞ **Das soeben fertiggestellte Zeitungsverzeichniß nebst Insertions-Tarif wird den geehrten Inserenten gratis verabfolgt.**

Generalagentur für Schlesien: Breslau, Carlsstr. 1.

Paris 1671. Im December d. J. findet wie alljährlich im **Hôtel de Silésie** unsere [6501]

Internationale Weihnachts-Verkaufs-Ausstellung

statt.

Wir hoffen, daß sich auch an unserer diesjährigen Ausstellung das **alte bekannte Sprichwort** bewähren wird:

„Paris — bleibt immer Paris — —."

Hochachtungsvoll

Erster Pariser Bazar,

Schweidnitzerstraße 8.

Paris 1671. **Gegen Husten u. Heiserkeit**

sind das **vorzüglichste Hausmittel** die **echten Pariser Brustcaramellen,** 1 Packet 30 Pfg. **Verbreitet über den ganzen Erdkreis** und empfohlen von den **berühmtesten Aerzten der Welt** —, liefert dieselben **einzig und allein echt** das Haus **Maria Benno de Donat Paris** 4 bis Depot Potthoff **Rue Montolon. Erster Pariser Bazar 1671,** echte Pariser Chocoladen, Caramellen u. Thees. Expedition **en gros** für Deutschland, Oesterreich, Rußland, Breslau, **Schweidnitzerstraße 8.** [6124]

In der Provinz Schlesien bei den **bekannten ersten** und **feinsten Firmen** jeder Stadt: **Charlottenbrunn,** A. Scholz. — **Beuthen,** G. Cohn. — **Biskupitz,** J. Friedländer. — **Bunzlau,** P. Glatzel. — **Frankenstein,** H. Schmidt. — **Freiburg,** F. Hellmich. — **Glatz,** Robert Drosdatius. — **Glogau,** J. B. Kleemann. — **Gleiwitz,** A. Kraus. — **Goldberg,** O. Dutschke. — **Görlitz,** H. Vohland. — **Gottesberg,** W. Hübner. — **Guhrau,** E. Scheibe. — **Grünberg,** E. Th. Franke. — **Habelschwerdt,** B. Weigang. — **Hainau,** C. A. Thiel. — **Hirschberg,** M. Guder. — **Hundsfeld,** Apotheker Wolf. — **Jauer,** E. Rißmann. — **Kattowitz,** W. Bock. — **Königshütte,** Ed. Kugele. — **Langenbielau,** G. Pätzold. — **Lauban,** C. G. Pfullmannn. — **Liebau,** J. Walter. — **Lüben,** Selle. — **Leobschütz,** J. Rademacher. — **Liegnitz,** M. Kahle. — **Myslowitz,** S. Schäfer. — **Neurode,** M. Wichmann. — **Nimptsch,** C. H. Hofrichter. — **Oels,** A. Scholz. — **Ohlau,** R. König. — **Oppeln,** S. Lichtwitz. — **Patschkau,** B. A. Hanke. — **Petersdorf,** Max Matthes. — **Peterswaldau,** Th. Kluge. — **Ratibor,** C. A. Kahle. — **Rawicz,** J. Mroczkowski. — **Reinerz,** W. Kristen. — **Reichenbach,** H. Bienert. — **Rothenburg,** P. Schneider. — **Schmiedeberg,** H. Tschenscher. — **Sagan,** Georg Walter & Co. — **Tarnowitz,** Th. Martin. — **Trebnitz,** Th. Mehlhaus. — **Waldenburg,** P. Rudolf.

NB. Unsere **Internationale Weihnachts-Verkaufs-Ausstellung im December** findet **wie alljährlich im Hôtel de Silésie** statt.

Danksagung.

Es gereicht mir zum Vergnügen, Herrn **J. Oschinsky in Breslau,** Carlsplatz 6, mit Dank mitzutheilen, daß dessen so wohlthuende **Gesundheits-Seife** mich von **heftigem Reißen in beiden Armen** vollständig hergestellt hat. [6439]

Sponsberg, Kr. Trebnitz, den 14. October 1876.

Hänel, Gemeinde-Vorstand.

Eine neue Partie

2700 Ellen tief schön schwarze, 2 lange Ellen breite franz. Cachemirs,

deren reeller Werth 1 Thlr. 5 Sgr., offerire ich die Berl. Elle für 12½ Sgr.

2250 Ellen schwere schön schwarze 2 lange Ellen breite franz. Ripse,

deren reeller Werth 1 Thlr. 2½ Sgr., offerire ich die Berl. Elle für 12¾ Sgr.

Schwarzer Seiden-Cachemir

1800 Ellen ganz vorzüglich schwere Qualität, **Garantie reine Seide,** bestes Lyoner Fabrikat, deren reeller Werth 1⅔ Thlr., offerire ich die Berl. Elle für 25 Sgr.

1 Posten Zwirn- und Tüll-Gardinen, das Fenster breit und lang, schon von 1½ Thlr. ab, empfiehlt einzig und allein [6407]

Julius Jungmann,

44 Albrechtsstraße 44,
1. und 2. Etage.

Gänzliche Auflösung

meines

Modewaaren-Lagers.

Vom 1. Januar 1877 ab widme ich meine ganze Aufmerksamkeit nur der

Damen-Mäntel-Branche

und verkaufe mein reich sortirtes **Modewaaren-Lager,** bestehend in seidenen und wollenen Kleider- und Möbel-Stoffen, Shawls und Tüchern **zu billigen aber festen Preisen** vollständig aus.

Weihnachts-Einkäufer
mache ich auf diese Offerte besonders aufmerksam.

Louis Lewy jr.,

Ring 40,
grüne Röhrseite. [6267]

Erstes Special-Geschäft

für Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen und Tischdecken

von

Hermann Leipziger,

Ecke Königsstraße und Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Nicht nur der allgemeine Rückschlag der Wollen-Preise, sondern **die alleinige und ausschließliche Specialität** in obengenannten Artikeln bietet meinen geehrten Abnehmern nach jeder Richtung hin stets

die wesentlichsten Vortheile.

Besonders günstige Abschlüsse veranlassen mich, für die Weihnachts-Saison folgende Artikel zum Verkauf zu stellen: **Eine bedeutende Partie Rollen-Teppiche zum Belegen ganzer Zimmer in** [6415]

Echt Brüsseler und imitirt Brüsseler.

Einen bedeutenden Posten abgepaßter Teppiche, unter Anderem: **Echte Brüsseler Teppiche,** 2 Ellen breit, 3 Ellen lang, früherer Preis 12 Thaler, jetzt 8½ **Thaler,** do. do. do. **Imitirte Brüsseler,** 2 Ellen breit, 3 Ellen lang, früherer Preis 8½ Thaler, jetzt **6 Thaler.**

☞ **Für Wohnhäuser und Hotels** ☜

Läuferstoffe in Manilla, Cocos und Wolle. **Muster hiervon nach außerhalb franco.**
Eine Partie Reisedecken, Schlafdecken und Tischdecken **bedeutend unter gewöhnlichen Preisen.**

☞ **Eine Partie Möbel-Cretonnes, Prima-Qualität,** ☜
früherer Preis 16—18 Sgr., **jetzt** 10 Sgr. pr. Meter.
Muster hiervon nach außerhalb franco.

Hermann Leipziger,

Ecke Königsstraße und Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Der gesammten Heilkunde

Dr. D. Hönig

[5906] **aus Wien,**
Breslau, Junkernstraße 33,
Sprechst. von 8—11 und 2—5 U. für
Brust- u. Hautkranke.

Sprechst. f. Hautkranke
täglich von 9—11 und 3—4 Uhr
Für Arme unentgeltlich. [6127]
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatze).

Für Zahn- und Mund-
☞ **Leidende!** ☜
Atelier für Anf. künstl. Zähne u. Gebisse. Plombiren ꝛc. Schmerzlose Behdl. sämmtl. Zahn- u. Mundkranth. nach dem neuesten, erfolgreichsten amerik. System. Sprechst. Vorm. 9—1, Nchm. 2—6 Uhr.
Albert Loewenstein,
Schweidnitzerstraße 33, zweite Etage.

Herrmann Thiel's Atelier
für künstliche Zähne, Plomben ꝛc.
Breslau, Junkernstr. 8, 1 Et.

Französische Dessert-Früchte,

glacirt, candirt und in Gläsern,

Chinesische Thee's,

Souchongs, Pecco's, Peccoblüthen etc. in allerbesten Qualitäten und von neuer Ernte,

Englische, französische und deutsche Biscuits und Macronen

empfiehlt [6503]
die Kais. Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik

Gebrüder Stollwerck,

General-Depôt Schweidnitzerstr. 31.

Visitenkarten,
pro 100 Stück 15, 20, 25, 30 Sgr.,
Verlobungsanzeigen,
50 Stück für 5—6 Mk.,

Monogramme,
100 Bogen oder 100 Couverts 3 Mk.,
Wappen,
100 Bog. od. 100 Couv. 4 Mk. 50 Pf.

empfiehlt die Papierhandlung, Buch- und Steindruckerei von

N. Raschkow jr., Hoflieferant,

Schweidnitzerstraße, im ersten Viertel vom Ringe. [6335]

Verspätet.

Als Neuvermählte empfehlen sich
Emil Hannes,
Henriette Hannes,
geb. **Horwitz.**
Hainau, 7. Novbr. 1876. [1961]

Als ehelich Verbundene empfehlen sich hiermit: [1960]
Paul Skora,
Josephine Skora,
geb. **Madeisky.**
Roßberg (Beuthen OS.), den 6ten November 1876.

Heute früh wurde meine liebe Frau **Anna**, geb. **Krüger**, von einem Knaben glücklich entbunden. [4762]
Breslau, den 11. November 1876.
Ottomar Degenkolb.

Die heute früh glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau **Henriette**, geb. **Berger**, von einem gesunden Mädchen zeigt statt besonderer Meldung an [1958]
Herrmann Rosenberger.
Tworkau bei Ratibor, den 10. November 1876.

Gestern Abend 7 Uhr wurde meine inniggeliebte Frau **Henriette**, geb. **Ruffer**, von einem gesunden Mädchen schwer aber glücklich entbunden.
Landeshut, den 10. November 1876.
[1959] **Georg Neumann.**

Durch die heute glücklich erfolgte Geburt eines munteren Mädchens wurden hoch erfreut [1957]
Paul Hirschberger und Frau Anna, geb. **Fröhlich.**
Görlitz, den 9. November 1876.

Die heute Nacht erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Wally**, geb. **Marsch**, von einem kräftigen Mädchen, sowie dessen leider! bald erfolgtes Ableben in Folge eines Gehirnschlages, beehre ich mich, **statt jeder besonderen Meldung** hierdurch ergebenst anzuzeigen. [1978]
Biskupitz, bei Borsigwerk O.-S., den 11. Novbr. 1876.
R. Schwiertschena, Apotheker.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachts 1 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere theure Mutter und Grossmutter [4778]

Jettel Schlesinger

im ehrenwerthen Alter von 80 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau und Lüben, den 11. Novbr. 1876.
Beerdigung: Sonntag Nachmittag 2 Uhr.
Trauerhaus: Telegraphenstr. 9.

Heute Nacht 12 Uhr folgte nach kurzem Krankenlager unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau [4758]

Anna Christiana Oviehl,
geb. **Mätschke,**

im Alter von 71 Jahren 4 Monaten ihrem am 30. v. Mts. vorangegangenen theuren Gatten, unserm guten Vater in die Ewigkeit nach.
Diese schmerzliche Nachricht statt jeder besonderen Meldung allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.
Rawicz, Bernstadt, Breslau und Stettin, den 11. Nov. 1876.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag verschied, auf einer amtlichen Reise begriffen, der Kreis-Schul-Inspector des hiesigen Bezirks, Herr

Julius Kutzi,

am Gehirnschlage im besten Mannesalter. [1977]
Bei seiner rastlosen Thätigkeit für die Hebung der Schulen und seinem maßvollen, liebenswürdigen Benehmen erwarb er sich während der kurzen Zeit seines hiesigen Aufenthalts Achtung und Zuneigung in einem großen Kreise.
Die ihm näher Stehenden betrauern in ihm einen edlen Menschen von treuester Gesinnung.
Nicolai, den 11. Nov. 1876.
Seine trauernden Freunde.

Todes-Anzeige.

Heut Vormittag 10¼ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, Fräulein

Emilie Schneider.

Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht statt besonderer Anzeige. [1974]
Neugericht und Wüstewaltersdorf, den 10. Novbr. 1876.
Henriette Schneider, geb. **Erkmann.**
Marie Schmidt, geb. **Schneider.**
Heinrich Schmidt.

Unser Innungsmitglied Herr **Adolf Czerweny** wird Montag, 3 Uhr, vom Trauerhause, Messergasse Nr. 30, auf den Kirchhof zu Gräbschen beerdigt.
Der Vorstand der Tapezierer- und Täschner-Innung. [4796]

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hptm. im 3. Bad. Inf.-Regt. Nr. 111 Hr. Rödenbeck mit Frl. Elwire Hoppenstedt in Schladen.
Geboren: Ein Sohn: D. Frhrn. Seherr-Thoß in Wiesenthal, d. Maj. u. Command. des Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8 Hr. v. Wildemann in Wetzlar. — Eine Tochter: d. Rittmstr. a. D. Hr. v. Auerswald in Rinkowken.

Größtes Lager fertiger Wäsche.

Specialität
Oberhemden

unter Garantie des Gutsitzens in den neuesten Modellen von 1⅚ Thlr. ab.
Manchetten, Halskragen und Cravattes in großer Auswahl.
Damen-, Kinder- und Bett-Wäsche in bekannt solider Qualität.
Tischzeuge vorzüglichsten Fabrikats in Leinen und Seide durch günstigen Abschluß außergewöhnlich billig.
Seidene, wollene und baumwollene Jacken, Beinkleider und Strümpfe.

Complette Wäsche-Ausstattungen.

S. Graetzer,
vorm. C. G. Fabian, Ring 4.
[6419]

J. Wachsmann,
84. Ohlauerstraße 84.

Größtes Special-Magazin für Herren-Mode- u. Wäsche-Artikel.

Meine in **London** und **Paris** persönlich gemachten Einkäufe für diese Saison bieten eine **splendide** und **überraschende Auswahl** von **Neuheiten.**
Der Anfertigung von **Oberhemden** (eine Specialität meines Hauses) widme ich stets die größe Aufmerksamkeit. [4542]
Durch bedeutende Vergrößerung meines aus den tüchtigsten Kräften bestehenden Ateliers, durch meine directen Beziehungen zu den ersten Chemisiers von London und Paris, wodurch ich bei Erscheinen einer **Nouveauté** sofort in deren Besitz gelange, bleibe ich bemüht, den **exquisitesten** Anforderungen in Bezug auf **Material, tadellosen Sitz** und **elegantes Aeußere** meiner Oberhemden bestens genügen zu können.

Größtes Lager englischer Strumpfwaaren.
Reisedecken zu außergewöhnl. bill. Preisen.

Größtes Lager

anerkannt gut sitzender **Corsets** in den neuesten Façons, sowie verbesserte dauerhafte **Corsetschienen** empfiehlt
zu recht billigen Preisen

Louis Freudenthal,
Ohlauerstraße 83.

Jedes von mir entnommene Corset wird für 25 Pf. sauber gewaschen und gut reparirt.
[5815]

Gesundheitshemden
nach Vorschrift berühmter Professoren und Doctoren empfiehlt billigst
Heinrich Adam, in der Passage,
[6442] **Nr. 9, Königsstraße Nr. 9, vis-à-vis dem Springbrunnen.**

Erstes und einziges Specialgeschäft in Breslau von
N.-Amerik. Wasch- u. Wringmaschinen, Engl. Stuben-Mangeln, Lefeldt'schen patent. Buttermaschinen.

Da ich mich fast ausschließlich diesen Maschinen widme, so biete ich hierin nicht nur das Billigste und Beste, sondern leiste auch für Erfolg und Solidität der Maschinen Garantie und lasse auf Wunsch die Anwendung derselben zeigen. — Hunderte von Anerkennungen liegen zur Ansicht. — Reparaturen, Aufziehen von Gummi-Walzen, Buttermaschinen-Ringen prompt und billig.

Waschmaschine von Julie Hering.

engl. Stubenmangel Julie Hering.

Julie Hering,
Breslau, Alte Taschenstraße 17, vis-à-vis der Liebichshöhe, 1. Etage.
Closets, Eisschränke für Restaurationen und Familien.

Praktische Stenographen-Gesellschaft in Breslau.

Anfängercursus (12 Stunden): Sonntags 11 bis 12 Uhr Mitt. **Preis:** 2 Mark pränu.; **Beginn: 19.** Novbr. c. **Unterrichts-Local:** VI. des Matthias-Gymnasiums. — **Anmeldungen** von Theilnehmern und Theilnehmerinnen bei Herrn Kaufmann **Jahn**, Groschengasse, oder (schriftlich) bei Hauptlehrer **Fieweger**, Schulgasse 13b. [4780]

Sehr bedeutende Capitalien à 5%
Zinsen sind auf **Güter** und **hies. Häuser** in guter Lage auf 10 Jahre sofort und per 2. Jan. 1877 zu verg. **Julius Epstein**, Paradiesstr. 2.

Glücksmann's
Weihnachts-Ausverkauf.

Indem wir uns hiermit die Ehre geben, unseren Weihnachts-Ausverkauf zu annonciren, bitten wir, denselben nicht zu den hierorts vielfach üblichen Ausverkäufen zu zählen, zumal der unserige, seit 23 Jahren genügend bekannt, alljährlich

nur ein Mal

und zwar lediglich zur Weihnachtszeit stattfindet.
Unsere Handlung, deren geräumige Localitäten hinlänglich bekannt, ist in ihrer Branche unstreitig die größte Breslau's, und sind die Mitglieder derselben, ca. 30 an der Zahl, angewiesen, nach wie vor in zuvorkommender Weise zu fungiren.
Der Verkauf findet übrigens unter specieller Leitung des Chefs der Handlung statt.
Wir verabreichen nur gute, reelle Waaren zu billigen Preisen und garantiren für jedes Stück, welches in unserer Handlung gekauft wird, und indem wir hier nur einige Artikel nennen, offeriren:

Schwarze und farbige Seiden-Roben,
und zwar Mailänder Tafft, Faille forte, Seiden-Rips, Seiden-Cachemir rc.,
13⅓ Meter = 20 lange Ellen 8 Thlr., 9 Thlr., 10 Thlr., 12 Thlr., 15 Thlr., 20—30 Thlr.

Wollene Roben
in jedem beliebigen Genre und zwar: Velour russe, Diagonals, gestreift u. glatt composé, Croisés, Ripse rc. rc., in reichlichstem Maaß,
die Robe 10—13½ Meter = 15—20 lange Ellen 1 Thlr., 1½ Thlr., 2 Thlr., 2½ Thlr., 3 Thlr., 4 Thlr., 5 Thlr., 6—12 Thlr.

Große Teppiche, in Tapestry, Velour und Brüssel, von 2½ — 15 Thlr. das Stück.

Französische Jaconas,
die lange Elle 2½ Sgr.

Deutsche Cattune,
die lange Elle 2½ Sgr.

Umschlage-Tücher, von reiner Wolle,
das Stück 1 Thlr., 1½ Thlr., 2 Thlr., 3 Thlr bis 8 Thlr.

Große Damen-Paletots, von gutem wollenen Düffel,
2½ Thlr., 4 Thlr., 6 Thlr. u. s. w. bis 15 Thlr.

Große Düffel- und Plüsch-Jacken,
25 Sgr., 1 Thlr., 1¼ Thlr. u. s. w. bis 3 Thlr.

Kinder-Düffel- und -Plüsch-Jacken,
das Stück 12½ und 15 Sgr.

Weiße Leinwand, schön und haltbar,
das Stück 8 Thlr., 9 Thlr., 10—15 Thlr.

Bunte Züchen- und Inlett-Leinwand,
der vollständige Bettüberzug 1⅓ Thlr., 1⅔ Thlr., 2—3 Thlr.

Große weiße, rein leinene Taschentücher,
das halbe Dutzend 17½ Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 1—3 Thlr.

Weißleinene Kinder-Taschentücher,
das halbe Dutzend 10 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr. bis 1 Thlr.

Große fertige Moiree-Röcke,
das Stück 1 Thlr. 5 Sgr., 1 Thlr. 10 Sgr., 2 — 3 Thlr.

Große Moiree-Schürzen,
das Stück 6 Sgr., 7½ Sgr., 10 Sgr., 15 Sgr.

Kinder-Moiree-Schürzen,
das Stück 4 Sgr., 5 Sgr., 6 Sgr.

Große echtfarbige Kattuntücher,
mit schmalen Kanten, das Stück 3 Sgr., mit breiten Kanten 4 Sgr.

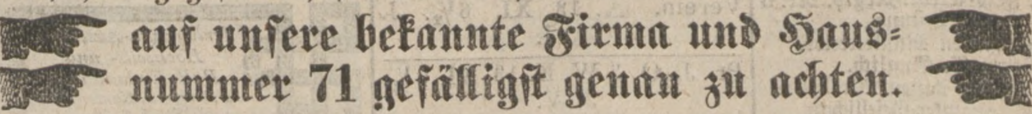
Seidene Shawlchen,
das Stück 2½ Sgr., 5 Sgr., 10—20 Sgr., bisheriger Preis das Doppelte.

Wollene Cachemir-Shawlchen mit seidenen Franzen,
ganz breit, das Stück 2 Sgr., schmälere Sorte 1 Sgr.

Der Ausverkauf findet in einer besonderen Abtheilung unserer Locale statt, und ist jedes Stück deutlich mit

dem festen Preise

bezeichnet, und kann somit in unserer Handlung auch der Nichtkenner seine Einkäufe vertrauensvoll besorgen.
Da unsere Anzeigen fast regelmäßig von gewissen Geschäftsleuten Nachahmung gefunden, so bitten wir,



auf unsere bekannte Firma und Hausnummer 71 gefälligst genau zu achten.

J. Glücksmann & Co.,
71. Ohlauer-Straße 71.
Bazar „Fortuna".

Lobe-Theater.

Sonntag, den 12. November. 29stes Gastspiel des herzoglich Meiningenschen Hoftheaters. Zum letzten Male: „**Die Bluthochzeit.**“ Ein geschichtliches Trauerspiel in 4 Acten von Albert Linder. Die Decorationen sind von Herren Hofmalern Gebrüder **Brückner** gemalt. Die Costümes theils nach alten Bildern, theils nach dem Costümwerk des Professors Weiß vom Ober-Garderobier Herrn Pletzung gefertigt. Möbel, Requisiten und Waffen theilweise echt, theilweise nach alten Mustern aus Pariser Ateliers. [6437]

Montag, den 13. Novbr. 30. Gastspiel des herz. Meiningenschen Hoftheaters. „**Wilhelm Tell.**“ Schauspiel in 5 Acten von Schiller.

Thalia-Theater.

Sonntag. Zum 8. Male:

„Schlaumeyer & Co.“

Montag. Zum 9. Male: „Schlaumeyer & Co.“ [6469]

Theater im Breslauer Concert-Hause.

Täglich: [6152]

Theater und Concert,

sowie Auftreten

sämmtlicher Künstler.

Simmenauer Garten.

Victoria-Theater.

[6374] Heute und täglich:

Concert u. Vorstellung

hervorragender Künstler und Specialitäten. Anfang ½8 Uhr.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag: [6471]

Großes Concert

der Breslauer Concert-Capelle.

Anfang 4½ Uhr. Entree 25 Pf.

Gustav Dressler, Director.

Springer's Concert-Saal (Weißgarten, Gartenstr. 16).

[4740] Heute Sonntag:

Großes Concert

der Springer'schen Capelle.

Director Herr R. Trautmann.

Anfang 4 Uhr.

Entree für Herren 25 Pf., für Damen und Kinder 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag, den 12. Novbr.:

Doppel-Concert

der Tiroler Concert-Sänger **Franz Höllensteiner** und Capellmeister Herrn **Peplow**.

Anfang 5 Uhr. [6461]

Entree 30 Pf. Kinder 15 Pf.

Morgen Montag: Doppel-Concert. Anfang 7½ Uhr.

Zelt-Garten.

Heute Sonntag, den 12. Novbr.:

Früh-Concert

von 11¼ bis 1 Uhr **ohne Entree.**

Nachmittags-Concert

von Herrn A. **Kuschel.**

Gastspiel

der englischen Chansonette-Sängerin **Miss Stella de Vere,**

sowie **Auftreten**

der Wiener Chansonette-Sängerin **Fräulein Carola.**

Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf.

Morgen Montag: **Concert** und Auftreten der oben genannten Sängerinnen. [6460]

Gebr. Roeslers Etablissement.

Heute Sonntag, 12. November:

Großes Concert

Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pf.

[6481] **W. Herzog,** Capellmeister.

Schiesswerder.

Sonntag, den 12. November:

Großes Concert

von der Capelle des Schl. Feld-Artill.-Regts. Nr. 6 unter Leitung des Königlichen Musikdirectors Herrn **C. Englich.**

2. Auftreten der italien. Akrobaten- und Gymnastiker-Gesellschaft

Anastasini.

Anfang 4 Uhr. [6430]

Entree à Person 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Erste Eisbahn.

Oberhemden

unter Garantie des Gutsitzens, nach den neuesten Modellen, empfiehlt das Special-Magazin für Oberhemden, Kragen und Manchetten von **Heinrich Leschziner,** Breslau, Königsstr. 4, Riegner's Hôtel.

Zweites und letztes

Hofmann-Concert.

Donnerstag, den 16. November c. c., Abends 7¼ Uhr,

im Stadttheater zu Breslau.

Frau Dr. Peschka-Leutner, Kammersängerin.

Fräulein Anna Rilke, Pianistin aus Leipzig.

Herr Paul Buls, Königl. sächs. Hofopernsänger a. Dresden.

Herr Dr. Paul Klengel (Violine) } Mitglieder der Leipziger

Herr Julius Klengel (Cello) } Gewandhaus-Kapelle.

Programm.

1) Trio op. 97. Beethoven.
2) Ballade: „Ewuard“ (Dichtung von Herder) für Baryton. Löwe. (Herr Hofopernsänger Buls.)
3) Sonate für Violine. Locatelli.
4) Scherzo (H-moll) für Pianoforte. Chopin.
5) Schottische Lieder für Sopran, mit Pianoforte, Violin- und Cellobegleitung. Beethoven. (Frau Dr. Peschka-Leutner.)
6) a. Adagio. } Mozart.
   b. Der Springbrunnen, für Cello. } Davidoff.
7) a. Die Rose. } Lieder für Baryton. } R. Wagner.
   b. Schöne Maiennacht. } Reinecke.
   c. Du wundersüsses Kind. } Kirchner.
   (Herr Hofopernsänger Buls.)
8) Transscription über ein Thema aus den Meistersängern: „Am stillen Heerd“ für Pianoforte. Wagner-Liszt.
9) Bravour-Variationen über ein Mozart'sches Thema mit obligater Flöte für Sopran (zum ersten Male). Adam. (Frau Dr. Peschka-Leutner.)

Concertflügel von **Blüthner** aus dem Magazin von **Theodor Lichtenberg** in Breslau.

Proscenium 1. Rang und Fremdenloge 4 Mk., Loge, Balcon, 1. Rang, Orchesterloge 3 Mk., Parquet und Parquet-Loge 2,50 Mk., Loge und Balcon 2. Rang 1,50 Mk., Parterre 1 Mk, 3. Rang 0,75 Mk., Galerie 0,50 Mark. Billetverkauf bei **Theodor Lichtenberg,** Buch-Kunst- und Musikalien-Handlung, Schweidnitzerstr. 30. [6479]

☞ **Das Theater ist gut geheizt.** ☜

Mittwoch-Gesellschaft im Volksgarten.

Zum Besten einer Christbescheerung für arme Kinder,

Sonntag, den 12. November:

Letztes Kränzchen.

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. [6429]

Seiffert's Etablissement in Rosenthal.

Heute Sonntag:

Tanzmusik.

Morgen Montag:

Flügel-Unterhaltung.

Während des Cotillon:

☞ **Komische Aufführung.** ☜

Auf mehrseitigen Wunsch findet **Donnerstag, 16. Novbr.,** noch ein **Kirmes-Fest** statt. [4742]

Tonkünstler-Verein.

III. Versammlung

Montag, den 13. November, 7½ Uhr, Hôtel de Silésie.

(Zum 1. Mal.) Trio von Bargiel, op. 6. Gesang von Löwe u. R. Wagner. Streichquartett v. Beethoven, op. 18.

Fremdenbillets à 1,50 M. sind zu haben bei **Max Cohn & Weigert,** Zwingerplatz 1, **Leuckart (Clar),** Kupferschmiedestr. 13, **Max Schlesinger,** Ohlauerstr. 62. [6472]

Orchesterverein.

Dinstag, den 14. November, Abends 7 Uhr,

im [6462]

Springer'schen Concertsaal:

3. Abonnement-Concert

unter Mitwirkung des Herrn **Julius Buths.**

1) Ouverture: „Wasserträger“. Cherubini.
2) (Z. 1. M.) Clavierconcert. J. Buths.
3) (Z. 1. M.) „Am Strande“, Ouvert. Radecke.
4) A-moll-Fuge. J. S. Bach.
5) C-moll-Sinfonie. Beethoven.

Numerirte Billets à 3 Mark und unnumerirte à 2 Mark sind in der Königl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstr. 52, und an der Abendkasse zu haben.

F. z. ☉ Z. d. 14. XI. 7. M. C. □.

H. 13. XI. 6½. Conf. □. I. II. III.

Prov. ⊡ R. Y. z. Fr. 18. XI. 6½. Qrtl. Ver.

Verein. △. 13. XI. 6½. J. △ I.

Pr. J. O. 3 W. K. 13. XI. 6½. J. V.

Die in der vorigen Sonntags-Nr. der „Bresl. Morgenztg.“ befindliche Annonce des **Adolf Schier** berichtige ich insofern, daß derselbe wohl von Februar 1862 bis gegen Ende October 1876 **bei mir gearbeitet,** aber während dieser Zeit auch **nicht ein Rasirmesser klanghohl geschliffen** hat. **Anger,** Dampfschleiferei.

☞ **Français.** ☜

A. Ghibaud, Professor, Schweidnitzerstrasse Nr. 28, III.

Dem [4798]

Berliner Großvater

herzlichste Glückwünsche zum 12. November 1876 von den Breslauer Enkeln.

E.

Behüt' Dich Gott, es wär' zu schön gewesen,
Behüt' Dich Gott, es hat nicht sollen sein.

Aufrichtig gratulirt: [4797]

Sn . . . . r.

Philologische Section.

Montag, den 13. November, Abends **7 Uhr:**

Herr Privatdocent Dr. **Freudenthal:** Ueber den Platoniker Albinus und den falschen Alcinous. [6448]

Museum schles. Alterthümer.

Montag, den 13. d. Mts., 7 Uhr: Herr Reg.-Ref. **von Prittwitz:** Beiträge zur Geschichte der Bildergalerie im Ständehause. [6443]

Breslauer Dilettanten-Verein.

Sonntag, 12. November 1876:

I. Soirée

im Saale des **Hôtel de Silésie.**

[4788] **Der Vorstand.**

Handwerker-Verein.

Montag: Herr **Dr. Heinr. Körner:** „Ueber Schönheitspflege und Schönheitsmittel.“ [6483]

Frauenbildungs-Verein.

Montag 7½ Uhr: **Vortrag.** — Billets zum Stiftungsfeste à 60 Pfg. an der Controle. [6410]

Herrmann,

gegenwärtig Deutschlands einziger

Improvisator,

giebt **Mittwoch, den 15. d. M., Abends 7½ Uhr im Hôtel de Silésie** eine improvis. Soirée mit vorzüglichem Programme. Billets zu numer. Plätzen à 1 M. 50 Pf., zu nicht numer. à 1 M. vorher beim Portier daselbst. Kassenpreis resp. 2 und 1 M.

Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits- und Ball-Einladungen in Brief- u. Kartenform, 50 St. 5-6 Mark, Menu's, Tanz-Ordnungen, Hochzeits-Gedichte fertigt in elegantester Ausführung billigst an

Buchdruckerei Lindner,

Breslau, Albrechtsstr. 29.

Antiquitäten-Handlung R. Meckauer,

jetzt Schweidnitzerstraße 37.

Dramatische Vorlesungen

des Königl. Hofschauspielers Herrn **Gustav Müller** aus Wiesbaden **im Musiksaal der Königlichen Universität.**

Mittwoch, den 15. November cr.: „**Coriolan**“ von Shakespeare.
Freitag, den 17. November: „**Iphigenie auf Tauris**“ von Göthe.
Montag, den 20. November: „**König Lear**“ von Shakespeare und
Mittwoch, den 22. November: „**Attila**“ von Gustav Müller.

Eintrittskarten, numerirte Sitzplätze zu 4 Vorträgen à 5 Mk., zu 1 Vortrag à 1½ Mk., nichtnumerirte Sitzplätz zu 4 Vorträgen à 3 Mk., zu 1 Vortrag à 1 Mk., sowie Familienbillets für 3 Personen zu 4 Vorträgen (numerirte Sitzplätze) à 12 Mk. sind in der Buchhandlung des Herrn **Th. Lichtenberg** zu haben. [6339]

Anfang Abends 7 Uhr.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Mittwoch, den 15. November, Abends 8 Uhr:

Debatten-Abend.

Referate, Besprechungen dringlicher Institutsfragen. (Zahlreiches Erscheinen erwünscht.) Ausgabe von Karten zu den **Vorlesungen** des Herrn Hofschauspielers **Müller.** [6486]

Die Karten sind auch in unserem Bureau, Mittags von 2 bis 3 Uhr, schon von Montag ab zu haben.

Breslauer Dichterschule.

Herr Ober-Regisseur **Heinrich Grans** vom Stadttheater in Leipzig hat sich gütigst bereit erklärt, bei der heute Abend im „König von Ungarn“ stattfindenden **Schillerfeier** eine Schiller'sche Dichtung vorzutragen. — Noch nicht abgeholte Tafelbillets bleiben bis heute Mittag bei Herrn **Lomnitz,** Junkernstr. 2, Eingang Schlossohle, reservirt. [4790]

Pensionat für israelitische Töchter.

Von verschiedenen Seiten angeregt, errichten die Unterzeichneten von **Ostern k. J. ab in Dresden** ein Pensionat für israelitische Töchter und empfehlen dasselbe der freundlichen Beachtung und Theilnahme Seitens ihrer Glaubensgenossen. Seit mehr als 25 Jahren neben amtlicher Thätigkeit mit der Verpflegung und Erziehung auswärtiger Kinder betraut, steht ihnen eine reiche Erfahrung zur Seite und hoffen sie gerechte Ansprüche nach allen Richtungen hin befriedigen zu können.

Auf gefällige **hierher** zu richtende Anfragen wird sofort der **alles Nähere besagende Prospect,** wie auch Referenzen mitgetheilt, und werden Meldungen **möglichst bald** erbeten, da die Zahl der aufzunehmenden Zöglinge eine begrenzte ist. [6482]

Marienwerder in Westpreußen, im November 1876.

Dr. J. H. Jacobson, Rabb. und Pred.

Frau **Dr. Jacobson.**

Preussische Central-Boden-Credit-Actien-Gesellschaft.

Hypotheken-Darlehne auf Liegenschaften und auf selbstständige, in größeren Städten belegene Hausgrundstücke werden durch den Unterzeichneten vermittelt, bei welchem Prospect und Antrags-Formulare zu entnehmen sind. Es wird insbesondere auf die **unkündbaren** Hypotheken-Darlehne **zum Zinsfuße von 4½ pCt.** aufmerksam gemacht.

Breslau, den 12. November 1876. [6412]

Emil Werther,

Ohlauer Stadtgraben Nr. 18.

Gold-Patent-Brillen



ohne Randfassung, unübertroffen an Eleganz und Dauerhaftigkeit, à 10 M.,

Conservationsbrillen, Lorgnetten u. Pince-nez

mit weißen, blauen und rauchgrauen Gläsern,

Bade-, Zimmer- und Fenster-Thermometer

à 1 und 1,50 M. [6445]

Barometer aneroide aller existirenden Sorten von 15 M. an.

Auswärtige Auftrage werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Gebr. Strauss, Hofoptiker, **Breslau,**

Nr. 7, Schweidnitzerstr, **Nr. 7.**

Wheeler et Wilson Familien-Nähmaschinen

25 Thaler = 75 Mark,

mit polirter Nußbaum-Chatouille u. sämmtlichen „guten“ Apparaten.

Zu ähnlich ermäßigten Preisen sind auch „**Singer Familien-Nähmaschinen**“ und nach anderen Systemen auf Lager. [6440]

Ich offerire zu diesen billigen Preisen „**nicht Handnähmaschinen**“, auch **nicht im Ramsch aus irgend einer** Concursmasse oder Auction gekaufte, sondern „**gute**“, **vorher geprüfte** „**neue**“ Maschinen, für welche ich garantire.

C. J. Braeuer jr., Ohlauerstr. 32.

Weihnachts-Aufträge

bitte ich die hochgeehrten Herrschaften möglichst zeitig machen zu wollen, damit ich im Stande bin, alle Bestellungen rechtzeitig und sorgfältig auszuführen. [4745]

Peter Schlösser,

Königl. Hof-Photograph.

Mein Atelier befindet sich jetzt nicht mehr Tauenzienplatz 9, sondern habe ich dasselbe nach der

Neuen Schweidnitzerstrasse 17, par terre, verlegt.

[6456] **Herzliche Bitte!**

Eine ganz arme, durch langjähriges Augenleiden erwerbsunfähige Näthrin hat ihre geringen Habseligkeiten versetzen müssen und schwebt in größter Gefahr, solche zu verlieren, da die Zeit zur Einlösung verstrichen ist. Edle, mitleidige Menschen werden dringend um eine gütige Unterstützung gebeten; Frau Hoflieferant **Sudhof,** Bischofstraße Nr. 2, wird die Güte haben, gütige Unterstützungen in Empfang zu nehmen.

Dringende Bitte!

Ein armer Familienvater, Tapezierer, bittet edle Herrschaften um Arbeit. Da er durch lange Krankheit schon Alles zugesetzt hat, ist jetzt die bitterste Noth vorhanden. Er bittet flehentlich um Arbeit, damit er seine darbende Familie ernähren kann.

Gütige Offerten unter T. A. Nr. 77 nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung gern entgegen. [6349]

H. Scholtz,

Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.

Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.

Bücher-Leih-Institut für **neueste** deutsche, englische und französische Literatur.

Abonnements können täglich beginnen.

Prospecte gratis und franco.

Beste Geschenke für kleine Kinder.



Lesemaschine

mit 150 Buchstaben u. Lesepult. In eleg. Kasten Mk. 3.

Lesewürfel mit Buchstaben als Baukasten in eleg. Kasten Mk. 1,50.

Rechenmaschine

m. Zahlenbild. in eleg. Kasten Mk. 3.

Rechenmaschine à Mk. 1,20—1,50.

Sämmtliches **Kindergartenmaterial** und

Beschäftigungs-Spiele

für Kinder jeder Altersstufe sind in größter Auswahl bei uns am Lager.

☞ **Das Weihnachtsverzeichniß unseres umfangreichen Lagers von** [6402] **Lehr- und Beschäftigungsmitteln** steht gratis zu Dienst.

Priebatsch's Buchhdlg.,

Ring 58. — Naschmarktseite.

Für's Haus!



Die Arbeits-Tische

für Kinder von 5—15 Jahren, verstellbar für jede Größe, empfohlen von Herrn Professor **Herm. Cohn** in seinem Vortrage über Kurzsichtigkeit, **werden von uns geliefert.** Aufträge fürs Weihnachtsfest beliebe man uns gefälligst schon **jetzt** zu überweisen, da uns sonst eine rechtzeitige Lieferung unmöglich wird. [6401]

Priebatsch's Buchhdlg.,

Ring 58 (Naschmarktseite), Hauptzweig: **Lehrmittel.**

C. F. Hientzsch,

Musikalien-Handlung & Leih-Institut.

BRESLAU,

Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)

schrägüber der „goldenen Gans.“

Umfangreicher Verlag anerkannt guter Clavier-Unterrichtswerke.

Ein junger Beamter wünscht ein **Darlehn von 1800 Mark** auf 3 Jahre gegen Unterpfand. Gefl. Offert. unter B. 90 an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Soeben beginnt zu erscheinen:

Handwörterbuch
der
Gesammten Militärwissenschaften.

Mit erläuternden Abbildungen.

Herausgegeben
unter Mitwirkung erster Autoritäten auf allen Gebieten des militärischen Wissens
von
B. Poten,
Oberst-Lieutenant à la suite des 1. Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 4, Adjutant der General-Inspection des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens in Berlin.

Erscheint vollständig in ca. 30 Lieferungen.

Monatlich eine Lieferung à 1 Mark 80 Pf.

Die erste Lieferung erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zur Ansicht zu haben.

Die letzten 10 Jahre haben auf dem gesammten Gebiet des militärischen Wissens grossartige Umwälzungen und eine Epoche der Neugestaltungen im Kriegswesen und in der Kriegführung hervorgerufen, die mit der Ausbeutung der Erfahrungen von 1866 begann und 1870—71 einen abermaligen grossartigen Anstoss erhielt. Viele neue Begriffe und Anschauungen haben sich in den Armeen herangebildet. Andere, die früher für berechtigt galten, sind gefallen. Neues kriegshistorisches und biographisches Material ist in Fülle zu dem vorhandenen hinzugetreten. Es fehlt aber noch ein leicht zugängliches, übersichtliches Centralwerk, durch welches die Errungenschaften der Allgemeinheit zu Gute kommen.

Das hiermit ins Leben tretende **„Handwörterbuch der gesammten Militärwissenschaften"** ist bestimmt, in diese Lücke einzutreten, dasselbe soll in lexicalischer Form die Mitglieder der Land- und Seemacht über jeden Gegenstand der Fachwissenschaften unter Berücksichtiung aller darin gemachten neuesten Fortschritte orientiren und zugleich ein Hilfsmittel sein, eingehendere Studien zu machen, dem gebildeten Laien soll es Gelegenheit geben, sich auf allen Gebieten des Militär- und Kriegswesens eine zuverlässige Auskunft zu verschaffen.

Wie aus dem im Vorwort abgedruckten Mitarbeiterverzeichniss ersichtlich, haben sich die hervorragendsten Autoritäten der militärischen, historischen und verwandten Wissenschaften zur würdigen Durchführung dieses Unternehmens vereinigt, das unter der Redaction des Oberst-Lieutenant Poten, Adjutanten der General-Inspection des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens in Berlin im Verlage der unterzeichneten Verlagshandlung erscheinen wird.

Bei dem regen wissenschaftlichen Leben, welches augenblicklich in allen Armeen herrscht, bei der Nothwendigkeit wissenschaftlich-theoretischer Ausbildung wird ein solches Werk dem Offizier, dem Militärarzt und Beamten des Landheeres wie der Flotte eben so unentbehrlich als erwünscht sein. Dasselbe wird aber auch ausserhalb der militärischen Fachkreise für alle diejenigen gebildeten Laien von Interesse und Werth sein, welche mit der Armee in irgend welcher Beziehung stehen und das Bedürfniss haben, sich über einen Gegenstand des Militär- und Kriegswesens eine zuverlässige Auskunft zu verschaffen.

Jede Buchhandlung des In- und Auslandes nimmt Bestellungen auf das Werk an und liefert auf Verlangen das erste Heft zur Ansicht. [1968]

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 27 der Statuten werden hierdurch die

Actionäre der Actiengesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie
(vormals C. G. Kramsta & Söhne)
zur ordentlichen Generalversammlung

nach Breslau auf

Sonnabend, den 25. November dieses Jahres, Nachmittag 4 Uhr,
in den kleinen Saal der neuen Börse

eingeladen.

Gegenstand der Verhandlung ist:

1) Entgegennahme des Geschäftsberichts, Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz für das nächstvergangene Geschäftsjahr, sowie der Gewinnvertheilung; die Ertheilung der Decharge an den Aufsichtsrath und den Vorstand der Gesellschaft;
2) Wahl von vier Mitgliedern des Aufsichtsrathes;
3) Wahl von drei Revisoren (§ 33b der Statuten).

Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind nach § 29 des Statuts nur solche Actionäre berechtigt, welche ihre Actien vom 9. November d. J. ab bis spätestens den 21. November d. J.

in Freiburg in dem Geschäftslocale der Gesellschaft,
in Breslau { bei dem Schlesischen Bankverein,
bei den Herren Gebrüder Guttentag,
in Berlin bei den Herren Simmichen & Co.

unter Beifügung eines nach Nummern geordneten, in duplo angefertigten und unterschriebenen Verzeichnisses hinterlegt haben. Formulare hierzu sind bei den betreffenden Anmeldestellen in Empfang zu nehmen.

Das Duplicat dieses Verzeichnisses wird versehen mit dem Stempel der Gesellschaft und einem Vermerke über die Stimmzahl des betreffenden Actionärs demselben zurückgegeben und dient in Gemäßheit des § 29 des Statuts als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung. [6097]

Breslau, den 2. November 1876.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes
der Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie
(vormals C. G. Kramsta & Söhne).
Friedenthal.

Nachstehende in der ERNST'schen Buchhandlung in Quedlinburg erschienene Bücher durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Bohn, F., Die Handelswissenschaft, für Handlungs-Lehrlinge und -Gehilfen, zur Erlernung der Correspondenz, kaufmännischen Rechnens, der Buchhaltung und Schönschreibekunst. 18. verbesserte Auflage. 5 Mark.

Campe's Briefsteller oder Anweisungen, Briefe und Geschäfts-Aufsätze aller Art nach den besten Regeln des Styls schreiben und einrichten zu lernen, mit 230 Musterbriefen und 100 Geschäfts-Aufsätzen. — Zweiundzwanzigste verb. Auflage. 1¼ Mark.

Galanthomme, oder: der Gesellschafter, wie er sein soll; enthält: 40 Liebesbriefe, 20 declamatorische Stücke, 28 Gesellschaftsspiele und Kunststücke, Bismarck'sche Anekdoten, 20 Gesellschafts-Lieder, 60 Toaste. — Fünfzehnte verbesserte Auflage. 2½ Mark.

(Festgeschenk für Jungfrauen.)

Seidler, Dr., Bestimmung der Jungfrau, wie auch Anweisungen über Anstand, Anmuth, Würde, Freundschaft, Liebe, Häuslichkeit und das gesellschaftliche Leben. — Elfte Auflage. 2 Mark.

Weber, J., Neues vollständiges Fremdwörterbuch, 14,000 fremde Wörter enthaltend, worin man jedes in Zeitungen und Schriften vorkommende Fremdwort erklärt findet. 1 Mark.

(Bei der beginnenden Gartenarbeit nützlich.)

Der populäre Gartenfreund, 150 Anweisungen zur Blumen- und Gemüsezucht, zur Anlegung von Treibkasten. — 50 Geheimnisse zur Gartenwirthschaft und zur Vertilgung schädlicher Garten-Insecten. A. W. Schmidt. — Dreizehnte Auflage. 2 Mark 50 Pf.

Obige, in neuen verbesserten Auflagen erschienene Bücher sind zu beziehen durch [6416]

Breslau, Albrechtsstr. 37. Trewendt & Granier's Buch- und Kunst-Handlung.

In einigen Tagen erscheint: [6458]

Golf von Neapel

von **Wilhelm Hess.**

In pompejan. Einband 20 Mark.

Bestellungen nimmt entgegen die **Hirt'sche Sort.-Buchhandlung in Breslau.**

Im Anschluß an die **amtliche Bekanntmachung vom 11. October 1876** zeigen wir ergebenst an, daß die Abdrücke der

Polizei-Verordnung, betreffend das Meldewesen der Stadt Breslau, sowie die

Formulare zu den polizeilichen Meldungen,

auf Veranlassung des Königlichen Polizei-Präsidii angefertigt, bei uns vorräthig sind.

Wiederverkäufer für die Meldeformulare erhalten hohen Rabatt und wollen sich bald gefälligst an uns wenden.

Grass, Barth & Comp. (W. Friedrich), Herrenstraße Nr. 20.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 10. d. Mts. ab werden Kohlensendungen von unseren oberschlesischen Stationen nach den Stationen der Berliner Verbindungsbahn Weißensee, Friedrichsberg und Tempelhof zu den im Tarife für Steinkohlen nach der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn vom 1. August 1874 angegebenen Frachtsätzen für Gesundbrunnen resp. Schöneberg befördert.

Breslau, den 8. November 1876.

Am 1. December cr. tritt zum Preußisch-Nordost-Ungarischen Verband-Tarif vom 1. August 1874 ein Nachtrag II, zum Preußisch-Ungarischen Verband-Tarif via Marchegg vom 1. Februar 1875 ein Nachtrag IV, zum Preußisch-Ungarischen Getreide-Tarif via Ruttek vom 1. August 1874 ein Nachtrag II und zum Preußisch-Ungarischen Verband-Tarif via Ruttek vom 1. Februar 1875 ein Nachtrag VII in Kraft. Diese Nachträge enthalten Aufhebung verschiedener Frachtsätze, an deren Stelle gleichzeitig durch Nachtrag II zum Preußisch-Schlesisch-Oesterreichisch-Ungarischen Getreide-Tarif neue ermäßigte Sätze zur Einführung gelangen.

Durch die Nachträge II zum Preußisch-Nordost-Ungarischen Verbands-Tarif und zum Preußisch-Ungarischen Getreide-Tarif via Ruttek werden diese selbst vollständig aufgehoben.

Druckexemplare der Nachträge sind bei hiesiger Stationskasse zu haben.

Breslau, den 8. November 1876. [6502]

Königliche Direction.

Actien-Gesellschaft Schlesische Spiegelglas-Manufactur Ober-Salzbrunn.

Wir fordern die Inhaber der 50procentigen Interimsscheine unserer Gesellschaft auf,

am 15. November d. J.

eine Einzahlung von 30 Mark auf jeden Interimsschein nebst 5 pCt. Zinsen vom 1. Januar d. J. ab

beim Schlesischen Bank-Verein in Breslau

zu entrichten. [6368]

Breslau und Ober-Salzbrunn, 6. November 1876.

Der Aufsichtsrath. Die Direction.

Rheinische Weinstube,

Schweidnitzerstraße 37, Parterre und erste Etage,

empfiehlt: [6473]

Weißweine à Fl. 1 M., ½ Fl. 50 Pf., ¼ Liter von 20 Pf. ab aufwärts, verbunden mit großem Hamburger Frühstücksbüffet von 30 Pf. ab aufwärts.

Sonntag, den 12. November:

Echt engl. Roastbeef, Mockturtle-Soup, Kalbskopf en tortue.

Otto Rother.

Antwerpen — Stettin

vermuthlich letzte Expedition der Saison

S. D. **„Russia"** Capitain A. H. Bleckert.

Güteranmeldungen werden prompt erbeten und sind die gegenwärtigen Frachtnotirungen wie folgt:

Caffee, Speck 20 Mark, Reis 12 Mark in full pr. 1000 Klo., Talg, Oel 14 M., Schmalz 15 M., alles mit 10% pr. 1000 Klo.

Näheres bei: [6489]

De Leeuw & Philippsen, Antwerpen.

F. Ivers, Stettin.

---

1 junge vermögende Dame, polnischer Nationalität, wünscht sich mit einem gut situirten Herrn gleicher Gesinnung zu verheirathen. Näheres im Institut „Germania" in Breslau, Schweidnitzerstr. 6. [6487]

Höchst discret

vermittelt **Ehen** jeden **Standes** und jeder **Confession**

Frau Räthin Hoyer in Breslau, am Nicolaistadtgraben 6d, 1. Etage.

Seit Juli 1874 Inhaberin des discreten Ehevermittelungs-Instituts in Firma K. M. 174 Rothsürben. Agenten und anonym bleiben unberücksichtigt, desgleichen auch Briefe, denen nicht ein adressirtes Couvert zur Rückantwort beigeschlossen ist.

Gesucht zu einem Agentur- und Commissionsgeschäft ein j. Mann, der 150—200 Thlr. b. Geld hat als Associé. Näh. Dr. A. D. Lehmann, Berlin, Katharinenstr. 12 part. r.

Agent gesucht.

Für den Absatz von Spirituosen und anderen Consum-Artikeln wird von einem renommirten Hause für Breslau eine geeignete Persönlichkeit zu engagiren gesucht, welche über geschäftliche Routine und Zuverlässigkeit genügende Referenzen aufführen kann. Gefäll. Anerbieten sub H. 22,668 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau.

Geld jederzeit für etatsmäßig angestellte Beamte bei Discretion und auch mit Prolongation zu haben. **P. Schwerin,** Breslau, [6405] jetzt Nicolaistr. 53.

Beamte können unter Discretion Geld erhalten Kupferschmiedestraße Nr. 30, 2 Treppen, im Comptoir. [4607]

Größere Lombardgeschäfte, sowie An- und Verkäufe von Grundbesitz, Hypotheken, vermittelt discret und solid [6180]

Lewy, Neumarkt 6.

Hypotheken

kauft und lombardirt unter günstigsten Bedingungen **K. Bialla,** Sonnenstraße Nr. 27, NM. von 1—3 Uhr.

Herrschaften, welche Güter in allen Größen in der Provinz Posen, gut gelegen, unter günstigen Bedingungen kaufen wollen, belieben ihre Adresse sub G. Schrader-Schönlanke abzugeben. Discretion zugesagt. [4764]

Ein Haus, in welchem seit mehreren Jahren mit Erfolg ein Materialwaaren-Geschäft betrieben, ist in sehr günstiger Lage in einer Hauptstadt Schlesiens, wegen eingetretenen Todesfalles, unter günstigen Bedingungen preiswürdig zu **verkaufen und bald zu übernehmen.** [1865]

Offerten unter R. R. 50 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Eine Dampfmehlmühle

mit drei Gängen, neuester Construction, sämmtlich massiven Gebäuden, an Eisenbahn und Chaussee gelegen, mit guter Kundschaft, ist sofort für 25,000 Thlr. bei 12,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter O. 76 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [1935]

Veränderungshalber beabsichtige ich meine ganz in der Nähe des Bahnhof Bösdorf gelegene [1912]

Wasser- und Windmühle,

jede mit zwei Mahl- und einem Spitzgange, 33 Morgen gutem Acker und Wiesen, auch auf Verlangen nur 12 Morgen, mit ganz neu erbauten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, **sofort zu verkaufen.**

Reinschdorf, den 8. Novbr. 1876.

Franz Hartmann, Müllermeister.

Damenkleider-Tuch

in solider Waare und in den beliebtesten modernen Farben verkaufe billigst. Proben franco. [6264]

H. Bewier, Sommerfeld.

Für Fuhrwerksbesitzer

sind gebr. französische Pferdedecken (Woilachs) billig zu verkaufen Stockgasse 30 bei **Carl Fischel.** [4687]

Brust- u. Lungenleidenden

kann kein angenehmeres und sicheres, zugleich rein diätetisches Haus- und Genußmittel empfohlen werden, als der rühmlich bekannte [1640]

rheinische Trauben-Brust-Honig

in Flaschen à 1, 1½ u. 3 Mark; derselbe allein echt mit nebigem Fabrikstempel auf dem Kapselverschluß, ist käuflich in **Breslau**

im **Haupt-Depot** bei Herrn **S. G. Schwartz,**

Ohlauerstraße 21; — ferner in **Breslau** bei den Herren Oscar Mohr, Schmiedebrücke 54; G. Beige, Klosterstraße 2, Ecke der Feldstr.; O. Blumensaat, Neuscheestraße 12; R. Jahn, Tauentzienplatz 10; A. Gustinde, Rosenthalerstraße 4; Adolf Falkenhain, Vorwerkstraße; H. Witsch, Große Scheitnigerstraße; C. F. Lorke, Neue Schweidnitzerstraße 2. — In Bunzlau bei Herrn R. Fr. Kohls Nachflgr.; in Freiburg bei Herrn Apotheker Albert Lindenberg; in Gr.-Glogau bei Herrn Reinhold Wöhl; in Görlitz bei den Herren Apotheker E. Zimmermann und Droguist J. D. Gaffron Nachf.; in Goldberg bei Herrn Droguist W. Jäger; in Hirschberg bei Herrn Paul Spehr; in Lauban bei Herrn Hugo Wolff, vorm. Otto Böttcher; in Poln.-Lissa bei Herrn A. Mankiewicz; in Münsterberg bei Herrn Franz Biedermann; in Neumarkt bei Herrn F. Kallert; in Nimptsch und Heidersdorf bei den Herren Christian & Jäckel; in Oels bei Herrn Otto Cammenisch; in Patschkau bei Herrn Hermann Blümel; in Sagan bei Herrn H. Diedemann, vormals Carl Klee; in Waldenburg bei Herrn Adolph Madantz.



Echte Dr. Meidinger'sche **Regulir-Füll-Oefen** zu Hüttenpreisen. Nicht zu verwechseln mit den neu aufgetauchten mangelhaften Nachahmungen.



Gas-Oefen (Comburateurs), geruch- und dunstfrei brennend. Zur Heizung von Räumen, welche Schornsteinanlagen entbehren.



Amerik. u. Ant. Bohlken'sche **Patent-Waschmaschinen.** Grosse Zeit-, Seife- u. Wasser-Ersparniss. Grösste Schonung der Wäsche.



Geruchlose Closets mit prämiirt. selbstthätigen Streuapparat. Unentbehrlich vor Krankenbetten. Präservativ gegen herrschende Epidemien. Vorräthig in 45 verschiedenen Preisnummern. Zeichnungen u. Preiscourante gratis u. franco. [6457]

A. Toepfer, Eisenferant, Nachfolger: E. Schimmelmann, Breslau, **Ohlauerstr. 45.**

Wir beehren uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir auch in diesem Jahre alle Gattungen

Kinder- und Salon-Leiern

in guter Qualität führen werden und bereits die erste Sendung erhalten haben. [6449]

Die Perm. Ind.-Ausstellung, Zwingerplatz 2, par terre.

Eiserne Geldschränke,

große und kleine, sind umzugshalber **äußerst billig** zu verk. Klosterstr. 82. [6039] **C. Berger.**

Gute Polster-Garnituren, Spiegel, Trumeaux, Buffet, Bettstellen m. Matr., Waschtische m. Marmor, Stühle rc. sind bei Hälfte Anzahl., reell u. billigst, **Neuscheestraße 2, I.** [6140]

Restaurant E. Schiftan,

Ring Nr. 4, Herrenstraße Nr. 7.

Heute und jeden Sonntag:

Großes Abendessen.

Vorzügliche Fische, exquisite Speisen, seine preiswürdige Weine, Ausschank echter, böhmischer und hiesiger Lagerbiere frisch vom Faß. [6459]

Restaurant Reinholtz

(in nächster Nähe des Lobe-Theaters) (Ohlau-Ufer 9),

zur Restaurirung vor und nach den Vorstellungen einem geehrten Publikum bestens empfohlen. [4786]

Comfortable Localitäten. Küche reichhaltig und gut.

Biere nur echte,

Pilsner, Culmbacher, Trebnitzer und Lager-Bier von Haase.

Herrmann Mieder's

Neues Restaurant

Königsstraße Nr. 11 (Passage).

Vorzügliches Culmbacher Bier.

Restaurant Kämmerling,

Blücherplatz 6/7,

empfiehlt seine neu renovirten Localitäten. Separate Zimmer, anerkannt gute Küche sowie feine Biere und vorzügliche Weine.

3 Billards à Stunde Mark 0,80.

Haselbach & Fuchs

in Breslau, Albrechtsstraße 14,

Lager sämmtlicher Brauerartikel,



liefern die so schnell beliebt gewordenen Apparate zum Preise von 36 Mark incl. Verpackung.

Coricide,

Hühneraugenbürsten,

zu haben bei den Herren Joh. G. Jäschke, Ring 17, Herz & Ehrlich, Blücherplatz, Ermler, Schweidnitzerstraße, Weber & Comp., Ohlauerstraße, Meincke, Ohlauerstraße, und in der Haupt-Niederlage

Perm. Industrie-Ausstellung,

Zwingerplatz Nr. 2, parterre. Wegen der Nachahmungen achte man auf den Stempel Coricide zu achten. [6450]

Gebrauchte Flügel

in guter Beschaffenheit vorräthig in der [6451]

Perm. Industrie-Ausstellung,

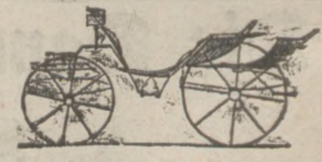
Zwingerplatz 2.

Ratenzahlungen genehmigt.

[6459] **!! Spiegel !!**

aller Größen, Gardinenbretter reicher Auswahl zu Fabrikpreisen empfiehlt H. W. Meyer, Kupferschmiedestr. 40.

Die Wagenfabrik von



A. Feldtau

in Freiburg in Schlesien offerirt eine Auswahl feinster Wagen: Coupé's, Landauer rc. zu außergewöhnlich billigen Preisen, im besten Zustande befindliche gebrauchte Wagen. [6498]

Ein gebrauchter Sandschneider auf Federn wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre B. 92 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Wirkl. Gelegenheitskauf.

Von Pfandsachen habe ich wieder billig zu verkaufen:

a. von Goldsachen: 2 Ancre-Uhren, 2 Uhrketten, Trauringe, 4 Damenuhren; [6490]

b. von Waaren: 1 Partie wollene Socken, Leinwand, Shirting, Damastgedecke, Tischtücher, Züchen, weiße feine Taschentücher, Züchen u. Schürzenstoff, Knaben-Anzüge, Steppröcke;

c. von Mobiliar: 1 Sopha mit Fauteuils, 2 Spiegel in Goldrahmen mit Marmorconsol und Untersatz, 1 Sophatisch, 6 Stühle, 1 Kleiderschrank von Mahagoni (alles gut erhalten);

d. 2 Pianino à 150 u. 100 Thlr.;

e. von Nähmaschinen: 4 Wheeler-Wilson für 10 bis 26 Thaler, 1 Singer, 1 Singer-Cylinder, 1 Howe, 1 Mansfelder Säulenmaschine, sämmtl. vorzüglich gut;

f. 4 gute Strickmaschinen.

E. Lewy, Neumarkt 6, 1 Treppe.

Wagen u. Schlitten,

Landauer, Landaulets, Coupés, Jagdwagen und Schlitten, desgl. eine Auswahl Schlitten, auch echt russische Ein- und Zweispänner in eleganter Façon bei [6435]

E. R. Dressler & Sohn, Bischofsstraße Nr. 7.

J. L. Sackur,
Ring 23,
gegenüber dem Schweidnitzer Keller,
Teppich- und Decken-Lager.

Ich habe eine Partie Teppiche zurückgesetzt

und verkaufe dieselben bedeutend unter Preis. [6421]
Meinen Bestand an Teppich-Resten, früherer Preis Meter Mk. 7,50, Mk. 10,50,
verkaufe ich Meter mit . . . . Mk. 4,50, Mk. 6.

J. L. Sackur,
Ring 23,
gegenüber dem Schweidnitzer Keller,
Teppich- und Decken-Lager.

Schmiedebrücke Nr. 10. Schmiedebrücke Nr. 10.

M. Raschkow's
Weihnachts-Ausverkauf.

Kleiderstoffe.
1 Halbflanell-, Lama- oder Popelin-Kleid,
à 1, 1½, 2, 2½–3 Thlr.
1 Croisé-, Diagonal- oder Plaid-Kleid,
in glatt, gestreift oder carrirt,
à 2, 2½, 3–4 Thlr.
1 Alpacca- oder Mohairlustre-Kleid,
à 2½, 3, 4–4½ Thlr.
1 Taffet-Kleid,
in schwarz oder couleurt,
à 7½, 9, 10–15 Thlr.
Größte Umschlagetücher,
à 25 Sgr. 1, 1½, 2–2½ Thlr.
Woll-Shawl-Tücher,
à 2½ 3, 4–5 Thlr.
Türkische Long-Shawls,
à 4½, 5, 6, 8–20 Thlr.
Seiden-Shawlchen, Cravatten und Halstücher,
à 1¼, 2, 2½, 3, 4, 5–10 Sgr.
Herrentücher in Wolle und Seide,
à 5, 7½, 10, 12½, 15–20 Sgr., 1–2 Thlr.

Verschiedene Arten Hosenstoffe.
Westen in Wolle und Seide,
à 7½, 10, 15–20 Sgr., 1–2 Thlr.
Größte Sopha-Teppiche,
à 1¼, 2, 2½, 6–16 Thlr.
Betteppiche
von 15 Sgr. bis 3 Thlr.

Möbelstoffe, Damaste
in Baumwolle, Halbwolle und reiner Wolle, glatte, gemusterte und gestreifte Ripse in Baumwolle, Halbwolle und reiner Wolle.
Möbelplüsche in allen Farben und Qualitäten zu den allerbilligsten Preisen.

Weiße Gardinen
in Mull, Gaze, Zwirn, Filet und Tüll,
das Fenster von 20–25 Sgr., 1, 2, 2½, 3–6 Thlr.
Bunte Cattun- und Cöper-Gardinen,
das Fenster 22½ Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr.
Bettdecken mit Franzen,
von 22½ Sgr. bis 2 Thlr.
Rouleaux,
à 10, 12, 15, 20–25 Sgr.
Ledertuche und Wachsparchende
in allen Breiten.
Läuferstoffe,
à 4, 5, 6, 7½, 8, 9 Sgr. bis 1 Thlr.

Reisedecken.
Tischzeuge und Wäsche.
Tischtücher in jeder Größe und Farbe,
à 15, 17½, 20, 25 Sgr. bis 1 Thlr.
Tischgedecke mit 6 und 12 Servietten,
à 2, 2½, 3, 3½, 4, 6–10 Thlr.
Handtücher in Roh und Weiß,
per Dutzend 1⅙, 1½, 2, 2½, 3, 4–8 Thlr.
Oberhemden,
à 22½, 25 Sgr., 1, 1½–2 Thlr.
Arbeitshemden und Nachthemden,
à 12½, 14, 17, 20, 25 Sgr. bis 1 Thlr.
Unterbeinkleider,
à 15, 17½, 20, 22½, 25 Sgr. bis 1 Thlr.
Weiße und bunte Taschentücher
in Shirting und Leinen,
per Dutzend 15, 20, 25 Sgr., 1, 2–4 Thlr.

Flanelle in Weiß und Bunt
jeder Breite und Qualität.
Flanell-Oberhemden,
à 1, 1½, 2 und 2½ Thlr.
Dicke gewirkte Jacken und Gesundheitshemden
für Herren und Damen,
à 25 Sgr., 1, 1¼, 1½–2 Thlr.
Negligé- und Bettzeuge.
Shirting und Chiffon, bestes Elsässer Fabrikat,
von 2½–4 Sgr.
Piqué und Wallis,
gemustert und gestreift.
Züchen- und Inlett-Leinwand,
den vollständigen Bezug
1¼, 1½, 2, 2½ Thlr.
Matratzen- und Bettdrilliche,
in Glattroth, Rothweiß und Grauroth gestreift.
Gebleichte und ungebleichte Leinen,
per Stück 5, 5½, 6, 7, 8–10 Thlr.
Tisch- und Commoden-Decken,
12, 15, 20, 27½ Sgr., 1–6 Thlr.
Cattun-Kleider,
à 1, 1¼–1½ Thlr.
Größte Cattun-Tücher,
à 3½, 4 und 5 Sgr.
Leinwand-Schürzen,
à 6, 6½, 7, 8–10 Sgr.
Große Moirée-Röcke,
à 1, 1½, 2, 2½ und 3 Thlr.
Flanell-Röcke,
à 20, 22½, 25 Sgr., 1, 1⅙–2 Thlr.

Aufträge nach auswärts werden nur gegen Postvorschuß effectuirt. [6441]

M. Raschkow, Schmiedebrücke Nr. 10.

Stammseidel von 1 bis 9 M.
Glaswaaren, Zinn-Spielwaaren, Bettwärmer, Spritzen, auch Reparaturen jeder Art empfiehlt zu billigsten Preisen **Rudolf Betensted,** Schuhbr. 22, Glas- u. Zinnw.-Gesch.

1880 **Für Brennereien.**
10½ Procent im großen Durchschnitt pro Quart Maischraum garantire ich bei einem Brennereibetriebe nach meiner Methode. H. Tock, Techniker in Landsberg a. d. Warthe.

Zu Weihnachts-Geschenken für Radirarbeiten in den schönsten Fondsfarben
und Zeichnungen
empfiehlt sich [6427]
die Porzellanmalerei von
Hinke & Schunke,
Schmiedebrücke 61.
Auch sind das. 2 echt türk. Wasch-Service billig zum Verkauf.

Eine große Partie
bunte Stickereien,
sowie
3000 Paar Glacé-Handschuhe
habe erhalten zu sehr billigen Preisen. [6484]
Kalischer,
Graupenstr. 19, 1 Tr. links.

Putz-Federn-Färberei
Carl Skiba,
Junkernstraße,
gegenüber der „Goldenen Gans".

1000 Coupons gestickte Streifen [5162]
und Einsätze, à 4½ Meter von 75 Pf. an, empfiehlt als Gelegenheitseinkauf S. Jungmann, Reuschestraße 64.
Muster nach auswärts franco.

!!! Echte Sammte !!!
zu Paletots, Jaquets, Hüten und Kragen in großer Auswahl sehr billig in drr
Reste-Handlung,
[4776] 6 Oderstraße 6.

Prachtvoll schöne Tapisserie-Arbeiten
als Gelegenheits-Einkauf empfiehlt
S. Jungmann, Reuschestraße Nr. 64.
Angef. und musterf. Schuhe von 12½ Sgr. an, Kissen, Teppiche und noch sehr viele andere Gegenstände,
Tuchapplicationsarbeiten große Auswahl zu sehr billigen Preisen.
☞ 1000 seidene Damen-Shawls, früher 20 Sgr.,
für nur 5 bis 7½ Sgr. [5211]

Für den Weihnachtsbedarf
habe einen großen Theil meines Waaren-Lagers
zum ☞ billigen Ausverkauf ☜ gestellt
und empfehle **Winter-Paletots, Jacquets und Jacken,** letztere von 1⅓ Thlr ab. **Schwarze und bunte Seidenstoffe,** die vollständige Robe von 7 Thlr. ab. **Wollene Kleiderstoffe** in neuesten Dessins, die Robe von 1 Thlr. ab. **Moiré-, Filz- und Stepprӧcke,** schon von 1½ Thlr. ab das Stück. **Châles und Umschlagetücher,** letztere von 1 Thlr., **Hals- und Kopftücher** von 10 Sgr. ab. **Bettdecken** von 25 Sgr., **Hemden** von 15 Sgr., **Beinkleider** von 20 Sgr., **wollene Hemden** von 1⅓ Thlr., **Reisedecken u. Plaids** von 3 Thlr., **Cachenez** von 7½ Sgr. ab in größter Auswahl. **Fertige Herren- u. Damen-Wäsche,** sowie **Züchen- u. Inlettleinwand, Tischtücher, Hand- und Taschentücher** in Leinen, letztere das ½ Dtzd. von 20 Sgr. ab,
☞ zu auffallend billigen Preisen. ☜ [6411]

100 Meter Reste in Wollstoff, Flanell, Züchen und Cattun zu jedem Preise.	**J. Ningo,** 80, Ohlauerstraße Nr. 80, vis-à-vis dem weißen Adler.	Wiederverkäufern u. Vereinen bes. Rabatt und ausw. Aufträge werden prompt effect.

Mehrere Tausend nur rein seidner
Herren- und Damen-Halstücher
habe ich zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf gestellt. [5514]
Eduard Kreutzberger,
Ring 35.

Keine Auctions-Pelze.
Große Auswahl von Geh- und Reisepelzen, Damensaquets in Sammet, Seide und Wollrips mit diversem Pelzfutter und Besätzen, sowie alle Arten Pelz-Garnituren empfiehlt zu soliden aber festen Preisen unter Garantie der Reellität [4570]
die Pelzwaaren-Handlung
von
C. Menzel, Kürschnermstr., Ring 28.
NB. Erlaube ich mir ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß einige in der Auction gekaufte Pelze nebst sachverständlichem Gutachten bei mir jeder Zeit zur Ansicht liegen.

Luftzug-Verschließer
für Fenster und Thüren,
bestehend aus Baumwoll-Cylindern mit Lacküberzug, in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, infolge dessen jeder Luftzug vermieden wird; Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thürcylinder in weiß per Meter 12 Pf., stärkere für Thüren 17 Pf., in rothbraun und Eichenfarbe 15 und 20 Pf. Gebrauchs-Anweisungen gratis, empfiehlt die
Heinrich Lewald'sche Dampfwattenfabrik,
Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie. [5949]
Fabrik medizinischer Verbandstoffe.
Prämiirt Wien 1873, Verdienst-Medaille.
Prämiirt Brüssel 1876, Ehren-Diplom.
Prämiirt Philadelphia 1876, Große Preis-Medaille.
Breslau, Schuhbrücke 34.

Hüte jeden Genres empfiehlt	**Filzschuhe,** elegant und billig, empfiehlt

Th. Martin jr.,
Kupferschmiedestraße 17.

Kinder-Garderobe.
Knaben-Anzüge — Knaben-Paletots,
Mädchen-Paletots — Trage-Mäntel,
Jahrkleidchen
und sämmtliche in die Kinder-Garderoben-Branche einschlagende Artikel habe ich zur Winter-Saison durchgängig neu und zugleich praktisch angefertigt und empfehle solche zu auffallend billigen Preisen. [6438]
B. Leubuscher,
Schweidnitzerstraße und Hummerei-Ecke.
P. S. Bei auswärtigen Bestellungen bitte Maß anzugeben.

Düffel, Plüsch, Flocone, Astrachan,
Krimmer, Tuche, Bukskin, Flanelle, Kleiderstoffe, schwarze Caschemirs, Tücher, Seidenripse, Taffete, Atlas und verschiedene andere Reste empfiehlt billig die [4777]
!! Reste-Handlung !! 6, Oderstr. 6.

Fr. Zimmermann,
Breslau,
Crystall-, Glas-, Porzellan- u. Luxuswaaren-Geschäft.
Mein Lager ist auf das Reichhaltigste mit allen Neuheiten versehen und mache noch ganz besonders auf die große Auswahl von Lampen, Candelabern, Ampeln rc. aufmerksam. [6309]
Der Weihnachts-Ausverkauf zu wesentlich herabgesetzten Preisen beginnt am 15. d. Mts.

Etablissements-Anzeige für Kutschwagen.
Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich in Beuthen O.-S. vom 1. November c. ab eine [1967]
Fabrik für Kutschwagen
etablirt habe, und werde daselbst alle **Neuarbeiten** so wie **Reparaturen** an **Schmiede-, Stellmacher-, Lackirer-, Schlosser-, Sattlerarbeiten** rc. anfertigen lassen. Indem ich für die **Solidität** der auszuführenden Arbeiten **garantire,** ersuche ich die geehrten Gönner mich in diesem **Unternehmen** gütigst unterstützen zu wollen.
Mein **Wagenbau in Leobschütz** wird in unveränderter Weise fortgeführt und empfehle an beiden **Plätzen: Leobschütz und Beuthen O.-S.** eine große Auswahl fertiger Wagen in allen Façons zu den billigsten Preisen.
G. Kloske, Wagenfabrikant.

Zur Ausführung englischer Backöfen
mit Steinkohlenfeuerung, neuester Construction, empfiehlt sich unter Garantie von Backprobe [1762]
C. Schwarzer, Maurermeister.
Kattowitz OS., im October 1876.

Bekanntmachung.

Folgende 25 Stück auf den Inhaber lautende Actien der Breslauer Handels- und Entrepot-Gesellschaft vom 1. Januar 1873 über je Einhundert Thaler Nr. 3438 bis 3451 und Nr. 3477 bis 3487 sind angeblich verloren gegangen. Die unbekannten Inhaber dieser Actien, sowie alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfandgläubiger oder aus einem andern Grunde Ansprüche auf diese Actien erheben, werden hiermit aufgefordert, dieselben spätestens in dem [454]

auf den 16. März 1877, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Stadt-Gerichts-Rath **Engländer** im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präcludirt und die Actien für kraftlos werden erklärt werden.

Breslau, den 4. November 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung des Termins zur Verhandlung und Beschlußfassung über den Accord.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

Samuel Zucker

zu Breslau ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin

auf den 29. November 1876, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Stadt-Gerichts-Rath Dr. George im Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, Bilance und Inventarium und der vom Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete Bericht liegen im Bureau XII a. zur Einsicht der Betheiligten offen. [455]

Breslau, den 4. November 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Garvestraße Nr. 15 hierselbst, eingetragen Band XIII. Blatt 31 des Grundbuches der Ohlauer Vorstadt, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Grundsteuerreinertrag davon $1\frac{57}{100}$ Thlr. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution wird auf 14,320 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 8. Januar 1877, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Stadt-Gerichts-Rath Engländer, im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 13. Januar 1877, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [330]

Breslau, den 3. October 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **von Bergen**, i. V.

Bekanntmachung.

Die im Artikel 14 des Handelsgesetzbuchs und im § 2 der Instruction vom 17. December 1868 zum Gesetz vom 4. Juli 1868 über die Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften vorgeschriebenen Bekanntmachungen unseres Bezirks mit Ausschluß des Bezirks der Gerichts-Deputation zu Neurode werden im Geschäftsjahre 1877 — vom 1. December 1876 — bis Ende November 1877 durch

a. den Reichs- und Staatsanzeiger,
b. die Schlesische Zeitung,
c. die **Breslauer Zeitung**,
d. die Berliner Börsen-Zeitung

veröffentlicht werden.

Zum Commissarius zur Bearbeitung der auf die Führung der Handels- und Genossenschafts-Register sich beziehenden Geschäfte unseres Bezirks mit Ausschluß des Bezirks der Gerichts-Deputation Neurode ist der Kreisgerichtsrath **Felscher** unter Mitwirkung des Kanzleiraths **Gersch** ernannt. [845]

Glatz, den 3. November 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung der Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft [847]

C. Wagner & Sohn

zu Freiburg i. Schl. ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 7. November 1876

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann F. A. Schmidt hier bestellt.

Die Gläubiger der Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem

auf Dinstag, den 21. November 1876, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 3, vor dem Commissar Herrn Kreisgerichts-Rath Theremin anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren und anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. December 1876 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 20. December 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf Dinstag, den 9. Januar 1877, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 3, vor dem Commissar Herrn Kreisgerichts-Rath Theremin zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 15. März 1877 einschließlich

festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf Dinstag, den 27. März 1877, Vormittags 11 Uhr,

vor dem genannten Commissar in demselben Zimmer anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte, Justizräthe Cochius, Koch, Gröger und Rechts-Anwalt Herold hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schweidnitz, den 9. November 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die auf Führung des Handels-, Zeichen-, Muster- und Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte werden bei unterzeichnetem Gericht in dem Geschäftsjahre 1876/77 von dem Kreisrichter **Schädler** unter Mitwirkung des Bureau-Assistenten **Fendler** bearbeitet werden. Vertreten wird der Kreisrichter **Schädler** in Behinderungsfällen von dem Kreisgerichts-Director **Neuhaus**. [844]

Die im Handelsgesetzbuche und Genossenschaftsgesetze vorgeschriebenen Bekanntmachungen sollen erfolgen:

durch den „Reichs- und Staats-Anzeiger“,
durch die „**Breslauer Zeitung**“,
durch das hiesige „Kreisblatt“.

Die das Zeichen-Register und das Muster-Register betreffenden Bekanntmachungen erfolgen nur durch den „Reichs- und Staats-Anzeiger“.

Freistadt, den 4. November 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Damen!!

finden gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst**, Brüderstr. 24, I. [4791]

Bekanntmachung. Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Habelschwerdt, Abtheilung I.,
den 8. November 1876, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kleiderhändlers [850]

Josef Michalski

zu Mittelwalde ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf Dinstag, den 7. November 1876,

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Ferdinand Thiel zu Mittelwalde bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf Dinstag, den 21. November 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Gerlach, im Terminszimmer Nr. IV. des hiesigen Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 12. December 1876 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

bis zum 18. December 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf Dinstag, den 9. Januar 1877, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Gerlach, im Termins-Zimmer Nr. IV. des hiesigen Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb der angegebenen Frist anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Koschella und Koch hierselbst und Felscher zu Landeck zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Das erbschaftliche Liquidations-Verfahren über den Nachlaß des am 22. October 1875 zu Girlachsdorf verstorbenen Pfarrers [846]

August Scholz

ist beendet.

Reichenbach, den 8. November 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bürgermeister-Stelle.

Die erste Bürgermeister-Stelle hiesiger Stadt, welche mit einem Jahres-Gehalte von 6000 Mark dotirt ist, das sich von 4 zu 4 Jahren um 600 M. bis zu 7800 Mark steigert, wird Anfang nächsten Jahres durch anderweitige Wahl des bisherigen Inhabers vacant. Bewerber um diese Stelle, welche die Qualification für den höhern Verwaltungs- oder Justizdienst, sowie solche, welche bereits im Communaldienst mit Erfolg gewirkt haben, werden aufgefordert, ihre Meldungen nebst Attesten bis spätestens zum 1. December d. J. an den Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Oberlehrer Dr. **Bergenroth** hierselbst einzureichen. [6495]

Thorn, den 30. October 1876.

Der Magistrat.

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter ꝛc. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von [5508] **M. G. Schott**, Matthiasstraße Nr. 28a.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Grundbuche von Cosel sub Nr. 234 auf den Namen des Particuliers **Herrmann Epstein** zu Cosel eingetragene Haus soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 25. Januar 1877, Mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserm Gerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 12, verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 534 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [849]

am 29. Januar 1877, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 15, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Cosel, den 30. October 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

An der katholischen Elementarschule hierselbst ist **die Stelle einer Lehrerin** mit 660 Mark Jahresgehalt, freier Wohnung und Beheizung vom 1. Januar 1877 ab zu besetzen. [848]

Geprüfte Lehrerinnen wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse melden.

Bauerwitz, den 9. November 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der **August Friedländer**'schen Concurs-Sache sollen [6454]

am 15. November c., Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,

im Zimmer Nr. 47 des Stadtgerichts-Gebäudes 36 nicht beitreibbar gewesene Außenstände durch den Rechnungs-Rath **Piper** unter Leitung des unterzeichneten Commissars öffentlich versteigert werden.

Königliches Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. **Fürst.**

Gerichtliche Auction.

Am 17. November c., Vormitt. 9 Uhr, sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude** aus einem Nachlasse Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [6455]

Der Rechnungs-Rath **Piper**.

Mobiliar-Auction.

Wegen Versetzung werde ich **Montag, den 13. November, Vormittags von 10 Uhr ab, Ohlauerstraße Nr. 65**, 1. Etage,

1 Nußb.-Sopha, 2 Faut. in br. Plüsch, 6 hochlehnige Stühle, 1 Tisch, 1 Vertikow, Spiegel mit Stufe, 1 Mahag.-Etagère, 1 Teppich, 1 Kronen- und vier Wandleuchter, 2 Oelgemälde, 1 Regulator, 1 überpolst. Sopha, 2 Faut. in braun. Rips, 1 Rollbureau, Bettstellen mit Matr., Wasch- u. Nachttische, Schränke in Mah., Nußb. und einf. Holz, **1 Mahag.-Damenbureau, 2 Großstühle, 2 Dtzd. Alfen.-Tischbestecke, 4 neue Pianinos in Polir. und Nußbaum,**

um 11 Uhr: 51 St. Lithographiesteine, 1 Leipziger Handwerker-Maschine und 1 Maschine für Familiengebrauch

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [6379]

Der Kgl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.

Große Auction von echtem Sammt u. Seidenzeugen.

Sonnabend, den 18. Novbr., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße Nr. 65, 1. Etage:**

ein ganz bedeutendes Lager schwarzer, couleurter u. gestreifter Seidenzeuge, in Stücken zu 2, 5, 10, 12—50 Meter, in ganz schweren u. leichten Qualitäten,

ferner: **11 Stück echten Croissé-, Noll- und Chappsammt, in Resten und Stücken,**

sowie: **15 französische und deutsche Châles, schwarze Cachmirs ꝛc.,**

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [6413]

Der Königl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder,
Ohlauerstraße 65.

Bandwurm w. in 2—4 St. leicht u. gefahrl. beseitigt **Oschatz**, Vorwerksstraße 18, part.

Die Honigkuchen-Fabrik von A. Nicolaus,

Altbüßerstraße Nr. 20,
während des Christmarktes [6426]
Ring, Naschmarktseite, Baude Nr. 10,

empfiehlt zum bevorstehenden Weinachtsfeste die feinsten Honigkuchen, Bienenkörbe, Mandelwaaren, Maccaronen, Confecte, Italienische Fruchtkuchen, Elisen-, Aroma-, Gewürzkuchen, Baseler, Chocoladen, Nürnberger und Dresdener Tafelnüsse, Commißbrote, sowie alle Confituren. — Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.

Düsseldorf 1852. München 1854. Paris 1855. London 1862. Köln 1865. Dublin 1865. Oporto 1865.

Empfehlenswerth für jede Familie!

Ausgezeichnet auf der Reise, besonders zur See, auf der Jagd, in den Fabriken, Gewölben etc. etc.

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: „**Occidit, qui non servat**“, erfunden und einzig und allein destillirt von

H. Underberg-Albrecht,

am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein,

Hoflieferant:

Sr. Maj. d. Deutsch. Kaisers u. Königs von Preussen, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preussen, Sr. Kais. Maj. des Taikuns v. Japan, Sr. Kais. Hoh. des Prinzen v. Japan, Sr. Maj. d. Königs von Baiern, Sr. Kgl. Hoh. des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, Sr. Kais. Maj. des Sultans, Sr. Maj. des Königs Ludwig I. von Portugal, sowie vieler anderen Kaiserl., Königl., Prinzl., Fürstl. etc. etc. Höfe.

Frei von allen drastisch wirkenden Substanzen, ist der **Boonekamp of Maag-Bitter** als Präservativ gegen **Cholera, Cholerine, Brechruhr** und ähnliche böse Zufälle zu empfehlen. Die von den hohen Medicinal-Behörden des In- und Auslandes geprüfte Composition bürgt für den günstigen Erfolg.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons echt zu haben in **Breslau** bei den Herren Gebr. Friederici, Schuhbrücke 73; Gebr. Knaus, Hoflieferanten; Adolf Plötzke, Gräbschnerstr. 12; S. G. Schwartz, Ohlauerstrasse 21; Erich & Carl Schneider, Schweidnitzerstr. 15; Ed. Scholz, Ohlauerstr. 9; Gust. Scholz, Schweidnitzerstr. 50; Theod. Wurche, zum Bergkeller; in **Liegnitz** bei Herrn Erich Schneider; in **Neisse** bei den Herren Jul. Liebig, Hôtel; Aug. Möcke; in **Schweidnitz** bei Herrn Ad. Greiffenberg; in **Antonienhütte** bei den Herren Apotheker J. Hoffmann und Carl Schubert; in **Waldenburg** bei Herrn Adolf Madantz, sowie allenthalben bei den übrigen bekannten Herren Debitanten. [1373]

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Russland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Paris 1867. Wittenberg 1869. Altona 1869. Wien 1873. Bremen 1874. Köln 1875. Philadelphia 1876.

Auction.

Montag, den 13. d. M., Nachmittags ½3 Uhr, werde ich auf dem städtischen Packhofe: [4754]

13 Faß, circa 140 Centner, calc. Glaubersalz,

Pommerensdorfer Fabrikat, für Rechnung Dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend verkaufen.

Julius Treuenfels,
vereideter Sensal,
Reichsbank-Taxator.

Auctionen.

Montag, den 13. Novbr., Vormittags von 10 Uhr ab, Albrechtsstraße 21 (Auctionslocal):

neue und gebrauchte Möbel, alte Kleider, Wäsche, Betten,

um 11 Uhr ebendaselbst:

6 Stück gebrauchte Herrenpelze, 3 neue Nerzpelze, 1 Schoppenreisepelz, 2 Damenpelze, [6480]

ebendas. Nachm. 3 Uhr:

3 Mille Importen (vorzügl. Qual.) **20 Mille Cigarren,** verschied. Qual.

Der Kgl. Auctions-Commissar.
Guido Saul.

Für Haut- und Geschlechtskranke,

auch in ganz veralteten Fällen,

schnelle und sichere Hilfe,

ohne jede nachtheilige Folgen und Berufsstörung. [4782]

Dehnel's Heil-Anstalt,
Alte Kirchstraße 12.

Haut- und Geschlechtskranken bietet s. Hilfe **Dr. Demlow**, jetzt Malerg. 30, 1. Et.

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. Sander, Altbüßerstraße 19, 1 Tr.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschläge heilt gründlich in kürzester Zeit ohne Quecksilber. [5822]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Löwenstein,
Albrechtsstraße 38.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1920]

Syphilis, sämmtl. Geschlechtskrankheiten, so wie Schwächezustände und Frauenleiden werden durch **Th. Ulrich's größte und sicherste** Kur Berlins brieflich geheilt. **Th. Ulrich, Berlin, Oranienstr. 42.**

Klinik z. gründl. u. sicheren Heilg. hartnäckigster Fälle v. geheimen u. Frauenkrankh., Hautleiden, Syphilis, Schwäche ꝛc. **Dr. Rosenfeld**, Berlin, Kochstr. 63. Auch brieflich, ohne Berufsstör. Prospecte gratis. [6006]

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch** Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.**



Obiges Buch ist vorräthig in den Buchhandlungen von **Maruschke & Behrendt**, Ring Nr. 8; **W. Jacobsohn & Co.**, Kupferschmiedestr. 44; **Trewendt & Granier**, Albrechtsstraße 37; **H. Scholz** im Stadttheater; **A. Gosohorsky**, Albrechtsstraße 13; **J. Jeraslaw in Kempen.** [1376]

Rückersatz d. Nervenkraft

für Männer in allen

Schwächezuständen,

mögen dieselben durch Alter, Krankheit oder jugendliche Verirrungen entstanden sein. — Das berühmte Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel“, erläutert durch anatomische Abbildungen, ist das werthvollste Werk über diesen Gegenstand, in Hunderttausenden von Exemplaren über den Erdball verbreitet, und wird von **W. Bernhardi** in Berlin SW., Tempelhofer Ufer 8, für 2 Mk. discret in Couvert verschickt. Außerdem ist dasselbe ohne Preiserhöhung zu haben i. d. **Schletter'schen Buchhandl., Breslau,** Schweidnitzerstr. 16—18. [1796]

Die
Chocoladen- u. Zuckerwaaren-Fabrik
von
S. Czellitzer,
Antonienstraße 3 in Breslau,
beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß ihr Lager in allen feinen Confituren aufs Beste assortirt ist.
Brust-Caramellen, Husten-Tabletten, Baierisch Malz sind bei Hals- und Brustleiden als vorzüglichstes Linderungsmittel rühmlichst bekannt. Alle anderen Zuckerwaaren, kleine Bonbon, Maschinen-Bonbon rc. rc. zu den allerbilligsten Fabrikpreisen. [5841]

Für am Zahnen leidende Kinder
sind nur allein die echten electro-motorischen
Zahnhalsbänder
von Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten u. Apotheker I. Cl. in Berlin SW., 16 Besselstraße 16. (früher Charlottenstr. 14)*).
das einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, sowie Unruhe u. Zahnkrämpfe zu beseitigen. Preis à Stück 1 Mk.
Der vielen Nachahmungen wegen bitten wir, genau auf unsere Firma zu achten.

*) In Breslau echt zu haben bei: [1956]
A. Fuchs, Hoflieferant, Schweidnitzerstr. 49. Adolf Levy jr., Ring 48. Wilh. Jenker, Albrechtsstr. 40. J. Silberstein Ring 56. E. Störmer, Apotheker, Ohlauerstraße 24/25. B. Reinelt, Schweidnitzerstr. 53. B. Fiebach, Apotheker, Friedrichstr. 51.

Neuheiten in Strumpfwaaren

für Damen, Kinder und Herren, gleichzeitig empfehlen wir unser reich assortirtes Lager in Tricotagen und garantiren für Nichteinlaufen in der Wäsche. [4792]
Strumpf-Fabrik
Gebrüder Loewy,
Chemnitz,
Filiale Breslau, Ring 17, Becherseite, en gros & en détail.
Seidene Jacken sowie Strümpfe noch zu alten Preisen.

Die Maschinenbauanstalt, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt von
Köbner & Kanty
in Breslau, Märkischestraße,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Dampfkesseln (Field'schen Systems), Dampfmaschinen, Dampfpumpen, und zur Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien. [4568]

Futter-Dämpfapparate von Kupfer,
Futter-Kochapparate für kleine Wirthschaften,
Göpel-Dreschmaschinen,
Wurfmaschinen mit 11 Sieben,
Siedemaschinen empfiehlt [6338]
Carl Ziegler, Schuhbrücke 36, vis-à-vis d. Kgl. Poliz.-Präsidium.


Eiserne Klapp-Bettstellen,
von Mark 7, 25, [5497]
Waschständer, von M. 3 an, empfiehlt
Herrmann Freudenthal,
Magazin für vollständige Küchen-Ausstattungen, Breslau, Junkernstr. 27, im grünen Adler.

Gewächshäuser,
Glas-Salons und Fenster von Schmiedeeisen,
prämiirt [5507]
mit der goldenen Medaille
(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,
empfiehlt das Special-Geschäft von
M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.


Erste schlesische (alleinige in Breslau)
Nähmaschinenfabrik
Wiehle & Kegel, Breslau,
Fabrik u. Lager sämmtlicher Systeme
Tauentzienstraße 55.
Reparaturen sämmtlicher Systeme werden schnell und billig ausgeführt und die neuesten Verbesserungen angebracht.


Gehacktes Holz
ist in allen Sorten zu herabgesetzten Preisen im Holz-Geschäfte am Weidendamm zu haben. [6470]

Mein Lager von [6250]
Souchong-Thee

ist durch neue Sendungen wieder reichlichst assortirt und empfehle ich solchen nach Qualität à Pfd. 3, 4, 5 und 6 Mk. Wie bekannt, ist dieser Thee durchaus nicht aufregend, aber doch sehr kräftig, und erlaube ich mir daher das hochgeehrte Publikum darauf besonders aufmerksam zu machen.
A. Kadoch,
Junkernstr. 1, am Blücherplatz, Chinesische Thee-Handlung en gros & en détail.
Briefliche Aufträge werden bestens ausgeführt.

Austern,
Straßburger
Pasteten,
Maronen,
Gänsebrüste,
mit und ohne Knochen, Holsteiner
Krickenten,
Tiroler
Aepfel,
das Pfund von 30 Pf. an, bis zu den feinsten Rosmarin-Aepfeln,
Tiroler
Kaiserbirnen,
in Blechbüchsen eingelegte
Gemüse,
als: Stangen- und Brechspargel, Schoten und Schnittbohnen, Artischoken und Cardons,
Thon à l'huile,
getrocknete und eingelegte Champignons, Morcheln, Mousserons, Steinpilze und Trüffeln
empfiehlt [6493]
Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50,
Ecke der Junkernstraße.

Die billigste und vorzüglichste, bei vielen Tausenden vortrefflich gediehener Kinder bestbewährte [6418]
Kindernahrung ist
„Timpes Kraftgries".
Packete à 40, 80 u. 150 Pf. bei
Gebrüder Heck,
Breslau, Ohlauerstraße 34,
E. Stoermer,
Ohlauerstraße 24/25.
Ferner: Paul Feige, Tauenzienplatz Nr. 9. Willy v. Mayer Nachf. in Ohlau. Michalsky, Apotheker in Loslau. Eduard Gnerlich in Militsch. F. A. Nickel in Münsterberg. Friedrich Kallert in Neumarkt. W. Brieger in Waldenburg. J. C. Dittrich in Poln.-Wartenberg. Glatzel & Sohn in Krotoschin. W. Paul in Winzig.

Astrach. Caviar,
Sprotten, Bücklinge,
fetten ger. Lachs,
Pomm. Gänsebrüste
mit und ohne Knochen,
echt franz. Neufchateller Roquefort- [6492]
und vorzüglich schönen engl.
Chester-Käse
empfing und empfiehlt
Oscar Giesser
Junkernstrasse Nr. 33.

Ung. Mais,
Malzkeime,
in gesunder, reiner Waare, offerirt billigst [6313]
A. Fechner, Breslau,
Klosterstraße 87.

כשר Fettgänse כשר
jeden Montag von 5 Uhr Abends bis Mittwoch Abends werden zu haben bei Sandberg, Carlsplatz 3. [4787]

!! Für 3 Mark 50 Pf. !!
100 Stück weißbrennende Regalia-Cigarren.
!! Für 5 Mark 40 Pf. !!
100 Stück ostindische Cigarren.
!! Für 7 Mark 50 Pf. !!
100 St. Havanna-Regalia-Cigarren.
!! Für 12 Mark !!
100 Stück echt importirte Havanna-Cigarren.
B. Meister,
Albrechtsstraße 17,
Ecke Bischofsstraße.
Proben von 500 St. werden franco zugesandt. [6115]

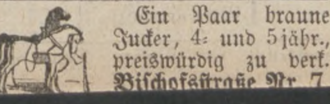
Seedorsch,
Strassburger
Gänseleber-Pasteten
von Hummel,
Pommersche Gänsebrüste
mit und ohne Knochen,
Pommersche Gänsekeulen
mit und ohne Knochen,
Westph. Schinken,
Westph. Press-Schinken
in prächtiger, zarter Qualität,
Hamburger Rauchfleisch,
Sardellen-Leberwurst,
Grosse
Böhmische Enten,
Pumpernickel,
Frische Trüffeln,
Geräucherten
Lachs und Aal,
Grosse
Görzer Maronen,
Tyroler Aepfel und Birnen,
Rosmarin-Aepfel,
das Stück 10, 15, 20 bis 30 Pf.,
Almeria-Weintrauben,
Teltower Dauer-Rübchen,
Getrocknete
Bohnen und Schooten,
Dresdner Presshefe!
täglich frisch,
Prima Banater Mundmehl,
Vanille
von neuer Ernte in prachtvollen Schooten,
Türkische Pflaumen,
das Pfd. 25 Pf., bei 5 Pfd. à 23 Pf., bei 50 Pfd. à 22 Pf.,
Amerikanische Aepfelspalten,
das Pfd. 50 Pf., bei 5 Pfd. à 45 Pf.,
Italienische Compot-Melange,
Feinste
Jamaica-Rum's,
der Liter 1,50, 2 und 3 Mk.,
Feinen
Arac de Goa,
der Liter 3 und 2 Mk.,
Hochfeinen
Punsch-Essenz,
eigenes Fabrikat, der Liter 2 und 3 Mark,
Feine
Souchong-Thee's,
das Pfd. 3 und 4 Mk.,
Feine Melange-Thee's,
das Pfd. 4,50, 6, und 7,50 Mk.,
Kaffee's
in den edelsten und billigsten Sorten, das Pfd. 1, 1,10, 1,20 bis 1,80 Mk.,
Fein Mocca-Melange II.,
ein prächtiges, kräftiges Getränk, das Pfd. 1,80 Mk.,
Gebrannte Kaffee's,
das Pfd. 1,30 bis 1,50 Mk.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.


Kanarien,
feinste Sänger.
Postversandt auch bei str. Kälte.
Kasten-Käfige für genannte Sänger.
Tinctur gegen thierische Insecten.
R. Kasper,
[6119] Kupferschmiedestraße 38.

Das Dom. Rzetzitz bei Laband O.-S. verkauft 7 hochtragende Holländer-vollblut-Kalbinnen. [6476]

Rehbock, zahm,
2 Jahre alt, Friedrichstraße 66 im Spezereigeschäft. [4783]

Zwei Ponys,
Blauschimmel, 4- u. 5jährig, sind zu verkaufen Albrechtsstraße 30.
[4755] Bartsch.


Ein Paar braune Juder, 4- und 5jähr., preiswerth zu verkaufen Bischofstraße Nr. 7

Eau de Liegnitz,
Gustav Jung,
dieses sich einer so ausserordentlich grossen Beliebtheit erfreuende Schönheitswasser und Parfüm ist zu haben [5506]
in ganzen Flaschen à 90 Pfge.,
in halben Flaschen à 60 Pfge.,
in viertel Flaschen à 30 Pfge.,
im Dutzend zu Engros-Preisen im
General-Depôt
Siegfr. Wolfheim,
Schweidnitzerstrasse 8.
Filialen werden bereitwilligst errichtet.

Kraft und Stoff, Kraft und Stoff, Kraft und Stoff, Kraft und Stoff, Kraft und Stoff, Kraft und Stoff,
ausgezeichnetes und schmackhaftes Nahrungsmittel für Gesunde.
kräftigend für Reconvalescenten und Bleichsüchtige.
stärkend und leicht verdaulich für schwächliche Kinder.
empfohlen vom Medicinalrath Dr. Carl Hassenstein in Gotha.
zubereitet in ¼ Stunde: 1 Eßlöffel für 1 Teller Suppe m. Wasser, dazu ein wenig Butter oder Fleischextract und Salz.
1 Pfd. giebt 36 Portionen für Erwachsene. — Preis 1 Mark 30 Pf.
Haupt-Depot bei B. Fiebag, Droguenhandlung,
Breslau, Friedrichstraße 51. [5818]
Ferner zu haben bei E. Störmer, Ohlauerstraße 24/25.

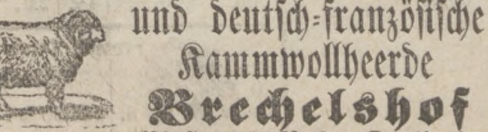
Vinum Hungaricum Tokayense.
Lubowsky'scher
Tokayer Sanitäts-Wein.

Unter Genehmigung des Königl. Preuß. Ministerii für Medicinal-Angelegenheiten ist derselbe nach Analyse des Herrn Professor Dr. Sonnenschein ein unverfälschter, und dem Gutachten ärztlicher Autoritäten, der stärkendste Ungarwein bei Körperschwäche und scrophulösen Kindern. Flaschengrößen à 75 Pf., à 1 Mark 50 Pf. und à 3 Mark unter ärztlicher Gebrauchs-Anweisung und der Lubowsky'schen Firmamarke sind zu beziehen aus den Depots bei [6116]
Herren Gebrüder Heck,
Ohlauerstraße 34,
„ Erich & Carl Schneider, Schweidnitzerstraße, Breslau.

Hermann Straka, Breslau,
Niederlage natürlicher Mineralbrunnen.


Hermann Straka, Breslau,
Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).
Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen.


Das echte, bewährte, concentrirte, von vereideten Chemikern approbirte, meliorirte, fürstlich patentirte, in landwirthschaftlicher Industrie-Ausstellung ausgezeichnete
Restitutions-Fluid,
stärkste Qualität, ist auch von thierärztlichen Autoritäten vielfach und zur fleißigen Anwendung warm empfohlen worden.
Dasselbe ist durch seine ausgezeichneten Erfolge zur Beseitigung vieler Leiden, Steifwerden, Lähmungen, Schwächen und üblen Folgen zu großer Anstrengungen, sowie zur Erhaltung der Kraft, Ausdauer, Muth und Rennkraft bis ins höchste Alter des Pferdes, als auch zur Stärkung der Fesselgelenke, sowohl in Marställen der höchsten Herrschaften, des königlichen Militärs, als auch bei Sportsmen, Oekonomen, Fuhrwerksbesitzern, sowie überhaupt bei den meisten Pferde-Inhabern rühmlichst bekannt, und gewinnt dasselbe, wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse eclatant beweisen, immer mehr Anerkennung, selbst aus fernem Auslande. Preis 1 Orig.-Kiste 12 Fl. 18 Mk., einer halben Kiste 6 Fl. 9 Mk. excl. Emball. Einzelne Flaschen à 2 Mk.
Jede Flasche trägt die Firma des [6464]
General-Debit: Handlung Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Rambouillet-Vollblut-


und deutsch-französische
Kammwollheerde
Brechelshof
(Post- und Bahn-Station).
Der Bockverkauf zu zeitgemäßen Preisen wird fortgesetzt. Große Staturen, normale Körperformen und Mastfähigkeit bei großer Bewachsenheit.



Der Bockverkauf

aus der hochedeln

Stammheerde zu Grambschütz

bei Namslau

beginnt [6104]

mit dem 20. Novbr.

Das Wirthschafts-Amt.

Vieh-Verkauf

50 Stück Rindvieh, Kühe und Kalben, erstere nach dem 1. bis 3. Kalbe, wegen Nachzucht überzählig, stehen auf **Dom. Schirakowitz** bei Kieferstädtel O.-S. zum Verkauf. **Die Heerde ist gesund.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mkpf. die Zeile.

Ein Tanzlehrer gesucht. Offerten sub G. 79 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [1944]

Eine geprüfte Lehrerin erth. billig gründl. Unterricht i. d. Sprachen u. allen Elemtrgegstd; übern. auch d. Nachhilfe bei d. Schularb. in u. außer dem Hause. Gef. Off. s. erb. unter A. S. 91 i. d. Exped. der Bresl. Ztg. [4781]

Eine zuverlässige, anständige und reinliche Person in gesetzten Jahren wird für ein Hotel **als Wirthschafterin** gesucht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung unter H. W. Nr. 88 entgegen. [1966]

Eine Verkäuferin, in der Glas- und Porzellanwaarenbranche betraut, suche ich zum sofortigen Antritt. [6414]
Richard Birner, Schweidnitz.

Ein junges, anständ. Mädchen sucht pr. 1. Jan. 1877 eine Stelle **als Verkäuferin**, am liebsten in einem Kurz-, Galanterie- oder Posamenten-Geschäft, da sie schon i. e. solch. thät. war, doch würde es sich ebenso gern e. and. Branche widmen. Adr. u. B. K. 85 nimmt d. Exp. d. Bresl. Ztg. entg.

Eine kräftige, gesunde Amme vom Lande, deren Kind sechs Wochen alt, sucht Aufnahme in einem vornehmen Hause in Breslau oder in der Provinz. Offerten unter Chiffre M. B. 78 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Für einen **concurrenzfreien** Artikel werden tüchtige [6423]
Provisions-Reisende
unter specieller Angabe ihrer Touren bei günstigen Bedingungen
gesucht.
Offerten befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** unter H. 22,667.

Ein Reisender für eine **Chocoladen- und Zuckerwaarenfabrik** wird für 1. Januar k. J. gesucht. Es wird gebeten, Gesuche nebst abschriftlichen Zeugnissen und Photographie unter T. F. 922 an den **„Invalidendank"**, Dresden, gelangen zu lassen. Frühere Reisethätigkeit erforderlich. [6404]

Für mein Band-, Posamentier- u. Strumpfwaaren-Geschäft en gros suche ich per 1. Januar 1877 einen
gewandten, tüchtigen Reisenden.
Persönliche Anmeld. zw. 1 u. 2 Uhr Mittags Roßmarkt 9, 2. Etage.
Louis Lemberg.

Ein gewandter, erfahrener und mit der Kundschaft bekannter **Reisender** für **Schlesien** und **Posen** wird von einer größeren Tabak- und Cigarren-Fabrik Berlins per 1. Januar 1877 gesucht. Reflectanten, mit nur vorzüglichen Zeugnissen versehen, wollen Offerten abgeben unter S. 57 postlagernd Postamt Nr. 24 in Berlin.

Für ein renomm. **Schreibmaterialien- und Kurzwaaren-Engros-Geschäft** in **Berlin** wird zum 1. Januar ein **Reisender** für **die Provinz Schlesien gesucht.** [6317]
Offerten sub **J. G. 6658** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin W., Leipzigerstr. 14, werden gesucht: **11 Inspectoren** (Gehalt 300—900 Mark), **5 Rechnungsführer, mehrere Brennereiverwalter, Förster, Jäger, Gärtner, Wirthschafterinnen.** Bewerber mit wirklich guten Attesten werden schnell engagirt. Gegen 1 Mark in Postmarken erfolgen die nöthigen Engagementspapiere umgehend franco. Honorar nur für wirkliche Leistungen.

Hiermit empfehle ich mich zur Besorgung von männlichen und weiblichen Dienstboten. [1972]
Frau Baier
in Königshütte, Richterstraße.

Das Oberschlesische Nachweisungs-Bureau (S. Perls, Myslowitz O.-S.) empfiehlt sich zur kostenfreien Nachw. von Personal aller Branchen. Stellensuch. zahlen **keinen Vorschuß.**

Kellnerinnen, Kellner, Köche, Köchinnen, Ammen u. Dienstboten aller Branchen empfiehlt stets Fr. **Becker**, Altbüßerstraße 14. Stellensuchende melden sich stets daselbst. [4759]

Ein junger Mann, mit allen Zweigen der **Cigarren-Fabrication** und den **Comptoir-Arbeiten** durchaus vertraut, **sucht** eine seinen Kenntnissen entsprechende **Stellung per 1. Januar 1877.** Gefl. Offerten sub **C. M. 89** in die Expedition der Breslauer Zeitung. [1971]

Ein junger Mann (mosaisch), der seine Lehrzeit in einem Mode-waaren- und Tuchgeschäft durch 2½ Jahr beendet, wünscht per 1. Januar, wegen Aufgabe des Geschäfts, gestützt auf gute Referenzen, anderweitig Stellung. Gefl. Off. werden unter B. G. 173 postlagernd Gleiwitz erbeten.

Ein junger Mann in gesetzten Jahren, genau vertraut mit der
Eisen- u. Metallbranche
sucht per 1. Januar 1877 ev. auch früher Engagement fürs Lager oder Comptoir am hiesigen Platze.
Gef. Off. erbeten **sub H. 22,677** an **Haasenstein & Vogler** hier. [6497]

Ein junger Mann, gel. Specerist, der eins. Buchführung u. Corresp. mächtig, sucht per sofort od. 1. Jan. 1877 unter bescheidenen Ansprüchen dauernde Stell. Offert. werden erbeten unt. Chiffre B. II. postlag. Gogolin.

Ein Commis sucht per 1. Jan. oder sofort im Manufactur- od. Herrengarderoben-Geschäft Stell. Offert. sub P. 10 postlag. Görlitz.

Poln. spr. Commis plac. jederzeit **H. Hannig's Wwe.** in **Leobschütz.** 1 M. z. Rückantw. beizuf.

Für eine bedeutende Liqueur-Fabrik in Oesterreich wird ein erfahrener und tüchtiger [6465]
Destillateur
gesucht.
Meldungen sind an Herrn **Isidor Leipziger** in **Breslau** zu richten.

Ein tüchtiger Destillateur (mos.), sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine dauernde Stellung. Antritt kann auf Wunsch sofort erfolgen. Offerten bitte an meine Adresse: **S. Stemberg, Rawicz,** zu richten. [1973]

Ein Mühlen-Werkführer wird für meine Wasser- und Dampf-Mühle per 1. Februar 1877 gesucht. Derselbe muß in beiden Arten firm und im Stande sein, kleine Reparaturen auszfuühren. Nur gut Empfohlene werden berücksichtigt; persönliche Vorstellung nothwendig. [1965]
Schloß-Mühle zu Krappitz.
A. Salzbrunn.

Ein
Conditorgehilfe
der selbstständig arbeiten kann, findet dauernde Condition bei
B. Persikaner,
[1963] **Beuthen O.-S.**

Ein junger Setzer, der das **Drucken** an der Maschine gründlich versteht, auch polnisch correct setzt, sucht Stellung. Offerten beliebe man an **S. Meyer, Kosten,** einsenden zu wollen. [6474]

Den **HH. Gutsbesitzern** 2c.
weise ich jederzeit
Wirthschaftsbeamte 2c.
aller Grade, namentlich **verheirathete** nach und bitte ich, sich bei Bedarf geneigtest unter gef. Angabe der Ansprüche resp. auch des zu gewährenden Gehalts an mich wenden zu wollen. [6159]
Emil Kabath,
Inhaber des **Stangen**'schen Annoncen-Bureaus,
Breslau, Carlsstraße 28.

1 **Lehrling** findet Stellung bei der **Vereinigte Breslauer Oelfabriken-Actien-Gesellschaft.** [4793]

Einen Eleven sucht [1946]
E. Schulz,
Apotheker.
Bernstadt i. Schl.

Für unser Getreide- und Saat-Geschäft suchen wir [1964]
einen Lehrling,
mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, zum sofortigen Antritt.
Gebr. Philippsohn,
Dresden.

Für unser Band-, Posamentier- und Strumpfwaaren-Engros-Geschäft suchen wir einen [6403]
Lehrling.
Cohn & Weißstein,
Liegnitz.

Für mein Leinen-, Wäsche- und Weißwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt **einen Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. [6505]
Siegfried Lomnitz, Gleiwitz.

In meiner Colonialwaaren-, Delicatessen- und Fisch-Handlung findet ein Sohn achtbarer Eltern Stellung
als Lehrling.
Hermann Kossack,
[6468] Nicolaistr. 16.

Lehrling.
Ich suche für mein Specereiwaaren-Geschäft einen Lehrling von auswärts zu baldigem Antritt. **Georg Hippauf,**
[4784] Friedrichstraße Nr. 66.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mkpf. die Zeile.

Ring Nr. 6
ist die erste Etage, ev. als Geschäftslocal, vom 1. Oct. 1877 ab zu verm. Näheres bei **A. Teichgreeber.**

Hinterhäuser 10
sind die großen Räumlichkeiten, worin sich seit Jahren die **Hirsch**'sche Restauration befand, von Neujahr ab zu vermiethen. [6478]
Näheres 1 Tr. daselbst.

Tauentzienplatz 8
ist die erste Etage, hochelegant renovirt, für den Preis von 700 Thlr. pro anno vom 1. December d. J. ab zu vermiethen. Näheres daselbst 2. Etage. [6488]

Gr. Feldstr. 5, II., bald oder zum 1. Jan., vollständig renovirt, 3 große zweifenstrige, 1 kleines einfenstr. Zimmer, Küche, Entré für 900 Mk. Näh. Gr. Feldstr. 6, I. [4748]

Paradiesstr. 1, Ecke Gr. Feldstr., die erste Etage, 8 Zimmer, Cabinet, Küche, Balcon, im ganzen oder getheilt, von Ostern ab. Näh. Gr. Feldstr. 6, I. [4749]

Eine Wohnung aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör, in der dritten Etage, **Schuhbrücke Nr. 27**, ist per 1. Januar 1877 zu vermiethen. [4775]
Näheres eine Treppe daselbst.

Klosterstraße Nr. 35 eine Wohnung mit Wasserl. für 100 Thlr. an ruhige Leute zu vermiethen.

Neue Tauenzienstr. 70 und Löschstraße 28 sind gr. u. kl. Wohnung. zu verm. Näher. b. Haush. Löschstr. 28.

Zimmerstraße 21 ist die herrschaftliche I. Etage, sowie auch Stallung und Kutscherwohnung sofort zu vermiethen. Näheres II. Etage. [6431]

Zimmerstraße 23 sind 2 herrschaftliche Wohnungen in III. Etage sofort, resp. 1. Januar 1877 zu vermiethen. Näheres Zimmerstraße 21, II. Etage und beim Portier. [6432]

Neudorfstr. 6 ist in 3. Etage eine freundliche Wohnung sofort zu vermiethen. Näh. beim Haushälter.

Ein eleganter [6494]
Verkaufsladen,
sowie eine Wohnung in 2. Et., sind
Klosterstraße,
Ecke der Feldstraße, zum 1. Januar 1877 Verhältnisse halber anderweitig zu vermiethen; derselbe würde sich besonders zu einer Buch- und Musikalienhandlung vorzüglich eignen, da diese Geschäftsbranche in dortiger Gegend noch nicht vertreten ist. Das Nähere im Specereiladen daselbst oder beim Wirth.

Paradiesstr. 40 sind sofort oder 1. Januar 1877 herrschaftliche Wohnungen Parterre, 1. und 2. Etage zu vermiethen. Näh. beim Haushälter.

Neudorfstraße 11 ist die Hälfte der 1. u. 2. Etage best. aus 5 Zimmern, Cabinet und Küche, [6452]
Neudorfstraße 11c ist die Hälfte der 1. Etage, best. aus 3 Zimmern nebst Zubehör,
Friedrichsstraße 12 die Hälfte der 2. Etage, best. aus 3 Zimmern nebst Zubehör, sowie kleinere Wohnungen per 1. Januar 1877 zu vermiethen.
Neudorfstraße 11 sind 2 Gewölbe zu vermiethen.
Näheres Friedrichsstraße 10 bei **H. Hesse.**

Zu vermiethen
Reuschestr. 23
sofort oder vom 1. Januar eine Wohnung von 5 Piecen und Zubehör in der 2. Etage. Näheres bei **Jacob Buki**, Carlsstraße 28. [4752]

Zu vermiethen
Carlsstraße 28 vom 1. April 1877 ab ein größ. Lagerkeller, gut geeignet für eine Lederhandlung. [4753]

Eine geräumige Wohnung in der 3. Etage ist zu Term. Ostern zu vermiethen **Bahnhofstraße Nr. 8.** Näheres daselbst parterre rechts.

Carlsstr. 43 sind die 1. Etage, eine Remise und das Parterre-Local bald zu vermiethen. [4747]

Helle luftige Böden sind zu verm. **Vereinigte Breslauer Oelfabriken Actien-Gesellschaft.** [4794]

Ein renov. freund. Quart. III. Stock, Klosterstr 1b., bestehend aus 6 Zimmern, 2 Mittelcab. gr. Küche, mit Gas- u. Wasserleit., Entree u. Beigelaß, ist bald oder vom 1. Januar k. J. ab zu verm. Näheres Junkernstr. 11, Hofe links 3 Treppen bei **Leinert.** [4750]

Eine Wohnung, **6 bis 7 Zimmer, Bade-Cabinet, Mädchenstube, Küche und Beigelaß,** 1. od. 2. Etage, im Innern der Stadt, am Stadtgraben oder dessen Nähe wird von einem christlichen anständigen **Miether zu miethen gesucht,** per Ostern k. J. beziehbar. Offerten hat Herr Kaufmann **Schröder**, Albrechtsstraße 41, die Güte in Empfang zu nehmen. [4765]

Wegen Umzug ist ein schönes Quartier, 4 Piecen, Entree, Küche und Nebengelaß von Weihnachten bis Ostern 1877 für nur 120 Mark abzutreten. Contract wird auch verlängert. Näh. **Schwertstr. 9,** 2. Et. im Comtoir.

Das Schankwirthschafts-Local! Berlinerstraße Nr. 19 nebst Wohnung ist von Ostern 1877 ab an einen cautionsfähigen Miether zu vergeben, welcher gleichzeitig die Pflichten eines **Vice-Wirths** zu übernehmen hat. Das Grundstück ist auch event. verkäuflich. Näheres bei **J. M. Ullrich,** Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 71, Nm. von 2—3 Uhr. [6408]

Neudorfstraße 33 ist in der 1. Et. eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, mit Closet, Wasser- u. Gasleitung zu verm. u. sofort oder per 1. Jan. 77 zu bez.
[6254] **C. W. Hildebrand.**

Carlsstraße Nr. 17
ist der 3. Stock per Ostern zu vermiethen. [4734] **Birkenfeld.**

4693 **Stockgasse 30**
ist die 1. Etage bald zu vermiethen.

Nachodstraße Nr. 6
ist im 1. Stock eine renovirte Wohnung von 3 Stuben, mit Balcon, Cabinet 2c. sof. oder zum 1. Januar billig zu verm. Näh. part. [4568]

Ohlau-Ufer 22
ist die **erste Etage**, elegant u. aller Comfort, auch Garten, ganz **oder getheilt,** sofort zu vermiethen. [4767]

Für 48 Thaler
ist eine kleine Wohnung **Reuschestraße 26** zu verm. [4772]

Claassenstraße 8
ist das Hochparterre sofort oder zu Neujahr an stille Miether zu vermiethen. [4768]

Eine eleg. Wohnung,
2. Etage, von 8 Piecen, auch getheilt, zu vermiethen **Kohlenstraße 5.** Auch Stallung. [4771]

Siebenhufenerstr. 23,
nahe dem Freiburger Bahnhofe, ist die Parterre-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten sofort, auch später zu vermiethen. [6265]

Ein Laden, am frequentesten Marktheile gelegen, ist zu vermiethen und sofort zu beziehen. [1899]
Oels i. Schl. **R. Brann.**

Breslauer Börse vom 11. November 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	104,50 B
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	97,15 B neue 97,15 [B
St.-Schuldsch. .	3½	94 B
Prss.Präm.-Anl.	3½	137 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	100,75 à 101 bzB
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,15 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.......	4	96,50 B
do. Lit. A....	4	95 bzG
do. do.....	4½	101,55 à 65 bzB
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96 B
do. do.....	4	II. 94,80 G
do. do.....	4½	101,50 B
do. (Rustical).	4	I. 94,90 bzG
do. do.....	4	II. 94,75 à 85 bz
do. do.....	4½	101,50 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,40 bzG
Rentenbr. Schl.	4	96,90 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.....	4½	100 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	94 bzG
do. do.....	5	100 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	71 B

Ausländische Fonds.

Amerikaner...	5	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	51 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	54,85 à 55,00 bz
do. Loose1860	5	97 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	65,25 B
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	69,25 B
Obschl. ACDE.	3½	134,75 G
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	107,50 B
do. St.-Prior..	5	110,25 bzB
Br.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	90 B Lit. H. 90,20 [B
do.	4½	95,25 bz
do. Lit. J.	4½	90,20 B
do. Lit. K.	4½	90,20 B
do.	5	98,25 B
Oberschl. Lit. E.	3½	84,80 bz
do. Lit. C. u. D.	4	91 G
do. 1873.....	4	—
do. 1874.....	4½	98 G
do. Lit. F....	4½	100,25 G
do. Lit. G....	4½	99 G
do. Lit. H....	4½	100,25 G
do. 1869.....	5	101,75 bzB
doBriegNeisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	5	102,60 à 85 bz
R.-Oder-Ufer..	5	100,10 etbzG

Wechsel-Course vom 10. November.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,65 bz
do. do.	3	2M.	168,40 G
Belg. Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,425 bz
do. do.	2	3M.	20,365 B
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,20 G
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	7	8T.	259 bz
Wien 100 fl...	4½	kS.	164,85 bzG
do. do...	4½	2M.	163,50 bzG

Fremde Valuten.

Ducaten......	—
20 Frs.-Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	165,50 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	259,25 bzB

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B..	5	86 B	—
Lombarden ...	4	130,50 G	ult. 131 bzB
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 425 bz
Rumän. St.-Act.	4	14,50 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	68 B	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	72 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	88 B	—
do. Bodencrd.	4	94,50 G	—
do. Vereinsbk.	4	—	— [à 40 bz
Oesterr. Credit	4	240 G	ult. 239 à 40,50

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	51,25 B
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	20 B
Laurahütte....	4	69,75 G	ult. 69,50 à 70 bz
Moritzhütte ..	4	—	15 G
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	29,25 G
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	730 B
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	72,10 G
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	87 G
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	44,50 B
Vorwärtshütte.	4	—	12 G

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare:	schwere höchst. ℳ	₰	schwere niedrigst. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedrigst. ℳ	₰	leichte höchst. ℳ	₰	leichte niedrigst. ℳ	₰
Weizen, weisser.	19	30	18	20	21	40	20	60	17	90	17	10
do. gelber...	19	—	18	20	20	40	19	70	17	20	17	—
Roggen neuer ...	18	90	18	20	17	60	17	20	16	90	16	30
Gerste neue	15	90	15	50	15	40	15	10	14	40	13	80
Hafer neuer	15	60	15	40	15	20	15	—	14	70	14	50
Erbsen	18	70	18	10	17	40	16	50	16	10	14	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	31	75	29	—	23	75
Winter-Rübsen	30	75	27	50	21	50
Sommer-Rübsen	29	—	25	50	19	50
Dotter	26	50	24	—	19	—
Schlaglein	26	—	23	—	20	—

Kleesaat, rothe, ordinär 51—55, mittel 57—60, fein 62—67, hochfein 69—72.
Kleesaat, weisse, ordinär 49—55, mittel 58—65, fein 68—73, hochfein 75—78.

Heu 2,90—3,30 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 36,00—37,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 13. November.
Roggen 162,00 Mark, Weizen 198,00, Gerste —, Hafer 141,50, Raps 325, Rüböl 71,00, Spiritus 51,00.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 50,50 B, 49,50 G.

Zink: ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.